

Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung Stadt Rheine

Teilbericht: Quantitative Schulentwicklungsplanung

Demographische Entwicklung, Schülerzahlenentwicklung und Entwicklung von Bedarfslagen

Inhalt:

1	Planungsaufgaben und Planungsvorgaben.....	1
2	Tendenzen der längerfristigen demographischen Entwicklung in der Stadt Rheine.....	3
3	Quantitative Situationsanalyse Grundschulbereich	10
3.1	Gesamtstädtische Ausgangslage	10
3.2	Entwicklung auf der Ebene der Grundschulbezirke.....	13
3.3	Situationsbewertung der Grundschulstandorte und Empfehlungen	22
4	Quantitative Situationsanalyse Sekundarstufe.....	28
4.1	Gesamtstädtische Ausgangslage	28
4.2	Situationsanalyse Hauptschule	36
4.3	Situationsanalyse Realschule	41
4.4	Situationsanalyse Gymnasium	45
4.5	Situationsanalyse Gesamtschule	53
4.6	Leitlinien für die zukünftige Angebotsgestaltung	56
5	Situationsanalyse Grüterschule – Förderschule mit Förder- schwerpunkt Lernen	57
6	Situationsanalyse berufsbildende Schulen.....	60
7	Ergebnisse und Empfehlungen der quantitativen Bedarfsanalyse im Überblick	65
8	Anhang	68

1 Planungsaufgaben und Planungsvorgaben

Gegenstand des vorliegenden Teilberichts zur „Integrierten Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung“ ist **die quantitative Bedarfsanalyse zum Schulangebot in der Stadt Rheine**. Im Zentrum jeder Schulentwicklungsplanung steht die Frage der zu erwartenden Schülerzahlenentwicklung sowie der sich daraus ableitenden Bedarfslagen und Handlungserfordernisse im Bereich der quantitativen Schulentwicklung. Zentrale **Teilarbeitsschritte** betreffen

- die Prognose der Grundschuljahrgänge anhand von Daten des Einwohnermeldewesens sowie unter Berücksichtigung vorliegender Bebauungsplanungen,
- die Prognose des Elternwahlverhaltens beim Übergang in den Sekundarbereich,
- Situationsanalysen und Bedarfsbestimmung für die einzelnen Schulformen und Schulen.

Die entsprechenden Überlegungen in diesem Bericht sind eingebunden in eine einleitende **Analyse der längerfristigen demographischen Entwicklung**, um einen angemessenen Rahmen für die Interpretation der kurzfristigeren Entwicklung zu erarbeiten. Damit verbindet sich das Ziel, längerfristige Perspektiven der quantitativen Schulentwicklung zu bestimmen.

Die Verpflichtung der Schulträger zur Schulentwicklungsplanung ist im Schulgesetz verankert und bezieht sich zunächst primär auf die Planung im Bereich der sogenannten „äußeren Schulangelegenheiten“, d.h. auf die Bereitstellung von Schulangeboten nach Schulformen und Schulstandorten. Gleichzeitig formuliert das Schulgesetz für die Schulen auch **die Verpflichtung, mit der öffentlichen und freien Jugendhilfe zusammenzuarbeiten**. Eine ähnliche Kooperationsverpflichtung ist auf seiten der Jugendhilfe seit langem im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) verankert. Das seit 2005 geltende Ausführungsgesetz zum KJHG (KJFöG) verstärkt diesen Kooperationsgedanken nochmals, indem es die Jugendämter verpflichtet, Kooperationsstrukturen zwischen Jugendhilfe und Schule zu entwickeln.

Die Schulentwicklungsplanung ist entsprechend einzubinden und zu verknüpfen mit den relevanten weiteren Fachplanungen, insbesondere mit der Jugendhilfeplanung und der Kindertagesstättenplanung, um auf **ein abgestimmtes und integriertes Erziehungs- und Bildungssystem** hinzuwirken. Inhaltliche Berührungspunkte zwischen beiden Bereichen betreffen z.B.

- die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule
- die (Weiter-)Entwicklung von Ganztagsangeboten für (Grund-)Schulkinder
- Fragen der Kooperation von Schulen und Angeboten der Erziehungshilfe
- die Ausgestaltung von Schulsozialarbeit und schulbezogener Jugendarbeit

Entsprechende Analysen und Planungsschritte **zur Ausgestaltung der Schnittstellen zwischen Schule und Jugendhilfe** werden im weiteren Verlauf der Planung - im Anschluss an die hier vorliegende quantitative Bedarfsplanung - vorgenommen.

Die nachfolgenden Analysen wurden im Frühjahr/Sommer 2006 erarbeitet und basieren auf der **Oktoberstatistik** 2005/06, die für die Schulentwicklungsplanung maßgeblich ist. Daneben wurden in Teilbereichen von den Schulen gemeldete Vorab-Zahlen zum Schuljahr 2006/07 herangezogen. Für Fragen der Klassenbildung waren folgende **Vorgaben** relevant:¹

¹ Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz (VO zu § 93 Abs. 2 SchulG) vom 18. März 2005

- In der **Grundschule** und in der **Hauptschule** beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 24. Es gilt die Bandbreite 18 bis 30. In der Grundschule kann eine Unterschreitung der Bandbreite bis auf den Mindestwert von 15 von der Schulleiterin / dem Schulleiter zugelassen werden, wenn die vom Schulträger gebildeten Schulbezirke den Besuch einer anderen Schule derselben Schulart ausschließen. In der Hauptschule kann eine Überschreitung der Bandbreite um bis zu fünf Schülerinnen oder Schüler von der Schulleiterin / dem Schulleiter zugelassen werden, wenn eine andere Schule derselben Schulart im Gebiet des Schulträgers nicht in zumutbarer Weise erreicht werden kann.
- In der **Realschule** und in der **Sekundarstufe I des Gymnasiums und der Gesamtschule** beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 28. Es gelten folgende Bandbreiten:
bis dreizügig: 26 bis 30; diese Bandbreite kann um bis zu fünf Schülerinnen oder Schüler überschritten werden. Eine Unterschreitung der Bandbreite bis auf 18 ist zulässig, wenn Schülerinnen oder Schüler eine andere Schule derselben Schulform im Gebiet des Schulträgers nicht in zumutbarer Weise erreichen können.
ab vierzügig: 27 bis 29; diese Bandbreite kann um eine Schülerin oder einen Schüler über- oder unterschritten werden. Soweit es im Einzelfall zur Klassenbildung an einer Realschule oder einem Gymnasium erforderlich ist, kann die Schulleiterin / der Schulleiter eine Über- oder Unterschreitung um eine weitere Schülerin / einen weiteren Schüler zulassen.
- In der **gymnasialen Oberstufe** (Gymnasium, Gesamtschule, höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe) beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 19,5. Grundkurse und Leistungskurse dürfen nur in dem Maße gebildet werden, dass die durchschnittliche Teilnehmerzahl dieser Kurse in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 diesen Wert nicht unterschreitet.

Eine wesentliche zusätzliche Rahmenvorgabe der vorliegenden Planung stellt **das neue Schulgesetz** dar, das sich im Frühjahr / Sommer in der Beratungsphase befand und zwischenzeitlich verabschiedet wurde. Aus der neuen Rechtslage resultieren zusätzliche Aspekte für die Schulentwicklungsplanung. Wichtige Punkte mit Relevanz für die Planung betreffen

- **die Vorverlegung des Einschulungsalters:** beginnend mit dem Schuljahr 2007/08 soll das Einschulungsalter schrittweise um ein halbes Jahr vorgezogen werden; hieraus ergeben sich Konsequenzen für die Schülerprognose im Grundschulbereich.
- **die Öffnung der Grundschulbezirke:** nach dieser – kontrovers diskutierten – Vorgabe erhalten Eltern zukünftig ein Wahlrecht bei der Anmeldung zur Grundschule, wobei das Recht auf Aufnahme in der Grundschule des Wohngebiets erhalten bleibt. Die Schulbezirke büßen damit als Steuerungsinstrument kommunaler Planung an Bedeutung ein.
- **die Reform des gymnasialen Bildungsgangs:** vorgesehen ist eine Verkürzung der gymnasialen Sekundarstufe I auf die Jahrgangsstufen 5 bis 9, so dass der gymnasiale Abschluss zukünftig bereits nach zwölf Jahren erreicht wird. Hieraus resultieren sowohl Konsequenzen für die Vorausberechnung der Schülerzahlen in den Gymnasien wie auch erhöhte Anforderungen an die Organisation des Schulbetriebs und an die Infrastrukturausstattung der Standorte.

Auf diese – und weitere – Aspekte des neuen Schulgesetzes wird an den jeweils relevanten Stellen der Planung detailliert eingegangen. Ein Problem der Planung besteht allerdings darin, dass in weiten Bereichen **die erforderlichen Ausführungsbestimmungen zur Umsetzung des neuen Schulgesetzes** noch ausstehen.

2 Tendenzen der längerfristigen demographischen Entwicklung in der Stadt Rheine

Anforderungen und Ausgangslage

Die längerfristige demographische Entwicklung bildet den Rahmen für die Einordnung und Bewertung kurz- und mittelfristiger Trends. Langfristig orientierte Aussagen zur Entwicklung der Bevölkerung und der planungsrelevanten Altersgruppen sind daher von großer Bedeutung sowohl für den Schulbereich wie auch für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe.

Zentrales Element der Schulentwicklungsplanung ist zum einen **eine möglichst genaue – kurzfristige - Vorausschätzung der zu erwartenden Schülerzahlen im definierten Planungszeitraum**. Über die prognostizierte Entwicklung definieren sich die Anforderungen an die Planung von Einrichtungen und Raumkapazitäten. Üblicherweise wird die Vorausschätzung anhand der bereits vorliegenden Einschulungsjahrgänge - bzw. für den Sekundarbereich anhand der Übergangsjahrgänge aus dem Primarbereich - vorgenommen, wobei auf dieser Basis eine Prognose für die nächsten sechs Jahre möglich ist. Ein Zeitraum von sechs Jahren erweist sich jedoch für die Festlegung längerfristiger Entwicklungsperspektiven als zu kurz. Neben der kurzfristigen Analyse ist in jedem Fall auch **eine längerfristige Betrachtung der Bevölkerungs- und Altersgruppenentwicklung** erforderlich.

Gleiches gilt für strategische Weichenstellungen in der Kinder und Jugendhilfe, die ebenfalls auf längerfristige Perspektiven angewiesen sind. Hinzu kommt, dass hier nicht in gleichem Maße wie in der Schulentwicklung exakte kurzfristige Vorausschätzungen von Bedeutung sind. Im Vordergrund stehen eher grundsätzliche Entwicklungslinien der verschiedenen Altersgruppen, um Anhaltspunkte für Trends bei den Bedarfslagen und für die relative Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche zu erhalten. Auch hier erweist sich eine längerfristige Bevölkerungs- und Altersgruppenprognose als zielführend.

Die vorliegenden Untersuchungen zur überregionalen demographischen Entwicklung verweisen im mittel- und längerfristigen Horizont übereinstimmend **auf eine mehr oder weniger deutliche Abnahme sowohl der Bevölkerung wie auch der verschiedenen Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen**². Hieraus ergeben sich Veränderungen im Zahlenverhältnis der Altersbereiche sowie im Hinblick auf die Ausgestaltung der kommunalen Leistungsbereiche. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Altersgruppenentwicklung sowohl in der Schulentwicklung sowie insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe **nur einen bedarfsbestimmenden Faktor** darstellt. Hinzu kommen weitere Faktoren wie sozialstrukturelle Entwicklungen, fachliche Weiterentwicklungen oder veränderte rechtliche Vorgaben.

Für die zurückliegende und die zu erwartende Entwicklung der planungsrelevanten Altersgruppen sind – überregional wie in Rheine - folgende **Faktoren** von besonderer Bedeutung:

- **Die Altersstruktur der Bevölkerung:** Mitte / Ende der achtziger Jahre waren die geburtenstarken Jahrgänge unmittelbar vor dem Pillenknick (Mitte der sechziger Jahre) in den

² sh. z.B. Bezirksregierung Münster 2006: Der demographische Wandel und seine Konsequenzen für den Regierungsbezirk Münster; Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW 2006: Auswirkungen des demographischen Wandels, Teilbericht II

Altersbereich vorgerückt, in dem die Geburt eines Kindes am wahrscheinlichsten ist, was mit hohen Geburtenzahlen verbunden war. Mit dem Nachrücken der geburtenschwächeren Jahrgänge aus den siebziger Jahren sind seit Anfang der neunziger Jahre kontinuierlich sinkende Geburtenzahlen zu verzeichnen. Zusätzlich spielt das veränderte generative Verhalten eine wichtige Rolle: durch insgesamt niedrigere Geburtenzahlen in den Jahrgangsguppen wird der Effekt aus dem Altersaufbau noch verstärkt.

- **Zuwanderungsgewinne, Zuwanderung neuer Bevölkerungsgruppen:** Die Entwicklung der neunziger Jahre war gekennzeichnet durch deutliche Wanderungsgewinne, für die u.a. die Zuzüge von Aus- und Übersiedlern sowie Asylsuchenden ausschlaggebend waren. Hiermit verbunden waren und sind erhöhte und veränderte Anforderungen an Unterstützungs- und Fördermaßnahmen. Ab Ende der neunziger Jahre hat sich allerdings die Zahl der zugezogenen Spätaussiedlerfamilien und Asylbewerber deutlich rückläufig entwickelt und ist mittlerweile für die Altersgruppenentwicklung von untergeordneter Bedeutung.

Die niedrigen Geburtenzahlen der jüngeren Vergangenheit sowie der nächsten Jahre führen dazu, **dass mittel- und längerfristig in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen z.T. deutliche Rückgänge zu verzeichnen sein werden.** Ein moderater Gegentrend ist nach den vorliegenden NRW-Prognosen für den Schulbereich erst jenseits von 2020 zu erwarten, ohne dass jedoch die heutigen Schülerzahlen auch nur annähernd wieder erreicht würden. Nach 2030 werden dann weitere Rückgänge erwartet.³ Der Schülerrückgang stellt allerdings kein erstmaliges Phänomen dar: ähnliche Entwicklungen, die Anpassungsmaßnahmen erforderlich machten, waren auch in den achtziger Jahren zu verzeichnen.

Prognose für die Stadt Rheine

Zur genaueren Bestimmung **der mittel- bis längerfristigen Altersgruppenentwicklung in der Stadt Rheine** liegt eine durch das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik erstellte **Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die Stadt Rheine** vor. Ausgehend vom Basisjahr 2003 werden Vorausberechnungen bis 2020 vorgenommen. Die Wanderungsannahmen wurden durch das Büro Plan-Lokal in Kooperation mit dem Planungsamt erarbeitet⁴. Es stehen vier Varianten mit unterschiedlichen Wanderungsannahmen zur Verfügung:

- **Variante 0 (natürliche Bevölkerungsentwicklung):** Im Prognosezeitraum erfolgen keinerlei Wanderungsgewinne oder -verluste. Diese Variante stellt keine realistische Entwicklungsannahme dar, sondern dient der besseren Einschätzung der Varianten 1 bis 3.
- **Variante 1 (Basisvariante):** über den gesamten Prognosezeitraum wird von einem leicht negativen Wanderungssaldo (=Abwanderung) ausgegangen.
- **Variante 2 (Trendvariante):** kurz- bis mittelfristig erfolgen noch leichte, allmählich abnehmende Wanderungsgewinne, ab ca. 2015 treten leichte Wanderungsverluste ein.
- **Variante 3 (Zuwanderungsvariante):** kurz- und mittelfristig erfolgen deutliche Zuwanderungen, die gegen Ende des Prognosezeitraums etwas zurückgehen.

Die Varianten 1-3 definieren einen **Korridor**, in dem sich die Bevölkerungsentwicklung nach dem derzeitigen Kenntnisstand bewegen könnte, wobei Variante 2 (Trendvariante) in etwa eine mittlere Entwicklungslinie bildet. Da sie zudem eine Fortschreibung der Trends der jüngeren Vergangenheit darstellt, kann sie **als wahrscheinlichste Entwicklung** gelten.

³ sh. LDS NRW 2006: Auswirkungen des demographischen Wandels, Teilbericht II

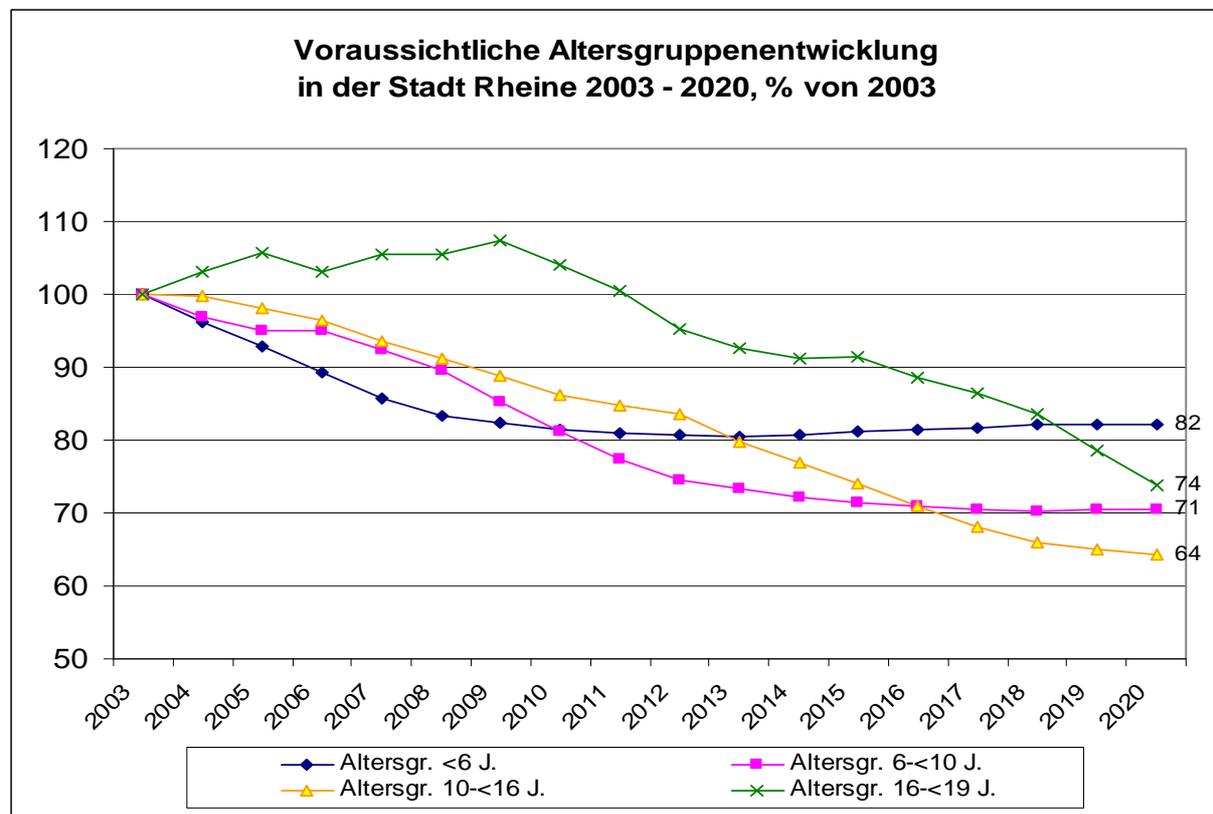
⁴ sh. Planlokal 2004: Demographischer Wandel in Rheine

Die Ergebnisse der Prognose wurden für die aktuelle Planung aufbereitet und sind im Anhang für alle vier Varianten dokumentiert. Generell ist festzustellen, dass sich zwischen den einzelnen Varianten - mit Blick auf die Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung - nur relativ geringe Differenzen ergeben. Die Entwicklungen sind also **primär in der Altersstruktur der Bevölkerung angelegt** und werden durch Zu- und Abwanderungen nur in geringem Maße beeinflusst. Im folgenden ist daher nur die Trendvariante ausgewiesen. Für die Schulentwicklungsplanung ist zu beachten, dass die Altersjahrgänge nicht mit den Schuljahrgängen (z.Zt. 1.7.-30.6.) identisch sind, was jedoch für längerfristige Betrachtungen ohne Belang ist.

Zu erwartende längerfristige Entwicklung der planungsrelevanten Altersgruppen in der Stadt Rheine 2003 – 2020, absolut und in % von 2003

Jahr	<3 Jahre		3-<6 Jahre		6-<10 Jahre		10-<16 Jahre		16-<19 Jahre		Bev. gesamt	
	abs.	% v. 03	abs.	% v. 03	abs.	% v. 03	abs.	% v. 03	abs.	% v. 03	abs.	% v. 03
2003	2.125	100	2.388	100	3.432	100	5.716	100	2.728	100	76.095	100
2004	2.005	94	2.341	98	3.322	97	5.699	100	2.814	103	76.181	100
2005	1.922	90	2.267	95	3.264	95	5.606	98	2.885	106	76.219	100
2006	1.893	89	2.134	89	3.263	95	5.506	96	2.815	103	76.184	100
2007	1.859	87	2.012	84	3.170	92	5.349	94	2.880	106	76.122	100
2008	1.836	86	1.926	81	3.070	89	5.216	91	2.878	105	76.044	100
2009	1.820	86	1.897	79	2.927	85	5.075	89	2.927	107	75.946	100
2010	1.812	85	1.863	78	2.789	81	4.928	86	2.840	104	75.826	100
2011	1.810	85	1.840	77	2.652	77	4.842	85	2.744	101	75.687	99
2012	1.814	85	1.824	76	2.556	74	4.773	84	2.595	95	75.530	99
2013	1.821	86	1.816	76	2.519	73	4.563	80	2.525	93	75.364	99
2014	1.833	86	1.815	76	2.480	72	4.392	77	2.488	91	75.180	99
2015	1.845	87	1.818	76	2.454	72	4.230	74	2.496	91	74.985	99
2016	1.854	87	1.821	76	2.433	71	4.058	71	2.414	88	74.681	98
2017	1.862	88	1.827	77	2.419	70	3.893	68	2.361	87	74.365	98
2018	1.867	88	1.835	77	2.414	70	3.775	66	2.280	84	74.034	97
2019	1.866	88	1.844	77	2.415	70	3.720	65	2.142	79	73.688	97
2020	1.857	87	1.852	78	2.421	71	3.670	64	2.015	74	73.319	96

Quelle: Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine, Trendvariante; eigene Berechnungen



Anhand der Prognose können die zu erwartenden **kurz-, mittel- und längerfristigen Entwicklungslinien für die einzelnen schulischen Bereiche** näher bestimmt werden. Bis auf die Altersgruppe der 16-<19-Jährigen, die kurzfristig noch zunimmt, sind durchweg erhebliche Abnahmen der jeweils relevanten Altersgruppen zu verzeichnen.

Altersgruppen <3 Jahre und 3-<6 Jahre – vorschulischer Bereich

Beide Teilaltersbereiche sind bereits seit den neunziger Jahren durch abnehmende Zahlen gekennzeichnet. Aus der Prognose wird erkennbar, dass die Entwicklung der beiden Altersgruppen in den kommenden Jahren etwas unterschiedlich verläuft, wobei **für die Altersgruppe 3-<6 Jahre kurz- und mittelfristig noch deutliche Abnahmen zu erwarten sind.**

- Bis zum Ende des Jahrzehnts geht die Zahl der 3-<6-Jährigen von derzeit ca. 2.200 auf ca. 1.850 Kinder zurück, was gegenüber dem Ausgangsjahr 2003 einen Rückgang um ca. 22 % bedeutet. Auch nach 2010 sind noch Abnahmen erkennbar. Ab ca. 2013 / 2014 tritt eine Stabilisierung der Zahlen ein.
- Die Altersgruppe der unter 3-Jährigen entwickelt sich hingegen gegenüber dem aktuellen Stand nur noch leicht rückläufig. Ab 2011 wird eine geringfügige Zunahmetendenz erkennbar.

Für den Kita-Bereich, der momentan im Prinzip eine 100%-Abdeckung aufweist, sind also in den nächsten Jahren noch weitere deutliche Abnahmen der benötigten Kapazitäten zu erwarten. Andererseits besteht für den Altersbereich unter 3 Jahre bisher nur ein geringes Versorgungsniveau. Die demographische Entwicklung eröffnet die Chance, frei werdende Platzkapazitäten im Bereich 3-6 Jahre zum Ausbau des Angebots für unter 3-Jährige zu nutzen.

Altersgruppe 6-<10 Jahre - Grundschulbereich

Nach einem kontinuierlichen Anstieg im Verlauf der neunziger Jahre hat bei den 6-<10-Jährigen mit Beginn des aktuellen Jahrzehnts eine rückläufige Entwicklung eingesetzt. Im Prognosezeitraum wird sich diese Entwicklung zunächst weiter fortsetzen. **Mittelfristig ist ein erheblicher Rückgang zu erwarten:**

- Bis 2010 verringert sich die Altersgruppe der 6-<10-Jährigen gegenüber dem derzeitigen Stand um eine Größenordnung von ca. 500 Kindern. Bezogen auf das Basisjahr 2003 beträgt der Rückgang annähernd 20%.
- Nach 2010 setzt sich dieser Trend in abgeschwächter Form fort. Ab 2017 stabilisieren sich die Schülerzahlen auf einem Niveau von ca. 70% des Ausgangsjahres 2003. Gegenüber dem aktuellen Stand liegt der Rückgang bei einer Größenordnung von ca. 800 Schüler.

Im Grundschulbereich ist also weiterhin mit rückläufigen Zahlen zu rechnen, wobei sich gegen Ende des Prognosezeitraums eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau abzeichnet. Die Frage von Kapazitätsengpässen stellt sich vor diesem Hintergrund in aller Regel nicht mehr, statt dessen rückt die Frage der Standortsicherung in den Vordergrund. Allerdings sind innerstädtische Besonderheiten zu beachten (z.B. kleinräumige Bebauungsplanung).

Altersgruppe 10-<16 Jahre - Sekundarbereich I

Im Sekundarbereich wird die Grundschulentwicklung leicht zeitversetzt wirksam. Nach kontinuierlich steigenden Schülerzahlen ab Mitte der 90er Jahre ist hier mit dem gegenwärtigen Stand **in etwa der Gipfelpunkt der Entwicklung** erreicht:

- Bei der Altersgruppe 10-<16 Jahre wird über den gesamten Prognosezeitraum eine kontinuierlich rückläufige Entwicklung erkennbar. Bis 2010 tritt ein erster Rückgang um ca. 500 Kinder und Jugendliche ein.
- Langfristig fallen die Rückgänge noch deutlicher aus als im Grundschulbereich. Gegenüber dem Stand von 2003 sinkt die Altersgruppe bis 2020 auf ein Niveau von etwa 65%. Gegenüber dem aktuellen Stand entspricht das einem Rückgang um ca. 1800 Personen.

Der Sekundarbereich I ist gegenwärtig durch eine hohe Auslastung gekennzeichnet. Aufgrund der Prognose kann bereits kurzfristig mit Entlastungseffekten gerechnet werden, was auch Spielräume schafft für qualitative Weiterentwicklungen des Angebots. Langfristig stellt sich – ähnlich wie im Grundschulbereich – auch im Sekundarbereich die Frage der Standortsicherung. Die tatsächlichen quantitativen Auswirkungen in den einzelnen Schulformen sind allerdings in hohem Maße **abhängig von der Entwicklung des Schulwahlverhaltens**.

Altersgruppe 16-<19 Jahre - Sekundarstufe II

Die Entwicklung in der Sekundarstufe II verläuft nochmals deutlich zeitversetzt. **Kurzfristig besteht hier noch weiterhin eine ansteigende Tendenz**. Der Höchststand der Altersgruppe wird etwa um das Jahr 2009 erreicht. Ab ca. 2011 ist auch in diesem Altersbereich mit sinkenden Zahlen zu rechnen. Bis zum Ende des Prognosezeitraums beträgt der Rückgang gegenüber dem Ausgangsjahr 2003 etwa 25%.

Der Sekundarbereich II ist demnach **der einzige Bereich**, in dem auch in den nächsten Jahren noch **mit steigenden Anforderungen** zu rechnen ist. Wie sich dies im einzelnen auswirkt, ist im Bereich der allgemeinbildenden Schulen abhängig vom Schulwahlverhalten, speziell von der Entwicklung des Anteils der Gymnasien. In der längerfristigen Perspektive spielt auch die vorgesehene Verkürzung des gymnasialen Ausbildungsgangs eine Rolle. Wichtig sind die Auswirkungen im Bereich der berufsbildenden Schulen. Diese arbeiten bereits jetzt an der Kapazitätsgrenze. Eine Entlastung ist hier voraussichtlich erst mit Beginn des nächsten Jahrzehnts zu erwarten, wobei die Entwicklung in hohem Maße abhängig ist von weiteren Faktoren wie z.B. der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Auswirkungen auf die Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe sowie auf die qualitative Schulentwicklung

Für die Kinder- und Jugendhilfe ist eine ähnliche Betrachtung wie im schulischen Bereich nur von geringer Aussagekraft. Während sich das Schulangebot in der Primarstufe und der Sekundarstufe I an die Gesamtheit der relevanten Altersgruppen richtet, spielen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe **Fragen der Inanspruchnahme des Angebots** bzw. die **Frage von Bedarfslagen in den einzelnen Altersgruppen** eine zentrale Rolle. Der Altersgruppenentwicklung kommt hier eher der Status einer Hintergrundvariablen zu. Eine Ausnahme bildet

der Bereich der Kindertagesstätten, da sich das Angebot hier – ähnlich wie im Schulbereich – an die Gesamtheit der Altersgruppe 3 bis 6 Jahre richtet.

Die beschriebenen erheblichen Abnahmen der Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen bis zum Jahr 2020 könnten zu der Schlussfolgerung verführen, dass die Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe zukünftig deutlich entlastet werden und ihre Dienste folglich klientengerechter, wirksamer und präventiver leisten können. Demgegenüber ist allerdings zu beachten, dass in jüngster Vergangenheit und voraussichtlich auch in der näheren Zukunft **die Bedarfsträger der Kinder-, Jugend- und Familienhilfen zugenommen haben** bzw. weiter zunehmen werden. Beispielhafte Trends:

- **Zunahme der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund** und entsprechend Zunahme von Problemlagen wie Sprachdefizite, schulische und soziale Auffälligkeiten, Integrationsprobleme
- **Zunahme von Ein-Eltern-Familien** mit beruflichen Integrationsproblemen und erhöhten Anforderungen an familienunterstützende Angebote
- **zunehmende Probleme des Übergangs von der Schule ins Berufsleben** sowie in der Folge soziale und berufliche Integrationsprobleme

Die Beispiele machen deutlich, dass es im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe nicht vorrangig um die Bestimmung von Altersgruppen geht, sondern in erster Linie um soziale Entwicklungen und **den Aufbau eines kontinuierlichen Berichtswesens zur Entwicklung der verschiedenen Adressaten- und Bedarfsträgergruppen**. Bedarfsbestimmend sind sozialstrukturelle Faktoren sowie die Ausgestaltung fachlicher Vorgaben und Standards.

Dort, wo im schulischen Bereich jenseits der Kapazitätsplanung Fragen der Angebotsentwicklung für einzelne Adressatengruppen oder Problemlagen angesprochen sind, **trifft dies in gleicher Weise auch für die Schulentwicklung zu**. Beispiele: Bedarfsentwicklung im Bereich von Ganztagsbetreuung, vorschulische und schulische Sprachförderung, sonderpädagogische Förderung, Förderung des Übergangs Schule - Beruf. Hier sind – ebenso wie in der Kinder- und Jugendhilfe - neben der Altersgruppenprognose **weitergehende Analysen zur Entwicklung von Zielgruppen sowie Problem- und Bedarfslagen** erforderlich.

Neben der generellen Aussage erheblich abnehmender Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen erlaubt die partielle Ungleichzeitigkeit der Entwicklung allerdings für die Leistungsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe **die Hervorhebung einiger zu erwartender Akzentverschiebungen**.⁵

Kinder- und Jugendarbeit: Im Arbeitsfeld der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist in den nächsten Jahren quantitativ zunächst mit einer Abnahme der Zielgruppen der Kinder sowie einer Zunahme der Zielgruppen der Jugendlichen zu rechnen. Das relative Gewicht der beiden Teilgruppen wird sich also in Richtung auf die Jugendlichen verschieben. Entscheidend sind hier allerdings Fragen und Tendenzen der altersspezifischen Inanspruchnahme, ebenso wie inhaltliche Angebotskonzepte. Langfristig ergeben sich für beide Teilgruppen gleichermaßen deutliche Abnahmen.

⁵ sh. hierzu auch Landesjugendamt Westfalen-Lippe 2000: Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs auf die Kinder- und Jugendhilfe bis zum Jahr 2010 in Westfalen-Lippe; sowie LDS NRW 2006: Auswirkungen des demographischen Wandels, Teilbericht II

Jugendsozialarbeit: In diesem Arbeitsfeld wird der Bedarf an Angeboten und Maßnahmen auf der Grundlage der Altersgruppenentwicklung voraussichtlich zunächst noch ansteigen oder zumindest gleichbleiben. Entscheidende Bestimmungsgrößen beziehen sich allerdings eher auf die Entwicklung von Problembereichen wie Jugendarbeitslosigkeit, Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsabbrecher. Eindeutige Trendaussagen sind daher allein auf der Basis der Altersgruppenentwicklung kaum möglich.

Hilfen zur Erziehung: In diesem Arbeitsfeld könnte aus der Altersgruppenentwicklung eine Verschiebung der Gewichte resultieren. Während im Bereich der ambulanten Hilfen, in dem der Anteil der unteren Altersgruppen deutlich höher ist, kurzfristig mit deutlich rückläufigen Altersjahrgängen zu rechnen ist, sind im Bereich der Heimerziehung, die sich stärker auf die oberen Altersgruppen richtet, zunächst noch eher gleich bleibende Jahrgangszahlen zu erwarten. Hieraus werden sich jedoch nur dann auch entsprechende Tendenzen der Fallzahlenentwicklung ergeben, wenn die weiteren Faktoren der Problemlagenentwicklung konstant bleiben. Im Ergebnis sind daher auch hier kaum fundierte Aussagen möglich. Aus längerfristig tendenziell sinkenden Fallzahlen ergäben sich auf jeden Fall verbesserte Chancen, das Angebot im Sinne eines präventiv orientierten und flexiblen Hilfesystems weiterzuentwickeln.

Gesamtbewertung der längerfristigen Entwicklung der Altersgruppen

Für die kapazitätsorientierte Schulentwicklungsplanung ergibt sich in der Gesamtperspektive auf längere Sicht für alle Schulformen ein erheblicher Rückgang der Schülerzahlen, allerdings mit unterschiedlichen Akzenten. Im Grundschulbereich stellen sich bereits in absehbarer Zeit Fragen der Standortsicherung, während es im Sekundarbereich I kurz- und mittelfristig noch um Fragen der Entlastung und der Rückgewinnung von Handlungsspielräumen geht. Längerfristig kann auch hier die Standortfrage an Bedeutung gewinnen. Im Sekundarbereich II, speziell im Bereich der berufsbezogenen Schulen, sind demgegenüber kurzfristig noch erhebliche Kapazitätsprobleme zu bewältigen.

In den Arbeitsbereichen, die sich nicht an die Gesamtheit einzelner Altersgruppen richten, sondern an spezielle Ziel-, Adressaten- und Problemgruppen, erlaubt die demographische Analyse **kaum direkte Aussagen zur Bedarfsentwicklung**. Das betrifft sowohl die Angebotsgestaltung im Bereich Schule wie auch in der Kinder- und Jugendhilfe. Hier ergeben sich allenfalls allgemeine Hinweise auf mögliche Tendenzen sowie - aufgrund der Ungleichzeitigkeit der Altersgruppenentwicklung - auf kurzfristig mögliche Akzentverschiebungen. Keinesfalls darf jedoch aus dem Rückgang der Altersgruppen auf einen generellen zahlenmäßigen Rückgang von Bedarfs- und Problemlagen geschlossen werden.

Für die einzelnen Leistungsbereiche sind daher Detailanalysen unter Berücksichtigung der jeweiligen bedarfsbestimmenden Faktoren erforderlich. Generell sind **ein flexibles und durchlässiges Angebotssystem sowie kontinuierliche Angebotsabstimmungen** gefordert, um auf sich verändernde Adressatengruppen und wechselnde Bedarfs- und Problemkonstellationen angemessen reagieren zu können.

3 Quantitative Situationsanalyse Grundschulbereich

1.0 Gesamtstädtische Ausgangslage

Die aufgezeigte demographische Entwicklung mit langfristig deutlich sinkenden Jahrgangsstärken bei den Kindern und Jugendlichen bildet den Rahmen **für die Analyse der kurz- und mittelfristigen Entwicklung der Schülerzahlen** sowie für daran anknüpfende Überlegungen zur Schulentwicklung.

Zentrale Zielvorgaben, an denen sich eine **kapazitätsorientierten Planung im Grundschulbereich** ausrichten muss, betreffen

- die Gewährleistung und Sicherung einer kleinräumigen Angebotsstruktur, um eine wohnortnahe Beschulung zu ermöglichen, sowie
- die Gewährleistung einer quantitativ und qualitativ ausgeglichenen Versorgung, um Disparitäten zwischen den Schulstandorten zu vermeiden, insbesondere bei stark steigenden oder rückläufigen Schülerzahlen.

Hinzu kommen Fragen der Stärkung der sozial-integrativen Funktion der Schulen sowie Fragen der Einbindung in dezentrale Konzepte der Jugendhilfe und Jugendarbeit, die an anderer Stelle aufgegriffen werden.

Der Grundschulbereich ist bereits seit einigen Jahren durch **rückläufige Schülerzahlen** gekennzeichnet. Nachfolgende Tabelle zeigt **die gesamtstädtische Entwicklung im zurückliegenden 10-Jahres-Zeitraum**.

Tab.1: Entwicklung der Eingangs- und der Schülerzahlen im Primarbereich 1996-2005

	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Grundschulen 1. Jg.	901	1058	947	924	897	815	808	848	869	841
in % von 2005/06	107%	126%	113%	110%	107%	97%	96%	101%	103%	100%
Anzahl Klassen					37	36	34	35	37	35
Grundschulen gesamt	3575	3755	3745	3771	3787	3572	3416	3387	3342	3355
in % von 2005/06	107%	112%	112%	112%	113%	106%	102%	101%	100%	100%
Anzahl Klassen					160	154	148	144	142	142

Quelle: Schulverwaltung Rheine, Oktoberstatistik, eigene Berechnungen

Der höchste Stand war bei den Einschulungszahlen im Jahr 1997/98 erreicht, bei den Schülerzahlen leicht zeitversetzt in den Jahren 1999/00 und 2000/01. Im Anschluss setzte jeweils eine abnehmende Entwicklung ein. Gemessen am Status Quo (Schuljahr 2005/06) lagen die Zahlen Ende der 90er Jahre um etwa 10-15% über dem derzeitigen Niveau. Gegenüber der hohen Auslastung der Grundschulstandorte zu Beginn des Jahrzehnts ist im zurückliegenden Planungszeitraum eine Verbesserung der Situation eingetreten. Andererseits stellt sich die Frage nach den Konsequenzen weiter sinkender Schülerzahlen.

Veränderungen sind auch **in der Struktur der Schüler** feststellbar, soweit anhand der Schulstatistik belegbar: Wie schon im vorangegangenen Planungszeitraum hat sich der Anteil der Kinder aus Spätaussiedlerfamilien sowohl absolut wie auch relativ weiter deutlich rückläufig entwickelt. Die Zahl der ausländischen Kinder war in den Schuljahren 2000 und 2001 am

höchsten und ist seitdem ebenfalls rückläufig. Insgesamt beträgt der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund nach der Schulstatistik z.Zt. etwa 13% gegenüber 16% im Jahr 2000.

Tab.2: Ausländische Schüler und Schüler aus Aussiedlerfamilien, 1996-2005

	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Grundschüler gesamt	3575	3755	3745	3771	3787	3572	3416	3387	3342	3355
in % von 2005/06	107%	112%	112%	112%	113%	106%	102%	101%	100%	100%
ausländische Schüler	265	284	296	307	314	319	280	285	277	273
in % von 2005	97,1%	104,0%	108,4%	112,5%	115,0%	116,8%	102,6%	104,4%	101,5%	100,0%
Anteil an Gesamt	7,4%	7,6%	7,9%	8,1%	8,3%	8,9%	8,2%	8,4%	8,3%	8,1%
Aussiedler	337	367	365	327	294	251	204	188	205	180
in % von 2005	187,2%	203,9%	202,8%	181,7%	163,3%	139,4%	113,3%	104,4%	113,9%	100,0%
Anteil an Gesamt	9,4%	9,8%	9,7%	8,7%	7,8%	7,0%	6,0%	5,6%	6,1%	5,4%
Migrationshintergrund	602	651	661	634	608	570	484	473	482	453
in % von 2005	132,9%	143,7%	145,9%	140,0%	134,2%	125,8%	106,8%	104,4%	106,4%	100,0%
Anteil an Gesamt	16,8%	17,3%	17,7%	16,8%	16,1%	16,0%	14,2%	14,0%	14,4%	13,5%

Quelle: Schulverwaltung Rheine, Oktoberstatistik, eigene Berechnungen

Es ist allerdings anzumerken, dass die Statistik hier nur ein unvollkommenes Bild vermittelt. So werden Kinder mit doppelter Staatsbürgerschaft als deutsche Kinder erfasst, obwohl hier z.T. deutliche Sprach- und Integrationsprobleme vermutet werden müssen. Entgegen der Schulstatistik kann nicht ohne weiteres davon ausgegangen werden, dass der Bedarf an begleitender Förderung und Unterstützung in den letzten Jahren geringer geworden ist.

Nach den Trends aus der langfristigen Bevölkerungsprognose ist davon auszugehen, dass sich die rückläufige Entwicklung der Schülerzahlen im aktuellen Planungszeitraum und darüber hinaus weiter fortsetzen wird. **Die kurzfristige Vorausschätzung der Schülerzahlen für den kommenden 6-Jahres-Zeitraum**, die üblicherweise anhand der Weiterrechnung der bereits vorliegenden Einschulungsjahrgänge (nicht der Geburtsjahrgänge) vorgenommen wird, bestätigt diesen Trend. Gesamtstädtisch sind in den nächsten sechs Jahren **beträchtliche Abnahmen** zu erwarten:

Tab.3: Vorausschätzung der Eingangs- und Schülerzahlen im Primarbereich

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	Diff.
Grundschulen 1. Jg.	841	773	763	707	642	666	594	-247
in % von 2005/06	100%	92%	91%	84%	76%	79%	71%	-29%
Anzahl Klassen	35	33	35	33	29	30	26	-9
Grundschulen gesamt	3355	3290	3226	3084	2885	2778	2609	-746
in % von 2005/06	100%	98%	96%	92%	86%	83%	78%	-22%
Anzahl Klassen	142	138	138	136	130	127	118	-24

Quelle: Schulverwaltung Rheine, Oktoberstatistik und Geburtsstatistik, eigene Berechnungen

2005 = tatsächliche Zahlen, 2006 bis 2011 = lineare Prognose auf Basis der Einschulungsjahrgänge

- Im Planungszeitraum erfolgt sowohl bei den Eingangszahlen wie auch bei den Schülerzahlen eine kontinuierliche und deutliche Abnahme.
- Gegen Ende des Planungszeitraums beträgt die Abnahme gegenüber dem Status Quo bei den Eingangszahlen annähernd 30%, bei den Schülerzahlen über 20%. Letzteres entspricht einer Differenz von über 700 Schülern.

Im Vergleich zum vorigen Planungszeitraum fallen die Veränderungen im kommenden 6-Jahres-Zeitraum insgesamt noch deutlicher aus. Ausgehend von dem relativ hohen Schülerzahlenniveau Ende der 90er Jahre kommt es zu einer **anhaltend rückläufigen Entwicklung**.

Eine **zusätzliche Variable der Schülerzahlenentwicklung** stellen die im Entwurf des neuen Schulgesetzes enthaltenen Überlegungen zur **Vorverlegung des Einschulungsalters** dar. Zwar stehen die Modalitäten einer möglichen Realisierung noch nicht endgültig fest, als wahrscheinliche Variante gilt jedoch eine schrittweise Umsetzung ab dem Schuljahr 2007/08. Danach ist vorgesehen, das Einschulungsalter über einen Zeitraum von sechs Jahren jeweils um einen Monat vorzuverlegen, so dass pro Jahr jeweils dreizehn Geburtsmonate eingeschult werden. Im siebten Jahr wäre ein halber Jahrgang „eingeholt“ und zukünftig würden - mit Abgrenzung 1.1. bis 31.12. - wieder zwölf Geburtsmonate eingeschult. Im Ergebnis würde das durchschnittliche Einschulungsalter von ca. 6 3/4 Jahre auf gut 6 Jahre vorgezogen. Relevant für die Vorausschätzung der Schülerzahlen ist **der Aspekt der Einschulung von 13 Geburtsmonaten**. Obwohl die Planung aktuell noch von der derzeit gültigen Rechtslage ausgehen muss, wird in der nachfolgenden Tabelle die mögliche neue Regelung durchgespielt.

Tab.4: Auswirkungen einer schrittweisen Umstellung des Einschulungsalters

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Eingangszahlen Grundschulen							
lineare Fortschreibung Geburtsstatistik	841	773	763	707	642	666	594
Index: 2005/06 = 100	100,0	91,9	90,7	84,1	76,3	79,2	70,6
schrittweise Umstellung laut Entwurf	841	773	839	741	712	692	640
Index: 2005/06 = 100	100,0	91,9	99,8	88,1	84,7	82,3	76,1
jährliche Zunahme Eingangszahlen							
Zunahme gegenüber „linear“ absolut	-	-	+76	+34	+70	+26	+46
Zunahme in % von „linear“	-	-	+10,0%	+4,8%	+10,9%	+3,9%	+7,7%
Grundschulen Schüler gesamt							
lineare Fortschreibung Geburtsstatistik	3355	3290	3226	3084	2885	2778	2609
Index: 2005/06 = 100	100,0	98,1	96,1	91,9	86,0	82,8	77,8
schrittweise Umstellung laut Entwurf	3355	3290	3302	3194	3065	2984	2785
Index: 2005/06 = 100	100,0	98,1	98,4	95,2	91,4	88,9	83,0
jährliche Zunahme Schülerzahlen							
Zunahme gegenüber „linear“ absolut			+76	+110	+180	+206	+176
Zunahme in % von „linear“			+2,4%	+3,6%	+6,2%	+7,4%	+6,7%

Quelle: Schulverwaltung Rheine, Oktoberstatistik und Geburtsstatistik (Stand: 3/2006), eigene Berechnungen

Im Ergebnis wird deutlich, **dass der Zuwachs in den betreffenden Jahren nicht ausreicht, um die demografisch bedingten Rückgänge zu auszugleichen:**

- Die Zunahme bei den Einschulungszahlen schwankt ab 2007/08 zwischen 4% und 10% pro Jahr. Die rückläufige Entwicklung der Eingangszahlen im Planungszeitraum wird abgeschwächt, jedoch nicht kompensiert (-24% anstelle von -29% im Zeitraum von 2005 auf 2011).
- Gleiches gilt für die Schülerzahlen insgesamt: gegen Ende des Planungszeitraums ergibt sich eine Differenz in der Größenordnung von 7%; das entspricht einer Schülerzahl von ca. 180-200 Schülern. Der Rückgang von 2005 auf 2011 beträgt 17% anstelle von 22%.

Der Trend zu einer Abnahme der Schülerzahlen wird demnach lediglich abgeschwächt. Eine eventuelle Umstellung des Einschulungsalters führt dazu, **dass der aufgezeigte rückläufige Entwicklungstrend insgesamt moderater ausfällt**. Allerdings können sich hier teilsräumlich durchaus abweichende Akzente ergeben. Hinzuweisen ist daneben auf die Auswirkungen im Kindertagesstättenbereich: hier führt die Vorverlegung des Einschulungsalters in der Tendenz zu einer Abnahme der Kinderzahlen, was in der Kindertagesstättenbedarfsplanung zu berücksichtigen ist.

Zuwanderungsaspekte sind demgegenüber für die kurzfristige Entwicklung der Grundschulzahlen von untergeordneter Bedeutung, da die langfristige Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine nur noch von geringer und weiter nachlassender Zuwanderung ausgeht. Auch eine stärkere Zuwanderung wäre allerdings weit davon entfernt, die aufgezeigten Abnahmen zu kompensieren (sh. Tab. zur Bevölkerungsprognose im Anhang). Der Zuwanderungsaspekt wird kleinräumig, über die Analyse der Bebauungsplanung, berücksichtigt, in die sowohl Zuzüge nach Rheine als auch innerstädtische Austauschprozesse eingehen.

Angesichts der aufgezeigten Entwicklung der Schülerzahlen kann mit Blick auf die eingangs genannten Ziele **auf gesamtstädtischer Ebene** festgehalten werden:

Die Situation im Grundschulbereich ist in Bezug auf vorhandene Kapazitäten **insgesamt als unproblematisch** einzuschätzen, da im Durchschnitt von einer deutlich rückläufigen Entwicklung auszugehen ist. Raumprobleme sind aufgrund dieser Entwicklung ganz überwiegend nicht mehr zu erwarten, so dass Bestandserhaltung sowie Anpassungen an neue inhaltliche Anforderungen an Bedeutung gewinnen. Entscheidend ist allerdings die konkrete Einzelsituation im jeweiligen Grundschulbezirk.

Andererseits ist zu fragen, ob angesichts der zu erwartenden deutlichen Abnahmen mittel- und längerfristig an allen Standorten ein ordnungsgemäßer Schulbetrieb gewährleistet ist. Unter der Zielvorgabe einer wohnortnahen Angebotsstruktur stellt sich **die Frage der Standortsicherung**. Diese ist umso bedeutsamer, als den Grundschulen über den reinen Bildungsauftrag hinaus eine wichtige integrative Funktion im Stadtteil zukommt. Der Verlust von Standorten ist auch als Verlust von gemeinwesenbezogener Stadtteilkultur zu sehen. Auch diese Frage kann – aus der Perspektive quantitativer Planung – nur für die Einzelstandorte beantwortet werden.

Die Entwicklung eröffnet zugleich **Spielräume für zusätzliche Angebote**, z.B. in den Bereichen Ganztagsangebote / außerunterrichtliche Betreuung, Kooperationen mit der Jugendarbeit, Nutzung schulischer Infrastruktur durch Vereine / Träger / Initiativen im Stadtteil. Hieraus ergeben sich neue Chancen für Entwicklungen in Richtung auf eine Stadtteilschule. Auf diese Aspekte wird im späteren Verlauf der Planung eingegangen.

2.0 Entwicklung auf der Ebene der Grundschulbezirke

Bei der **Situationsanalyse für die einzelnen Grundschulstandorte** sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen:

- kleinräumige Unterschiede in der Altersstruktur der Stadtteile, die unterschiedliche demographische Entwicklungen zur Folge haben können
- Unterschiede in der Inanspruchnahme des Schulangebots, etwa aufgrund der Unterscheidung von Gemeinschaftsschulen und Bekenntnisschulen
- die Umstellung des Einschulungsalters, die sich an den einzelnen Schulen unterschiedlich auswirken kann
- die kleinräumige Bebauungsplanung, die prägend ist für zukünftige Entwicklung auf Stadtteilebene

Rheine verfügt insgesamt über **siebzehn Grundschulstandorte**, davon neun Gemeinschaftsschulen sowie 8 katholische Bekenntnisschulen. Die kleinräumigen Einzugsgebiete der Schulen (Grundschulbezirke) bilden die teilräumliche Grundlage der Planung. In der folgenden Analyse werden die 17 Gebiete zusätzlich zu **vier großräumigen städtischen Teilgebieten** gruppiert:

Übersicht: großräumige städtische Planungsbereiche

städtisches Teilgebiet	Grundschulbezirk
Teilgebiet 1: Eschendorf / Gellendorf / Rodde	<ul style="list-style-type: none"> • Annetteschule • Johannesschule Eschendorf • Josefschule Rodde • Südeschule
Teilgebiet 2: Schotthock / Altenrheine	<ul style="list-style-type: none"> • Bodelschwingschule • Ludgerusschule Schotthock • Canisiusschule
Teilgebiet 3: Reine links der Ems	<ul style="list-style-type: none"> • Diesterwegschule • Edith-Stein-Schule • Gertrudenschule • Kardinal-von-Galen-Schule • Michaelschule • Paul-Gerhard-Schule
Teilgebiet 4: Südraum	<ul style="list-style-type: none"> • Franziskusschule Mesum • Johannesschule Mesum • Ludgerusschule Elte • Marienschule Hauenhorst

Die Einteilung, die im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung der Stadt Rheine entwickelt wurde⁶, definiert vier Teilgebiete mit in etwa vergleichbarer Einwohnerzahl. Die Gebiete Eschendorf / Gellendorf / Rodde und Schotthock / Altenrheine bilden zusammen den Bereich „rechts der Ems“, der jedoch aufgrund der hohen Einwohnerzahl nochmals unterteilt werden musste.

Die Gruppierung der Grundschulbezirke soll den Blick erleichtern für größere teilräumliche Zusammenhänge, z.B. im Rahmen standortbezogener Überlegungen. Gleichzeitig eröffnen sich dadurch bessere Möglichkeiten der Abstimmung mit anderen Teilplanungsbereichen (Kindertagesstättenbereich, Jugendhilfe) im Sinne eines fachübergreifenden, sozialraumbezogenen Planungsansatzes. Dieser Gesichtspunkt wird besonders im zweiten Planungsabschnitt relevant, bei der Frage der Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Für die kapazitätsorientierte Grundschulplanung sind allerdings die kleinräumigen Grundschulbezirke ausschlaggebend.

Entwicklung der Einschulungsjahrgänge auf der Grundlage der Geburtsstatistik

Nachfolgende Tabelle zeigt zunächst die vorangegangene und zu erwartende Entwicklung für die Grundschulen auf der Basis einer linearen Fortschreibung der Geburtsjahrgänge. Die Vorausschätzung spiegelt ausschließlich die Jahrgangsstärken wieder und berücksichtigt noch keine weitergehenden Überlegungen.

⁶ sh. Stadt Rheine, Fachbereich 2: Tageseinrichtungen für drei- bis sechsjährige Kinder – Planungsbericht 2005

Tab.5: Fortschreibung der Eingangs- und Schülerzahlen auf der Basis der Geburtsstatistik

		2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Trend	
1. Eschend/Gellend/Rodde													
Annette- schule	1.Jg.	79	66	71	73	64	73	67	51	61	46	-	
	Kl.	3	3	3	3	3	3	3	2	3	2	-	
	Ges.	337	309	294	304	284	285	277	255	252	225	-	
Johannesschule Eschendorf	1.Jg.	50	59	39	50	39	33	41	29	35	33	o	
	Kl.	2	2	2	2	2	2	2	1	2	2	o	
	Ges.	223	223	215	199	182	167	163	142	138	138	-	
Josefschule Rodde	1.Jg.	0	19	15	19	18	20	18	13	14	16	o	
	Kl.	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	o	
	Ges.	64	68	58	64	69	72	75	69	65	61	o	
Südesch- schule	1.Jg.	65	78	89	77	87	61	64	70	57	56	-	
	Kl.	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	-	
	Ges.	287	298	310	310	321	310	289	282	252	247	-	
Kl.	12	12	12	12	12	12	12	12	12	11	10	-	
	2. Schotthock/Altenrheine												
	Bodelschwingh- schule	1.Jg.	35	46	50	36	34	44	48	31	46	29	o
Kl.		2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	o	
Ges.		183	181	184	166	164	166	162	157	169	154	o	
Canisius- schule	1.Jg.	60	53	55	55	38	37	42	27	31	28	-	
	Kl.	2	2	2	2	2	2	2	1	2	1	-	
	Ges.	220	220	216	217	198	181	172	144	137	128	-	
Ludgerusschule Schotthock	1.Jg.	68	51	64	52	53	62	43	47	58	61	o	
	Kl.	3	2	3	2	2	3	2	2	2	3	o	
	Ges.	249	234	221	228	216	232	210	205	210	209	o	
Kl.	11	10	10	10	9	10	9	9	9	9	9	o	
	3. Rheine links der Ems												
	Diesterweg- schule	1.Jg.	17	26	17	22	23	15	24	24	22	14	o
Kl.		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	o	
Ges.		64	78	76	80	86	77	84	86	85	84	o	
Edith-Stein- Schule	1.Jg.	28	38	53	25	28	25	23	18	22	19	-	
	Kl.	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	o	
	Ges.	140	141	113	103	104	94	101	94	88	82	-	
Gertruden- schule	1.Jg.	63	53	54	47	51	54	38	32	48	29	-	
	Kl.	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	o	
	Ges.	221	219	215	225	209	209	190	175	172	147	-	
Kardinal-von- Galen-Schule	1.Jg.	46	49	48	47	54	40	13	33	23	20	-	
	Kl.	2	2	2	2	2	2	1	2	1	1	-	
	Ges.	167	184	194	195	202	188	154	140	109	89	-	
Michael- schule	1.Jg.	54	53	62	68	51	97	104	92	76	75	+	
	Kl.	2	2	3	3	2	4	4	4	3	3	+	
	Ges.	259	241	240	235	230	275	320	344	369	347	+	
Pau-Gerhardt- Schule	1.Jg.	39	52	43	58	40	45	34	30	33	29	-	
	Kl.	2	2	2	2	2	2	2	1	2	1	-	
	Ges.	169	178	182	199	193	186	177	149	142	126	-	
Kl.	8	8	8	8	8	8	8	8	7	7	6	-	
	4. Südraum												
	Franziskus- schule Mesum	1.Jg.	67	75	73	65	64	55	62	58	46	46	-
Kl.		3	3	3	3	3	2	3	2	2	2	-	
Ges.		268	276	274	274	274	261	246	239	221	212	-	
Kl.	12	12	12	12	12	11	11	10	9	9	9	-	

Fortsetzung Tabelle Fortschreibung der Eingangs- und Schülerzahlen

		2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Trend
Johannesschule Mesum	1.Jg.	53	44	55	51	51	41	29	21	24	27	-
	Kl.	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	-
	Ges.	215	192	190	202	202	201	172	142	115	101	-
	Kl.	9	8	8	8	8	8	7	6	5	4	-
Ludgerusschule Elte	1.Jg.	25	36	34	40	23	16	18	22	24	24	o
	Kl.	1	2	2	2	1	1	1	1	1	1	o
	Ges.	126	129	136	142	137	114	97	79	80	88	-
	Kl.	6	6	7	7	7	6	5	4	4	4	-
Marienschule Hauenhorst	1.Jg.	59	50	47	56	55	45	39	44	46	42	o
	Kl.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	o
	Ges.	224	216	224	225	219	208	195	183	174	171	-
	Kl.	9	9	9	9	8	8	8	8	8	8	o

Quelle: Schulverwaltung, Oktoberstatistik und Geburtstatistik (Stand März 2006), eigene Berechnungen

- = abnehmend, o = gleichbleibend, + = zunehmend; Bandbreite für die Klassenbildung: 18-30

Bei der Mehrzahl der Schulen sind weiterhin – analog zur gesamtstädtischen Entwicklung – **deutlich rückläufige Eingangs- und Schülerzahlen** zu erwarten. Überwiegend resultiert hieraus rechnerisch auch ein **Rückgang der Klassenzahlen**.

Bei einigen Schulen deutet die Geburtsstatistik – abweichend von der gesamtstädtischen demographischen Entwicklung – im Planungszeitraum noch auf **annähernd gleichbleibende Zahlen** hin:

- Johannesschule Eschendorf und Josefschule Rodde in Teilgebiet 1
- Bodelschwingschule und Ludgerusschule Schotthock in Teilgebiet 2
- Diesterwegschule und Michaelschule in Teilgebiet 3
- Ludgerusschule Elte und Marienschule Hauenhorst in Teilgebiet 4

Auch bei diesen Schulen ist allerdings gegenüber dem letzten Planungszeitraum durchweg **eine rückläufige oder allenfalls eine gleichbleibende Gesamt-Klassenzahl** zu erwarten, jedoch keine Zunahme. Eine Ausnahme bildet die Michaelschule: hier ist in den letzten Jahren im Umfeld verstärkte Neubautätigkeit zu verzeichnen (Wohnpark Dutum), was zu einer Zunahme bei den Einschulungsjahrgängen geführt hat und rechnerisch eine Zunahme der Klassenzahl erwarten ließe. Bei der Michaelschule ist allerdings erfahrungsgemäß von Anmeldezahlen deutlich unterhalb der ausgewiesenen Zahlen auszugehen (sh. unten), so dass sich die Klassenzahlen nicht in dem ausgewiesenen Umfang realisieren werden.

Insgesamt ergeben sich aus Geburtsstatistik für den anliegenden Planungszeitraum **keinerlei Hinweise auf eine problematische Raumsituation**. Andererseits stellt sich die Frage, ob angesichts der demographischen Entwicklung in allen Schulen ein ordnungsgemäßer Schulbetrieb gesichert ist.

Ein **einzigiger Schulbetrieb** ist in folgenden Schulen zu erwarten

- Josefschule Rodde im Bereich Eschendorf/Gellendorf/Rodde
- Diesterwegschule und Edith-Stein-Schule im Bereich links der Ems
- Ludgerusschule Elte im Südraum

Probleme der Klassenbildung zeichnen sich primär in der **Josefschule Rodde** ab, da laut gegenwärtiger Geburtsstatistik in zwei Jahrgängen Schülerzahlen von weniger als 15 Schülern erreicht werden könnten. Hier ist eine engmaschige Kontrolle der zukünftigen Einschulungsjahrgänge anhand der Einwohnerstatistik sowie eventueller Neubautätigkeit erforderlich. Bei anhaltenden Problemen der Klassenbildung sollte ein Betrieb als Nebenstelle einer anderen

Grundschule herbeigeführt werden, um ausreichende Schülerzahlen und einen geordneten Schulbetrieb zu gewährleisten.

In den anderen drei Schulen erscheint demgegenüber eine reguläre Klassenbildung im Planungszeitraum durchweg gesichert. Perspektivisch kommt auch hier ein Betrieb als Teilstandort in Betracht, um mittel- und längerfristig angemessene Schul- und Klassengrößen sicherzustellen.

Differenzen zwischen Geburtsstatistik und Anmeldezahlen

Für einzelne Grundschulen ergeben sich z.T. **deutliche Abweichungen von den vorliegenden Einschulungsjahrgängen**. Diese sind primär auf die Differenzierung in Gemeinschaftsschulen und Bekenntnisschulen zurückzuführen - in Verbindung mit dem Recht der Eltern auf Besuch einer Bekenntnisschule. Faktisch sind damit die Schulbezirksfestlegungen bereits heute ein Stück weit aufgehoben. Auswirkungen ergeben sich in erster Linie im Kernstadtbereich, wo Gemeinschaftsschulen und Bekenntnisschulen in enger Nachbarschaft angesiedelt sind.

Tab.6: Geburtstatistik und Eingangs- bzw. Anmeldezahlen der Grundschulen 2003-2006

	2003		2004		2005		2006		Trend
	Kinder i. Schulbez.	Schüler Kl.1	Kinder i. Schulbez.	Schüler Kl.1	Kinder i. Schulbez.	Schüler Kl.1	Kinder i. Schulbez.	Anmeldungen	
Annetteschule (g)	71	66	79	71	67	73	66	64	o
Johannesschule Eschend. (g)	38	59	39	39	38	50	31	39	o
Josefschule Rodde (k)	18	19	13	15	24	19	15	18	o
Südeschule (k)	77	78	100	89	77	77	89	87	o
Bodelschwingschule (g)	52	46	54	50	42	36	43	34	-
Ludgerusschule Schoth. (g)	70	51	59	64	59	52	55	53	o
Canisiusschule (k)	46	53	46	55	38	55	30	38	+
Diesterwegschule (g)	30	26	20	17	27	22	27	23	o
Edith-Stein-Schule (g)	28	38	16	12	25	25	21	28	o
Gertrudenschule (g)	62	53	53	54	48	47	54	51	o
Kardinal-von-Galen (k)	28	49	18	48	19	47	21	54	++
Michaelschule (g)	79	53	74	62	101	68	80	51	--
Paul-Gerhardt-Schule (g)	40	52	35	43	51	58	36	40	o
Franziskusschule Mesum (k)	81	75	77	73	64	65	73	64	-
Johannesschule Mesum (k)	28	44	57	55	46	51	45	51	+
Ludgerusschule Elte (k)	42	36	32	34	37	40	25	23	o
Marienschule Hauenhorst (k)	49	50	40	47	53	56	56	55	o
insgesamt	839	848	812	828	816	841	767	773	

Quelle: Schulverwaltung, Einwohnerstatistik, Oktoberstatistik und Anmeldestatistik
g = Gemeinschaftsschule, k = katholische Bekenntnisschule

- Die **Kardinal-von-Galen-Schule** – katholische Bekenntnisschule – weist durchgängig Anmeldungen deutlich oberhalb der Einschulungsjahrgänge auf, wobei die Eingangszahlen allerdings im Rahmen der Zweizügigkeit verbleiben. Z.T. wurden hier in der Vergangenheit Elterngespräche geführt, um auf eine gleichmäßige Auslastung der umliegenden Grundschulen hinzuwirken. Die Geburtsjahrgänge im Bereich der Kardinal-von-Galen-Schule werden allerdings in den nächsten Jahren deutlich abnehmen.
- Die Aufnahmen erfolgen primär aus dem Bereich der benachbarten **Michaelschule** - Gemeinschaftsschule -, bei der die Eingangszahlen in der Regel deutlich unter den Zahlen aus der Geburtsstatistik liegen. Hier ist trotz relativ starker Jahrgänge im Schulbezirk weiterhin von 2-3-Zügigkeit auszugehen.

- In geringerem Umfang weist auch die **Canisiusschule** – katholische Bekenntnisschule – höhere Einschulungszahlen auf, primär im Austausch mit der benachbarten Bodelschwingschule – Gemeinschaftsschule. Für die Canisiusschule resultiert hieraus voraussichtlich eine durchgängige 2-Zügigkeit, für die Bodelschwingschule ergeben sich voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Zügigkeit.
- Im Bereich des Stadtteils Mesum besteht ebenfalls noch in geringem Umfang ein Austausch zwischen der Johannesschule Mesum und der Franziskusschule Mesum (beides katholische Bekenntnisschulen), bedingt durch ein Überschneidungsgebiet. Der Effekt ist allerdings quantitativ kaum von Bedeutung. Im Sinne einer gleichmäßigen Auslastung der beiden Schulstandorte kann hier bei Bedarf steuernd eingegriffen werden.

Insgesamt wird deutlich: aus der Differenzierung in Gemeinschaftsschulen und Bekenntnisschulen erfolgen in Rheine **keine gravierenden Verschiebungen der Eingangszahlen** in Relation zu den Grundschulbezirken, was auch als erster Hinweis auf die Konsequenzen einer möglichen Freigabe der Schulbezirke ab 2008 anzusehen ist. Im Bedarfsfall sollte – wie bereits bisher geschehen – durch Gespräche mit den Eltern und den beteiligten Schulen auf eine in etwa gleichmäßige Auslastung der einzelnen Standorte hingewirkt werden.

Auswirkungen einer möglichen Umstellung des Einschulungsalters

Gesamtstädtisch bewirkt **eine schrittweise Umstellung des Einschulungsalters** über einen Zeitraum von 6 Jahren einen Zuwachs der Eingangsjahrgänge in einer Größenordnung von 5-10%, sh. oben. Teilräumlich können die Effekte allerdings durchaus unterschiedlich ausfallen. Der direkte Vergleich über die Grundschulbezirke zeigt jedoch **nur geringe Auswirkungen**.

Tab.7: Auswirkungen einer Neufestlegung der Einschulungsjahrgänge

		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Ausw.
Annette-schule	derz. Abgr.	73	64	73	67	51	61	46	
	Klassen	3	3	3	3	2	3	2	
	Umstellung	73	64	78	71	59	60	51	
	Klassen	3	3	3	3	2	2	2	-
Johannesschule Eschendorf	derz. Abgr.	50	39	33	41	29	35	33	
	Klassen	2	2	2	2	1	2	2	
	Umstellung	50	39	40	38	34	37	37	
	Klassen	2	2	2	2	2	2	2	+
Josefschule Rodde	derz. Abgr.	19	18	20	18	13	14	16	
	Klassen	1	1	1	1	1	1	1	
	Umstellung	19	18	28	13	14	17	14	
	Klassen	1	1	1	1	1	1	1	
Südesch-schule	derz. Abgr.	77	87	61	64	70	57	56	
	Klassen	3	3	3	3	3	2	2	
	Umstellung	77	87	62	76	68	66	61	
	Klassen	3	3	3	3	3	3	3	+
Bodelschwingh-schule	derz. Abgr.	36	34	44	48	31	46	29	
	Klassen	2	2	2	2	2	2	1	
	Umstellung	36	34	52	43	41	41	35	
	Klassen	2	2	2	2	2	2	2	+
Canisius-schule	derz. Abgr.	55	38	37	42	27	31	28	
	Klassen	2	2	2	2	1	2	1	
	Umstellung	55	38	42	41	31	37	24	
	Klassen	2	2	2	2	2	2	1	+
Ludgerusschule Schotthock	derz. Abgr.	52	53	62	43	47	58	61	
	Klassen	2	2	3	2	2	2	3	
	Umstellung	52	53	68	45	50	73	56	
	Klassen	2	2	3	2	2	3	2	+

Fortsetzung: Auswirkungen einer Neufestlegung der Einschulungsjahrgänge

Diesterweg- schule	derz. Abgr.	22	23	15	24	24	22	14	
	Klassen	1	1	1	1	1	1	1	
	Umstellung Klassen	22	23	17	28	28	21	16	
Edith-Stein- Schule	derz. Abgr.	25	28	25	23	18	22	19	
	Klassen	1	1	1	1	1	1	1	
	Umstellung Klassen	25	28	25	23	25	18	30	
Gertruden- schule	derz. Abgr.	47	51	54	38	32	48	29	
	Klassen	2	2	2	2	2	2	1	
	Umstellung Klassen	47	51	57	41	42	36	36	
Kardinal-von- Galen-Schule	derz. Abgr.	47	54	40	13	33	23	20	
	Klassen	2	2	2	1	2	1	1	
	Umstellung Klassen	47	54	40	21	30	23	24	-
Michael- schule	derz. Abgr.	68	51	97	104	92	76	75	
	Klassen	3	2	4	4	4	3	3	
	Umstellung Klassen	68	51	103	114	92	82	82	
Pau-Gerhardt- Schule	derz. Abgr.	58	40	45	34	30	33	29	
	Klassen	2	2	2	2	1	2	1	
	Umstellung Klassen	58	40	47	36	34	36	31	+
Franziskus- schule Mesum	derz. Abgr.	65	64	55	62	58	46	46	
	Klassen	3	3	2	3	2	2	2	
	Umstellung Klassen	65	64	66	64	60	51	48	
Johanness- schule Mesum	derz. Abgr.	51	51	41	29	21	24	27	
	Klassen	2	2	2	1	1	1	1	
	Umstellung Klassen	51	51	43	33	24	23	32	+
Ludgerus- schule Elte	derz. Abgr.	40	23	16	18	22	24	24	
	Klassen	2	1	1	1	1	1	1	
	Umstellung Klassen	40	23	20	19	26	24	21	
Marien- schule Hauenhorst	derz. Abgr.	56	55	45	39	44	46	42	
	Klassen	2	2	2	2	2	2	2	
	Umstellung Klassen	56	55	51	35	54	47	42	
Grundschulen gesamt	derz. Abgr.	841	773	763	707	642	666	594	
	Klassen	35	33	35	33	29	30	26	
	Umstellung	841	773	839	741	712	692	640	
	Klassen	35	33	36	34	31	31	30	

Quelle: Schulverwaltung, Oktoberstatistik und Geburtsstatistik, ab 2007 jeweils 13 Monate

Bandbreite für die Klassenbildung: 18-30

- Lediglich bei einer Minderheit der Grundschulen kommt es in Einzeljahrgängen zu einer Veränderung der Klassenbildung. Die bisherige Zügigkeit der Schule wird dabei in keinem Fall überschritten.
- Andererseits kommt es bei den Schulen mit einzüdigem Betrieb und in Einzeljahrgängen niedrigen Eingangszahlen, insbesondere bei der Josefschule Rodde, auch nicht zu einer nennenswerten Erhöhung der Jahrgangsstärken.

Insgesamt ist festzuhalten: Aufgrund abnehmender Jahrgangsstärken im Grundschulbereich wäre eine Umstellung in der hier unterstellten Form – Vorverlegung um jeweils einen Monat über einen Zeitraum von sechs Jahren – **für die Grundschulen der Stadt Rheine nur mit geringen Auswirkungen verbunden**. Planungsrelevante Effekte sind nicht zu erwarten.

Auswirkungen der aktuellen Bebauungsplanung

Gewichtiger als mögliche Umstellungen des Einschulungsalters kann sich **die Erschließung von Neubaugebieten** auswirken. Um mögliche teilräumliche Entwicklungen zu erkennen und in ihrer Bedeutung für die Schulentwicklungsplanung einzuordnen, wurden die vom Planungsamt zur Verfügung gestellten Informationen über potentielle Siedlungsgebiete auf Prioritäten der Gebietserschließung hin gesichtet. Die nachfolgende Tabelle zeigt **eine Aggregation der potentiellen Baugebiete für die Grundschulbezirke**, differenziert nach zeitlicher Priorität. Die Einzelgebiete sind im Anhang detailliert ausgewiesen.

Tab.8: Siedlungsflächenpotentiale in der Stadt Rheine, Stand März 2006

Grundschule	rechtsverbindlich, teilweise bereits im Bau				in Planung kurzfristig 2-7 Jahre		in Planung mittelfristig 7-11 Jahre	
	Bebauungsplan vor 1997		Bebauungsplan nach 1997		ca. WE	ca. Einw.	ca. WE	ca. Einw.
	ca. WE	ca. Einw.	ca. WE	ca. Einw.				
Annetteschule	46	111	3	0				
Johannesschule Eschendorf	18	42			108	259		
Josefschule Rodde	8	19	10	24	46	107	32	78
Südeschule	85	204	34	82	151	363	537	1289
Bodelschwingschule	34	80						
Canisiusschule	2	4	17	41				
Ludgerusschule Schotthock	86	204			27	64		
Diesterwegschule	14	36	27	65				
Edith-von-Stein-Schule	2	5	83	200			146	351
Gertrudenschule	47	114	132	318			129	310
Kardinal-von-Galen-Schule	21	49						
Michaelschule	45	108	435	1044	70	167	176	423
Paul-Gerhardt-Schule	56	135	6	16	12	30	29	69
Franziskusschule Mesum	102	245	22	52	33	78	82	198
Johannesschule Mesum	138	330	29	71	250	600	136	326
Ludgerusschule Elte	42	100	79	188	24	58		
Marienschule Hauenhorst	38	91	114	274	53	128		

Quelle: Planungsamt der Stadt Rheine, eigene Berechnungen, WE=Wohneinheiten, Einw.=Einwohner

Relevant für die SEP - im Sinne einer zeitnahen Umsetzungsperspektive - sind primär die Gebiete, für die ein rechtsverbindlicher und nach 1997 aufgestellter Bebauungsplan besteht. Diese Bereiche sind von Seiten der Kommune mit der Auflage versehen, die Planung in den nächsten Jahren zu realisieren und befinden sich zum Teil bereits in der Umsetzung. Bei Bebauungsplänen vor 1997, die teilweise noch aus den 70er und 80er Jahren datieren und nicht mit entsprechenden Auflagen verbunden sind, erscheint eine kurzfristige Realisierung hingegen überwiegend fraglich. Über die Gebiete mit rechtskräftiger Planung hinaus wird zwischen potentiellen Siedlungsräumen mit kurzfristiger Realisierungsperspektive (Zeitraumen 2-7 Jahre) bzw. mittelfristiger Perspektive (Zeitraumen 7-11 Jahre) unterschieden. Siedlungsräume mit noch längerfristiger Perspektive wurden in der Aufstellung nicht berücksichtigt.

Für die potentiellen Siedlungsgebiete wurden vom Planungsamt **Schätzgrößen für die mögliche Zahl der Wohneinheiten sowie die Anzahl der Einwohner** vorgegeben, wobei für die Einwohnerzahl üblicherweise ein Rechenfaktor von 2,2 bis 2,5 Personen pro Wohneinheit zugrunde gelegt wird. Unterstellt man für Neubaugebiete im Umland der Kernstadt mit durchgängiger Eigenheimbebauung einen Anteil von 75% jüngerer Familien mit mindestens einem Kind im Alter von bis zu 10 Jahren, so kann bei einem Bauvorhaben von ca. 200 Wohneinheiten (z.B. Wohnpark Dutum) mit einer Größenordnung von ca. 150 Kindern bzw. mit ca. 15 Kindern pro Altersjahrgang gerechnet werden. Es ist allerdings zu berücksichtigen ist, dass sich die Fertigstellung größerer Neubaubereiche in der Regel über einen mehrjähri-

gen Zeitraum erstreckt. Grundsätzlich ist zu betonen, dass es sich bei den angeführten Gebieten bzw. Wohneinheiten um **Potentialgrößen** handelt, deren Realisierung abhängig ist von Rahmenbedingungen wie Bevölkerungsentwicklung, Wohnungsmarkt u.a.. Die aufgeführten Größenordnungen sind daher als **Obergrenzen** anzusehen.

Größere Baugebiete mit kurzfristiger Realisierungsperspektive, die zu Disparitäten in der Auslastung der einzelnen Standorte führen können, finden sich primär im Bereich links der Ems, daneben in geringerem Umfang im Südraum.

- Von der Größenordnung her besonders relevant: die Baugebiete im Bereich der **Michaelsschule** mit zusammen über 430 Wohneinheiten, insbesondere Wohnpark Dutum (199 WE) sowie Gronauer Straße / Thieberg (154 WE).

Nach Auskunft des Planungsamtes hat die Bautätigkeit bereits begonnen. Entsprechend weist die Einwohnerstatistik für den Bereich der Michaelschule für die nächsten Jahre noch keine sinkenden Jahrgangsstärken aus. Im weiteren Verlauf der Bebauung wird die Zahl der schulpflichtigen Kinder weiter deutlich zunehmen, wobei auch Auswirkungen auf die Klassenbildung zu erwarten sind. Da in der Michaelschule die Anmelde- bzw. Eingangszahlen in der Regel deutlich hinter den Kinderzahlen aus der Einwohnerstatistik zurückbleiben, ist eine Stärkung der Eingangszahlen im Sinne einer gleichmäßigen Auslastung der einzelnen Grundschulen grundsätzlich zu begrüßen. Auch eine Erhöhung der Klassenzahl wäre unproblematisch, da die Schule über ausreichend Räumlichkeiten verfügt. Sofern hier dennoch Kapazitätsprobleme auftreten, ergibt sich aus der Lage im Kernstadtgebiet die Möglichkeit einer Anpassung der Schulbezirksgrenzen.

Ebenfalls betroffen ist die benachbarte **Kardinal-von-Galen-Schule**. Als katholische Bekenntnisschule hat die Kardinal-von-Galen-Schule erfahrungsgemäß auch Anmeldungen aus dem Bereich der umliegenden Gemeinschaftsschulen zu verzeichnen, insbesondere aus dem Bereich der Michaelschule. In Verbindung mit der umfangreichen Neubautätigkeit können Kapazitätsprobleme entstehen, wobei allerdings im Bereich der Kardinal-von-Galen-Schule in den nächsten Jahren deutlich abnehmende Einschulungsjahrgänge zu erwarten sind.

- Ebenfalls noch planungsrelevant: verschiedene Baugebiete im Bereich der **Gertrudenschule** mit zusammen 132 Wohneinheiten sowie im Südraum die Baugebiete im Bereich der **Marienschule Hauenhorst** mit zusammen 114 Wohneinheiten.

Beide Grundschulen weisen rückläufige Schülerzahlen bei gleichzeitig gesicherter Zweizügigkeit auf, eine Zunahme der Schülerzahlen ist daher unproblematisch. Im Bedarfsfall bestehen in beiden Standorten ausreichend Spielräume für einen Betrieb mit mehr als 8 Klassen.

In der längerfristigen Perspektive sind im Stadtbereich Eschendorf / Gellendorf / Rodde ein Gebiet im Bereich der **Johannesschule Eschendorf** (108 Wohneinheiten) sowie zwei Gebiete im Bereich der **Südeschule** (zusammen 151 WE) ausgewiesen, daneben im Südraum mehrere Baugebiete im Bereich der **Johannesschule Mesum** (250 WE), speziell der Bereich Mesum Nord / Ost (235 WE).

Diese Gebiete fallen vom möglichen Erstellungszeitraum her bereits in eine Phase deutlich abgesunkener Schülerzahlen, wobei eine Realisierung in vollem Umfang keineswegs gesichert ist. Speziell im Bereich der Johannesschule Mesum sind ab 2008/09 relativ niedrige Jahrgangsstärken mit Entwicklung in Richtung Einzügigkeit zu erwarten. Mit verstärkten Zu-

zügen wäre daher eine Stärkung des Standorts mit Sicherung der bisherigen Zweizügigkeit zu erwarten. Im Bedarfsfall bzw. zur Sicherstellung einer gleichmäßigen Auslastung kann durch steuernde Maßnahmen ein Ausgleich mit der Franziskussschule Mesum herbeigeführt werden.

Im Hinblick auf die **Sicherung von Standorten** ergeben sich für die vier Grundschulstandorte, die im Planungszeitraum voraussichtlich einzügig betrieben werden, folgende Aspekte:

- **Diesterwegschule:** Es bestehen zwei kleinere Baugebiete (Helenenweg, Kettelerufer) mit zusammen 27 Wohneinheiten und kurzfristiger Realisierungsperspektive. Der einzügige Schulbetrieb erscheint im Planungszeitraum ohnehin gesichert und kann durch die Bautätigkeit weiter gefestigt werden. Mittel- und längerfristig sind aus der Bebauungsplanung keine Impulse zu erwarten.
- **Edith-Stein-Schule:** Ein mittleres Baugebiet mit 83 Wohneinheiten und kurzfristiger Umsetzungsperspektive (Staelskottenweg), daneben größere Bereiche mit langfristiger Perspektive. Die Umsetzung der rechtskräftigen Planung lässt eine Stärkung der Schule erwarten und kann zur Folge haben, dass im Planungszeitraum in einzelnen Jahrgängen wieder zwei Klassen gebildet werden.
- **Josefschule Rodde:** Kurzfristig ein kleiner Bereich (10 WE), mittel- und langfristig weitere Gebiete (46 und 32 WE). Von der kurzfristigen Bebauung sind aufgrund der Größenordnung nur kaum Effekte zu erwarten. Allerdings kann schon der Zugang einzelner Schüler dazu beitragen, eine reguläre Klassenbildung sicherzustellen. Die mittel- und längerfristige Bebauungsplanung spricht für die Erhaltung des Standorts, um auch in Zukunft ein wohnbereichsnahes Schulangebot zu gewährleisten.
- **Ludgerusschule Elte:** Kurzfristig zwei Baugebiete mit zusammen 79 Wohneinheiten. Der einzügige Schulbetrieb ist im Planungszeitraum aufgrund der Jahrgangsstärken in jedem Fall gesichert, bei Umsetzung der kurzfristigen Bauplanung kann in Einzeljahren die Bildung von zwei Klassen erforderlich werden.

Es ist nochmals ausdrücklich zu betonen, dass es sich um **Potentialgrößen** handelt, die nicht zwangsläufig auch in vollem Umfang realisiert werden müssen. Denkbar sind sowohl Teilrealisierungen wie auch ein vollständiger Verzicht auf die Inanspruchnahme einzelner Flächen.

3.0 Situationsbewertung der Grundschulstandorte und Empfehlungen

Im Überblick ergibt sich aus den angestellten Überlegungen und Berechnungen für die einzelnen Grundschulstandorte folgendes Bild:

Tab.9: Situationsbewertung der Grundschulstandorte

Grundschule	Raumbestand Stand 2001/02	derzeitige Zügigkeit	Trend Schülerz.	Bewertung / Besonderheiten
Annetteschule	14 UR +8 UR 1 MR 1 GR	3-zügig	-	Entwicklung in Richtung 2-3-Zügigkeit, unproblematisch
Johannesschule Eschendorf	11 UR 1 MR	2-zügig	-	weiterhin 2-zügig, unproblematisch
Josefschule Rodde	4 UR 2 MR	1-zügig	o	Klassenbildung in Einzeljahren problematisch wegen geringer Jahrgangsstärken, langfristig evtl. Stärkung durch Baugebiete
Südeschschule	15 UR 2 MR 1 GR	3-zügig	-	weiterhin 3-zügig, gegen Ende des Planungszeitraums 2,5-zügig, unproblematisch

Fortsetzung: Situationsbewertung der Grundschulstandorte

Grundschule	Raumbestand Stand 2001/02	derzeitige Zügigkeit	Trend Schülerz.	Bewertung / Besonderheiten
Bodelschwingh- schule	8 UR 3 MR 2 GR	2-zügig	o	vorerst weiterhin 2-zügig, unproblematisch
Canisiusschule	8 UR 2 MR	2-zügig	-	1-2-zügig in Abhängigkeit von Anmeldungen aus umliegenden GS, unproblematisch
Ludgerusschule Schotthock	14 UR 3 MR	2-3-zügig	-	weiterhin 2-3-zügig, unproblematisch
Diesterwegschule	5 UR 2 MR	1-zügig	o	im Planungszeitraum volle 1-Zügigkeit gesichert
Edith-Stein-Schule	8 UR 2 MR	1-2-zügig	-	Entwicklung in Richtung 1-Zügigkeit, aber evtl. Stärkung durch Neubautätigkeit
Gertrudenschule	10 UR 3 MR 1 GR	2-3-zügig	-	durchgängig 2-zügig, evtl. Stärkung durch Neubautätigkeit, unproblematisch
Kardinal-von- Galen- Schule	8 UR 2MR	2-zügig	-	trotz rückläufiger Jahrgangszahlen weiterhin 2-zügig wegen Anmeldungen aus Nachbargebieten
Michaelschule	14 UR 5 MR	2-3-zügig	+	weiterhin 2-3-zügig wegen niedriger Anmeldezahlen, Stärkung durch Neubaugebiete, bei größerer Bautätigkeit 3-3,5-zügig
Paul-Gerhardt- Schule	8 UR 2 MR 1 Forum	2-zügig	-	weiterhin 2-zügig, gegen Ende des Planungszeitraums 1,5-zügig, unproblematisch
Franziskusschule Mesum	10 UR 5 MR 1 GR	3-zügig	-	Entwicklung in Richtung 2-Zügigkeit, unproblematisch
Johannesschule Mesum	10 UR 4MR 1 GR	2-zügig	-	vorerst 2-zügig, Tendenz in Richtung 1-Zügigkeit, langfristig evtl. Stärkung durch Baugebiete
Ludgerusschule Elte	5 UR 1 MR	1-2-zügig	-	Entwicklung in Richtung 1-Zügigkeit, bei Neubautätigkeit evtl. weiter 1-2-zügig
Marienschule Hau- enhorst	10 UR 3 MR 2 GR	2-zügig	-	durchgängig 2-zügig, evtl. Stärkung durch Neubaugebiete, unproblematisch

Insgesamt **stellt sich die Situation weitgehend unproblematisch dar**. Aufgrund der gesunkenen und weiter rückläufigen Schülerzahlen stehen Kapazitätsprobleme bzw. **bauliche Anpassungen zur Gewährleistung ausreichender Raumkapazitäten nicht mehr zur Diskussion**. Andererseits erweist sich der Rückgang der Schülerzahlen für den bevorstehenden Planungszeitraum noch nicht als problematisch.

Die Situationsbewertung bezieht sich zunächst ausschließlich auf den Unterrichtsbetrieb ohne Berücksichtigung zusätzlicher oder erweiterter Angebote der Schulen. In aller Regel sind hier jedoch aufgrund der rückläufigen Klassenzahlen **ausreichende und wachsende Spielräume** vorhanden. Auf der Grundlage der geplanten Befragung der Schulleiter sind hier noch weitere Aussagen möglich.

Standortbezogene Empfehlungen

Besondere Entwicklungen und Empfehlungen ergeben sich aus den vorstehenden Überlegungen für folgende Schulen:

Josefschule Rodde:

Die Jahrgangszahlen aus dem Einwohnermeldewesen deuten ab Mitte des Planungszeitraums auf Probleme der Klassenbildung hin. Zwei aufsteigende Klassen als Grundvoraussetzung für

eine Beibehaltung des Standorts sind jedoch nach derzeitigem Stand gesichert. Daneben kann schon geringer Zuzug im Rahmen normaler Einwohnerfluktuation oder aufgrund punktueller Neubautätigkeit Veränderungen bei den Jahrgangsstärken bewirken. Eine Aufgabe des Standorts erscheint daher im derzeitigen Planungszeitraum nicht angeraten.

Weitere Gründe, die für einen Erhalt des Standorts sprechen:

- Eine sinnvolle Zuordnung zu einem anderen wohnbereichsnahen Schulstandort ist aufgrund der Lage des Ortsteils nicht möglich, so dass bei Wegfall des Standorts ein wohngebietsbezogenes Schulangebot nicht mehr gewährleistet wäre. Zudem würden hohe Aufwendungen für Schülerbeförderung entstehen.
- Die Schule wird in verstärktem Maße von ortsansässigen Vereinen, Gruppen etc. genutzt und hat auch Funktionen eines Ortsteilzentrums. Diese Funktion sollte im Sinne einer gemeinwesenbezogenen Vernetzung möglichst erhalten und gestärkt werden.
- In der mittel- bis längerfristigen Perspektive sind in der Bebauungsplanung zwei Neubaugebiete mit insgesamt ca. 80 Wohneinheiten ausgewiesen. Eine Umsetzung dieser Planungen würde die Schule deutlich stärken.

Empfehlung:

- Regelmäßige Überprüfung der zu erwartenden Jahrgangszahlen aus der Einwohnerstatistik
- Sofern auf mittlere Sicht ein eigenständiger Schulbetrieb nicht gesichert ist, sollte der Standort als Nebenstelle einer Schule aus dem Kernstadtbereich geführt werden. Auf dieser Basis wären eine wohnortnahe Beschulung sowie die angesprochenen gemeinwesenbezogenen Funktionen weiterhin gewährleistet.
- Von der räumlichen Lage bieten sich sowohl die Annetteschule wie auch die Canisiusschule an. Da es sich bei der Josefschule um eine katholische Bekenntnisschule handelt, wird die Angliederung an die Canisiusschule – katholische Bekenntnisschule – empfohlen.

Michaelschule:

Aufgrund bereits laufender und noch zu erwartender umfangreicher Neubautätigkeit sind im Bereich der Michaelschule – entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung – steigende Schülerzahlen zu erwarten. Das gilt auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Anmeldungsdaten in der Michaelschule in der Regel deutlich hinter den Jahrgangszahlen aus dem Einwohnermeldewesen zurückbleiben. Da die Schule vom Raumangebot her für einen 3,5-zügigen Schulbetrieb ausgelegt ist, stellt sich eine Ausweitung des jetzt 2-3-zügigen Schulbetriebs zunächst unproblematisch dar. Bei stärkerer Inanspruchnahme bzw. auch im Sinne einer gleichmäßigen Auslastung der Standorte kann im Bedarfsfall eine Anpassung der Einzugsgebiete erfolgen.

Empfehlung:

- Regelmäßige Überprüfung der zu erwartenden Jahrgangszahlen aus der Einwohnerstatistik sowie des Verhältnisses von Jahrgangszahlen und Anmeldungsdaten
- Bei sich abzeichnenden Disparitäten in der Auslastung der Standorte sollte das nördlich der Schule gelegene Baugebiet Gronauer Str. / Thieberg (insgesamt ca. 150 Wohneinheiten) der benachbarten Paul-Gerhard-Schule zugeordnet werden

Kardinal-von-Galen-Schule

An diesem Standort übersteigen die Anmeldezahlen regelmäßig die Jahrgangszahlen aus dem Einwohnermeldewesen. Der Effekt resultiert aus dem Status als katholische Bekenntnisschule, was für die benachbarten Gemeinschaftsschulen faktisch bereits heute eine partielle Freigabe der Bezirksbindung bedeutet. Bei zunehmender Bebauung im Bereich der benachbarten Michaelschule wird dieser Trend noch verstärkt, andererseits sind im Bereich der Kardinal-von-Galen-Schule in den nächsten Jahren deutlich rückläufige Jahrgangsstärken zu erwarten. Die Gesamtentwicklung ist daher schwer vorherzusagen. Eine Ausweitung des derzeit zweizügigen Schulbetriebs ist von den räumlichen Voraussetzungen her nicht möglich.

Empfehlung:

- Im Bedarfsfall Elterngespräche unter Beteiligung der benachbarten Schulen (Paul-Gerhardt-Schule, Diesterwegschule, Michaelschule), um auf eine gleichmäßige Auslastung der Standorte hinzuwirken.
- Bei Anmeldungen aus dem weiteren Umfeld der Kardinal-von-Galen-Schule Abstimmung der Aufnahmen mit der Südeschule, katholische Bekenntnisschule. Bei Bedarf kann eine Anpassung des Einzugsbereichs zwischen den beiden Schulen vorgenommen werden.

Generelle Perspektiven der Standortentwicklung

Generell sollten kleine Standorte mit einzügigem Schulbetrieb in ihrem Bestand **soweit als möglich erhalten werden**, um eine wohnortnahe Versorgung zu gewährleisten und die Grundschulen in ihrer sozial-integrativen Funktion im Stadtteil zu stärken. Speziell die Grundschulen stellen nicht nur Bildungseinrichtungen dar, sondern sind Bestandteil der sozialen und kulturellen Struktur im Wohnbereich. Durch Kooperation mit Eltern, Vereinen, Verbänden, Kindertagesstätten etc. leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts. Ein Wegfall ist entsprechend nur schwer zu kompensieren, wünschenswert ist im Gegenteil eine verstärkte Entwicklung in Richtung Stadtteilschule.

Gleichzeitig sind hier jedoch auch **Erfordernisse einer ausreichenden Schulgröße** zu bedenken. Nach den derzeitigen schulrechtlichen Vorgaben stellt ein Schulbetrieb mit einer Klasse pro Jahrgang die Untergrenze dar, wobei im Ausnahmefall auch ein Schulbetrieb mit nur zwei aufsteigenden Klassen möglich ist (sh. Verordnung zu §93 Abs.2 SchulG). Gleichzeitig verpflichtet das Schulgesetz die Schulträger jedoch auch dazu, durch schulorganisatorische Maßnahmen „angemessene“ Klassen- und Schulgrößen zu gewährleisten (§81 SchulG), wobei offensichtlich eher an eine über die Einzügigkeit hinausgehende Größe gedacht ist. Größere Schulen verfügen in der Regel über mehr Möglichkeiten für Differenzierungsmaßnahmen und außerunterrichtliche Angebote sowie über mehr Spielräume für einen flexiblen Personaleinsatz. Daneben sind hier auch ökonomische Aspekte des Personaleinsatzes und der Ressourcenauslastung von Belang.

Als Handlungsansatz, um ein wohnortnahes Schulangebot und die Vorteile größerer Schulen miteinander zu verbinden, wird im Schulgesetz **die Bildung von Grundschulverbänden** angeführt: „Grundschulen mit weniger als zwei Klassen pro Jahrgang sollen, wenn der Schulträger deren Fortführung für erforderlich hält, zur Erreichung angemessener Klassen- und Schulgrößen im Sinne von § 81 Abs. 1 möglichst als Teilstandort geführt werden (Grundschulverbund)“ (§82 SchulG).

Die Bildung entsprechender Grundschulverbünde – Führung einer kleinen Schule als Teilstandort einer anderen Grundschule – sollte in der Perspektive für alle Rheiner Grundschulen mit sich abzeichnender Einzigigkeit in Betracht gezogen werden. Neben der Josefsschule Rodde betrifft dies die Diesterwegschule, die Edith-Stein-Schule sowie die Ludgerusschule Elte. Allerdings leitet sich aus der Gesetzesformulierung kein unmittelbarer Handlungsdruck ab, so dass hier zunächst die weitere schulpolitische Diskussion abgewartet werden kann. Die Bildung eines Grundschulverbunds bietet sich insbesondere für den Fall an, dass sich Schwierigkeiten bei der Neubesetzung einer Schulleiterstelle abzeichnen.

Mit Blick auf die Diskussion zur Abschaffung der Grundschulbezirke und zu einer stärkeren Profilbildung der Einzelschulen sollte die Kommune - im Rahmen ihrer Steuerungsfähigkeit – insgesamt **auf eine ausgewogene Entwicklung der einzelnen Standorte und die Gewährleistung gleicher Standards** hinwirken. Das betrifft neben der räumlichen und sächlichen Ausstattung der Standorte insbesondere auch

- die bedarfsgerechte Unterstützung von Integrations- und Fördermaßnahmen
 - die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Betreuungs- und Ganztagskonzepten
 - die Einbindung der Schulen in dezentrale Konzepte der Jugendhilfe und Jugendarbeit.
- Zu den einzelnen Bereichen werden im Verlauf der Planung noch Aussagen entwickelt.

Szenario: Aufhebung der Bezirksbindung

Der Entwurf zum neuen Schulgesetz sieht vor, ab dem Schuljahr 2008 **die Grundschulbezirke abzuschaffen**. Speziell dieser Punkt des Gesetzesentwurfs wird allerdings kontrovers diskutiert. Faktisch ist nach dem derzeitigen Stand eher **an eine Öffnung der Bezirke** gedacht, da der Anspruch auf Aufnahme in die wohnortnächste Schule erhalten bleiben soll. Aufnahmen an anderen Schulen sollen nach Maßgabe freier Kapazitäten erfolgen, wobei die Übernahme von Beförderungskosten durch den Schulträger weiterhin nur für die nächstgelegene Schule vorgesehen ist.

Inwieweit sich hieraus **Änderungen im Schulwahlverhalten der Eltern** ergeben, ist im vorhinein schwer abzuschätzen. Die Vermutung liegt nahe, dass sich für die Schulen in den Ortsteilen außerhalb der Kernstadt keine größeren Verschiebungen ergeben werden. Im Kernstadtbereich, wo im weiteren Umfeld vielfach mehrere Schulangebote bestehen, sind hingegen Veränderungen der Gewichte denkbar, zumal aufgrund der demographischen Entwicklung die Mehrzahl der Schulen über Kapazitätsspielräume verfügt. Andererseits ist festzustellen, dass die Schulbezirksbindung durch das Angebot von Gemeinschaftsschulen und katholischen Bekenntnisschulen schon jetzt ein Stück weit gelockert ist, ohne dass sich hieraus in der Vergangenheit gravierende Verschiebungen der Anmeldungen ergeben hätten.

Für den Fall, dass die Aufhebung der Schulbezirke rechtskräftig wird, sind **Kriterien** festzulegen, nach denen die **Aufnahmeentscheidungen im Fall von Anmeldezahlen oberhalb der an den Standorten verfügbaren Kapazitäten** getroffen werden. Entsprechende Ausführungsbestimmungen des Gesetzgebers mit Vorgaben zur Ausgestaltung der Kriterien liegen z.Zt. noch nicht vor und sollten abgewartet werden. Entscheidend ist **ein einheitliches und transparentes Verfahren**, um die Nachvollziehbarkeit und Rechtssicherheit der Aufnahmeentscheidungen zu gewährleisten. Die bisherigen Bezirke sollten als kleinräumiges Prognoseinstrument für die Schülerzahlentwicklung sowie als Einzugsbereiche für den Anspruch auf Aufnahme in eine Grundschule **planerisch und administrativ weitergeführt** werden.

Für den Fall, dass die Entscheidung über die Aufhebung der Schulbezirke in das Ermessen des Schulträgers gestellt wird, wird empfohlen, **die Schulbezirke zunächst beizubehalten**.

Begründung:

Den Argumenten für eine Abschaffung der Bezirke – Stärkung der Wahlfreiheit der Eltern, Stärkung der Eigenständigkeit und Profilbildung der Schulen – stehen verschiedene Unwägbarkeiten gegenüber (siehe z.B. Stellungnahme des Städte- und Gemeindebundes NRW vom Dezember 2005). In der aktuellen Diskussion werden u.a. genannt:

- Verlust eines wichtigen kommunalen Steuerungsinstruments, um eine gleichmäßige Auslastung der Schulstandorte zu gewährleisten
- Gefahr der Auszehrung und Gefährdung kleiner Schulstandorte, andererseits Gefahr eines Erweiterungsdrucks für einzelne Schulen mit hoher Nachfrage trotz insgesamt ausreichender Kapazitäten
- Tendenzielle Schwächung der sozial-integrativen Funktion der Grundschule und Gefahr der Aushöhlung des Leitbildes einer wohnortnahen Stadtteilschule
- Gefahr der Herausbildung von Schulen mit hohem Anteil von Kindern aus sozial schwierigen Milieus oder mit Migrationshintergrund.

Angesichts der vielfältigen Unwägbarkeiten sollten im Fall kommunaler Wahlfreiheit zunächst **Erfahrungen aus anderen Städten** abgewartet werden.

Weitere Planungsbereiche mit Bezug zur Grundschule – Bearbeitung in der nächsten Planungsphase

Übergang vorschulischer – schulischer Bereich, betrifft z.B.

- vorschulische und schulische Sprachförderung, Sprachförderung für Migrantenkinder
- erzieherische und soziale Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf
- Elternarbeit, Orte für Familien, Einbindung in sozialräumliche Netzwerke
- gemeinsame Angebote und Veranstaltungen Kita und Schulen

Betreuung im Primarbereich, betrifft z.B.

- Angebote zur Gewährleistung verlässlicher Grundschulzeiten
- offene Ganztagschule
- Fragen der Bedarfsentwicklung
- Fragen der Angebotsstrukturierung, Qualitätsentwicklung
- Kooperation mit Trägern der Jugendhilfe

4 Quantitative Situationsanalyse Sekundarstufe

1.0 Gesamtstädtische Ausgangslage

Anforderungen an die Planung

In der Stadt Rheine sind sämtliche Schulformen des Sekundarbereichs vertreten. Als Mittelzentrum mit einem Einzugsbereich von 100-150 Tsd. Einwohnern nimmt Rheine z.T. auch Versorgungsfunktionen für die umliegenden Gemeinden wahr. Die Qualität des Bildungsangebots sowie eine gut ausgebaute Bildungsinfrastruktur stellen einen wichtigen Standortfaktor dar, der nicht unerheblich zur Attraktivität einer Kommune beiträgt. Dabei geht es sowohl um die Vollständigkeit der Schulformen, wie auch darum, an den einzelnen Standorten die Infrastruktur-Voraussetzungen für ein plurales und zukunftsorientiertes Lehrangebot zu gewährleisten.

Wichtige Zielsetzungen und Fragen der weiteren Entwicklung im Sekundarbereich betreffen

- die Sicherstellung der Wahlfreiheit durch ein quantitativ ausreichendes und inhaltlich ausdifferenziertes Angebot in sämtlichen Schulformen
- die Qualitätssicherung durch Überprüfung des Ausstattungsstands und baulichen Zustands der Standorte und die Ermittlung von Erweiterungs- und Sanierungsbedarfen
- die Anpassung der Infrastruktur an erweiterte Anforderungen und sich entwickelnde pädagogische Konzepte
- die Entwicklung von Formen der Nachmittags- und Ganztagsbetreuung auch im Sekundarbereich

Der letzte Punkt – **(Weiter-)Entwicklung des Ganztagsangebots** – wird in einem gesonderten Kapitel detailliert untersucht. Darüber hinaus stellt sich auch für den Sekundarbereich die Frage der **Einbindung in dezentrale Konzepte der Jugendhilfe und der Jugendarbeit**, die ebenfalls an anderer Stelle aufgegriffen wird.

Zusätzliche Aspekte resultieren **aus der neuen Schulgesetzgebung**⁷ (zwischenzeitlich am 22.6.06 vom Landtag verabschiedet). Wichtig für die Schulentwicklungsplanung ist im Bereich der Sekundarstufe vor allem die Reform des gymnasialen Bildungsgangs. Vorgesehen ist im Kern eine Verkürzung der gymnasialen Sekundarstufe I auf die Jahrgangsstufen 5 bis 9, so dass der gymnasiale Abschluss zukünftig bereits nach zwölf Jahren erreicht wird (sogenanntes 9+3-Modell). Für die Zahl der Schüler im gymnasialen Bildungsgang resultieren hieraus für den aktuellen Planungszeitraum noch keine direkten Auswirkungen, da nach der derzeit vorgesehenen Umsetzung des Modells ein Abschluss nach zwölf Jahren frühestens zum Ende des Schuljahres 2012/13 erreicht werden kann. Im Übergang zu 2013/14 ist dann – bedingt durch den Wegfall eines Jahrgangs – ein deutlicher Rückgang der Schülerzahlen zu erwarten. Bereits vorher ergeben sich allerdings Verschiebungen im Zahlenverhältnis von Sekundarstufe I und Sekundarstufe II, da die 10. Jahrgangsstufe nach dem neuen Modell der Sekundarstufe II zugeordnet werden soll. Ebenso ist davon auszugehen, dass mit der Verkürzung des Bildungsgangs zwangsläufig eine Verdichtung der Unterrichtsanforderungen ver-

⁷ sh. Landtag Nordrhein-Westfalen, Drucksache 14/1572 vom 28.3.06: Gesetzesentwurf der Landesregierung

bunden ist, was erhöhte Anforderungen auch im Bereich der Infrastruktur-Rahmenbedingungen für den Schulbetriebs mit sich bringt.

Insgesamt besteht das Problem zur Zeit darin, dass **die Auswirkungen der neuen Schulgesetzgebung noch nicht in allen Einzelheiten benannt werden können**. Für viele Aspekte der neuen Rechtslage muss erst noch eine Konkretisierung durch entsprechende Verordnungen erfolgen (Beispiel: zukünftige Ausgestaltung der gymnasialen Oberstufe).

Zurückliegende und zu erwartende Entwicklung der Schülerzahlen und Konsequenzen für die Schulentwicklung

Gegenüber dem Grundschulbereich erfolgt die Entwicklung im Sekundarbereich insgesamt etwas zeitversetzt. Entsprechend waren hier im zurückliegenden Planungszeitraum z.T. **noch steigende Schülerzahlen** festzustellen.

Entwicklung der Eingangs- und der Schülerzahlen im Sekundarbereich I, 1996-2005

	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Sek. I, 5. Jahrgang	887	858	909	864	835	988	972	920	875	883
in % von 2005/06	100%	97%	103%	98%	95%	112%	110%	104%	99%	100%
Anzahl Klassen	33	31	33	32	31	37	34	33	33	34
Sek. I gesamt	4869	5021	5146	5216	5255	5483	5616	5719	5689	5674
in % von 2005/06	86%	88%	91%	92%	93%	97%	99%	101%	100%	100%
Anzahl Klassen	185	191	191	193	193	201	202	207	207	209

Quelle: Schulverwaltung Rheine, Oktoberstatistik, eigene Berechnungen

Entwicklung der Eingangs- und der Schülerzahlen im Sekundarbereich II, 1996-2005

	1996/97	1997/98	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06
Sek. II, 11. Jahrgang	352	341	361	324	360	324	372	342	374	367
in % von 2005/06	96%	93%	98%	88%	98%	88%	101%	93%	102%	100%
Anzahl Klassen	17	17	18	17	18	16	18	17	19	18
Sek. II gesamt	957	1011	997	979	993	931	983	974	1027	1016
in % von 2005/06	94%	100%	98%	96%	98%	92%	97%	96%	101%	100%
Anzahl Klassen	51	49	51	52	53	49	54	46	50	54

Quelle: Schulverwaltung Rheine, Oktoberstatistik, eigene Berechnungen

- In der Sekundarstufe I war der höchste Stand bei den Eingangszahlen in den Jahren 2001/02 und 2002/03 erreicht, danach erfolgte eine erste leichte Abnahme.
- Bei den Schülerzahlen stellen das Jahr 2003/04 sowie daneben auch noch die Jahre 2004/05 und 2005/06 den Höhepunkt der Entwicklung dar.

Im zurückliegenden Planungszeitraum war also im **Sekundarbereich I** bisher **noch kein nennenswerter Rückgang der Schülerzahlen** zu verzeichnen. Der **Sekundarbereich II** war sowohl bei den Eingangszahlen wie auch bei den Schülerzahlen über den gesamten Zeitraum durch ein **relativ gleich bleibendes Niveau** geprägt.

Im kommenden Planungszeitraum sind aufgrund der Trends aus der längerfristigen Bevölkerungsprognose **in der Sekundarstufe I rückläufige Schülerzahlen** zu erwarten. **In der Sekundarstufe II** ist hingegen – aufgrund der Altersgruppenentwicklung bei den 16-<19-Jährigen – **mit Zunahmen zu rechnen**. Die genaue zahlenmäßige Entwicklung ist nicht zuletzt abhängig von der konkreten Umsetzung des Schulgesetzes. In der folgenden Tabelle

wird für die Sekundarstufe I eine Fortschreibung der Grundschuljahrgänge bis 2012/13 vorgenommen. Die Fortschreibung bestätigt den Trend aus der Bevölkerungsprognose:

Vorausschätzung der Eingangs- u. Schülerzahlen Jahrgangsstufe 5-10, alte Einschulung

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	Diff.
Sekundarstufe I, 1.Jg.	883	873	862	885	876	805	795	737	-146
in % von 2005/06	100%	99%	98%	100%	99%	91%	90%	83%	-17%
Sekundarstufe I ges.	5674	5651	5526	5387	5317	5219	5130	4993	-681
in % von 2005/06	100%	99%	97%	95%	94%	92%	90%	88%	-12%

Quelle: Schulverwaltung Rheine, Oktoberstatistik und Geburtsstatistik, eigene Berechnungen

2005 = tatsächliche Zahlen, 2006-11 = lineare Fortschreibung auf Basis der vorliegenden Schuljahrgänge

Vorausschätzung der Eingangs- u. Schülerzahlen Jahrgangsstufe 5-10, neue Einschulung

	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	Diff.
Sekundarstufe I, 1.Jg.	883	873	862	885	876	805	874	772	-111
in % von 2005/06	100%	99%	98%	100%	99%	91%	99%	87%	-13%
Sekundarstufe I ges.	5674	5651	5526	5387	5317	5219	5210	5107	-567
in % von 2005/06	100%	99%	97%	95%	94%	92%	92%	90%	-10%

Quelle: Schulverwaltung Rheine, Oktoberstatistik und Geburtsstatistik, eigene Berechnungen

2005 = tatsächliche Zahlen, 2006-11 = lineare Fortschreibung, 2011+2012 vorgezogene Grundschul-Einschulung

- Im Zeitraum von 2005 bis 2009 wären in der Sekundarstufe I **in etwa gleich bleibende Eingangszahlen** im Bereich von knapp unter 900 Schülern zu erwarten, ab 2010 dann deutlich rückläufige Zahlen.
- Die Abnahme wird etwas kompensiert durch die vorgesehene Umstellung des Einschulungsalters im Primarbereich, die sich ab dem Schuljahr 2011/12 auch im Sekundarbereich auswirkt und zu einer Erhöhung der Jahrgangsstärken um 5 bis 10 % führt.
- Bei den Schülerzahlen insgesamt zeigt sich schon **kurzfristig eine abnehmende Entwicklung**, die im Ausscheiden starker Jahrgänge begründet ist. Im Planungszeitraum kommt es zu einer Entlastung in einer Größenordnung von etwa 10-12 % (entspricht ca. 570-680 Schülern).

Der Rückgang in der Sekundarstufe I fällt noch deutlicher aus, wenn man die vorgesehene Umgestaltung des gymnasialen Bildungsgangs mit in Betracht zieht. Da der 10. Jahrgang im Gymnasium zukünftig der Oberstufe zugeordnet werden soll, ergeben sich für die Sekundarstufe I rechnerisch niedrigere Schülerzahlen. Hier handelt es sich allerdings zunächst um einen reinen Abgrenzungseffekt, da die Zahlen in der Sekundarstufe II des Gymnasiums entsprechend ansteigen; Berechnungen sh. Kapitel Gymnasien.

Insgesamt ist für den Sekundarbereich festzustellen: Die Schülerzahlen werden sich in der Sekundarstufe I **über den gesamten Zeitraum leicht rückläufig entwickeln**, ohne dass es im Planungszeitraum schon zu gravierenden Rückgängen käme. Vor dem Hintergrund, dass die Schulen der Sekundarstufe ihre Kapazitäten z.Zt. überwiegend voll auslasten, ist also **für den Sekundarbereich eine Entlastung zu erwarten**. Eine Ausnahme bilden die Gymnasien: demografisch bedingt stehen hier sinkenden Zahlen in der Sekundarstufe I steigende Zahlen in der Sekundarstufe II gegenüber. Die genaue Entwicklung in dieser Schulform bzw. in der Sekundarstufe II ist abhängig von der Entwicklung des Bildungsverhaltens und kann erst nach einer weitergehenden Analyse bestimmt werden.

In der längerfristigen Perspektive darf nicht übersehen werden, dass sich jenseits des aktuellen Planungszeitraums **auch für den Sekundarbereich erhebliche Abnahmen der Schülerzahlen abzeichnen**, sh. Bevölkerungsprognose. Die Entwicklung folgt hier zeitversetzt der

Entwicklung im Grundschulbereich, wo sich bereits heute die Frage der Gefährdung von Standorten stellt. **Auf längere Sicht wird sich die Standortfrage z.T. auch für Schulen der Sekundarstufe stellen.**⁸ Zu denken ist hier vorrangig an Hauptschulstandorte, da diese Schulform in der Vergangenheit bereits deutliche Rückgänge zu verzeichnen hatte. Perspektivische Maßnahmen zur Stärkung der Hauptschulstandorte sind daher in jedem Falle angeraten. Da die Gesamtentwicklung jedoch primär demografisch bedingt ist, sind andere Schulformen in ähnlicher Weise betroffen, so dass sich Überlegungen zur längerfristigen Gewährleistung eines differenzierten Schulangebots auf alle Schulformen beziehen müssen.

Bezogen auf Maßnahmen bedeutet das: Bauliche Erweiterungen mit dem primären Ziel der Schließung von Kapazitätsengpässen werden sich im aktuellen Planungszeitraum in aller Regel nicht mehr anbieten. Soweit hier an einzelnen Standorten oder Schulformen z.Zt. noch Engpässe bestehen, rücken befristete Übergangslösungen in den Vordergrund. Generell kann sich die Schulentwicklung eher **auf den Erhalt sowie die Anpassung und qualitative Weiterentwicklung der Infrastruktur** konzentrieren.

Ansatzpunkte für qualitative Weiterentwicklungen der Rahmenbedingungen ergeben sich z.B. aus der Entwicklung von Unterrichtsvorgaben und pädagogischen Konzepten:

Die Ausweitung der Stundentafeln in der Sekundarstufe macht **ein verstärktes Ausweichen auf den Nachmittagsbereich** erforderlich, ebenso die geforderte Kooperation mit externen Partnern, z.B. aus dem Bereich der Jugendarbeit. Ansatzweise bedeutet dies faktisch eine Entwicklung in Richtung auf eine Ganztagschule. In besonderer Weise betroffen sind die Gymnasien, bei denen die vorgesehene Verkürzung des Bildungsgangs auf 12 Schuljahre zwangsläufig eine Unterrichtsausweitung mit sich bringt. Hiermit verbunden sind neue Anforderungen an Schüleraufenthaltsbereiche und an Möglichkeiten der Über-Mittag-Versorgung.

Ansatzpunkte ergeben sich auch **aus pädagogischen Konzepten einer Differenzierung von Lernprozessen sowie aus Erfordernissen des selbständigen Lernens.** Gefordert sind z.B. entsprechende Rahmenbedingungen zur Umsetzung von Differenzierungsmaßnahmen, Kleingruppenräume, Lernmöglichkeiten in unterrichtsfreien Zeiten u.ä.. Bei derzeit voller Auslastung der Kapazitäten sind die entsprechenden Möglichkeiten naturgemäß begrenzt. Für die Hauptschulen und Realschulen werden sich hier allerdings – aufgrund des Rückgangs der Schülerzahlen – bereits kurzfristig neue Spielräume eröffnen.

Heterogenisierung von Zielgruppen

Der Trend zur Heterogenisierung der Zielgruppen aus dem vorangegangenen Planungszeitraum hat sich nur zum Teil fortgesetzt. Dies wird deutlich am **Anteil der Kinder und Jugendlichen aus Spätaussiedlerfamilien** sowie am **Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen**, die jeweils in der Schulstatistik ausgewiesen sind.

⁸ sh. das vom Verband Bildung und Erziehung herausgegebene Gutachten: Schulentwicklung in NRW - Bestandsgefährdung weiterführender Schulen in Nordrhein-Westfalen, 2005

Anzahl und Anteil von Kindern aus ausländischen Familien und aus Spätaussiedlerfamilien

	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasium	Gesamtschule	Schulen ges.
Schüler gesamt, Schuljahr 2000	1.216	1.230	2.805	997	6.248
Schüler gesamt, Schuljahr 2005	1.222	1.365	3.068	1.035	6.690
Veränderung zu 2000 in %	+0,4	+11,0	+9,4	+3,8	+7,0
Kinder aus Spätaussiedlerfam. 2000	278	113	197	113	701
Kinder aus Spätaussiedlerfam. 2005	185	112	202	134	633
Veränderung zu 2000 in %	-50,3	-0,9	+2,5	+15,7	-9,7
Anteil an Schülern gesamt 2000	22,9	9,2	7,0	11,3	11,2
Anteil an Schülern gesamt 2005	15,1	8,2	6,6	12,9	9,5
Kinder aus ausländ. Familien 2000	167	58	56	55	336
Kinder aus ausländ. Familien 2005	186	80	68	75	409
Veränderung zu 2000 in %	+11,4	+37,9	+21,4	+36,4	+21,7
Anteil an Schülern gesamt 2000	13,7	4,7	2,0	5,5	5,4
Anteil an Schülern gesamt 2005	15,2	5,9	2,2	7,2	6,1

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik, eigene Berechnungen

Die Teilgruppe der ausländischen Schüler hat - im Vergleich zur Gesamtheit der Schüler - überproportional zugenommen (+22%), während die Gruppe der Kinder aus Spätaussiedlerfamilien im 5-Jahres-Zeitraum insgesamt abgenommen hat (-10%). Der Anteil der ausländischen Schüler an allen Schülern hat entsprechend an allen Schulformen zugenommen, ist jedoch an der Hauptschule mit 15 % nach wie vor deutlich am höchsten. Insgesamt beträgt der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund an der Hauptschule ca. 30 % gegenüber 14% an der Realschule, 9% am Gymnasium und 20% an der Gesamtschule.

Die Zahlen verweisen auf **besondere Anforderungen im Bereich zielgruppenspezifischer Förder- und Unterstützungsmaßnahmen** sowie auf die Gefahr der Herausbildung interethnischer Konfliktpotentiale, speziell an den Hauptschulen. Wie schon im Bereich der Grundschulen ist hinsichtlich des Umfangs der Schülergruppen mit Migrationshintergrund auf die eingeschränkte Aussagekraft der Schulstatistik hinzuweisen (Probleme bei Kindern mit doppelten Staatsbürgerschaft sowie bei Kindern aus Aussiedlerfamilien). Gleichwohl vermittelt die Statistik wichtige Anhaltspunkte.

Die Frage von **Zielgruppen mit besonderem Unterstützungsbedarf** reduziert sich selbstverständlich nicht auf den Migrationsaspekt. Leider stellt die Schulstatistik jedoch keine weiteren sozialstatistischen Merkmale oder Problemdimensionen zur Verfügung. In der vorgesehenen Befragung der Schulleiter/innen sollen hier möglichst noch weitere Aspekte erschlossen werden.

Entwicklung des Übergangsverhaltens

Im Planungszusammenhang stellen die **Übergangsjahrgänge von der Grundschule in den Sekundarbereich** sowie die **prozentuale Verteilung der Übergänge** (Übergangsquoten) die entscheidenden Größen dar. Unterschiede in der Nachfrage nach den Schulformen der Sekundarstufe sind im **Wahlverhalten der Eltern** begründet. Im längerfristigen Trend war für die Vergangenheit landesweit ein kontinuierlicher Rückgang der Übergangsquoten zu den Hauptschulen zu verzeichnen, andererseits ein erheblicher Anstieg der Übergänge zum Gymnasium und zur Gesamtschule sowie im geringeren Umfang auch der Übergänge zur Realschule.

Insgesamt kann von einem durchgängigen Trend gesprochen werden, für die Kinder in zunehmendem Maße **möglichst Schulen mit höherwertigen Abschlüssen** zu wählen. Ende der 90er Jahre kam diese Entwicklung allerdings zunächst zum Stillstand: So ist der Anteil der einzelnen Schulformen zwischen 1998 und 2003 landesweit in etwa konstant geblieben. Hier

spielt sicher mit eine Rolle, dass ausländische / zugewanderte Bevölkerungsgruppen eine deutlich höhere Präferenz zur Hauptschule aufweisen als die länger ansässige deutsche Bevölkerung. In 2004 und 2005 ist allerdings für die Hauptschule wieder ein rückläufiger Anteil, für Gymnasium und Gesamtschule ein zunehmender Anteil erkennbar.

%-Anteile der Schulformen in NRW, 5. Jahrgang (Übergangsquoten)

	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule
1975/76	46,7	21,5	28,1	2,2
1980/81	41,9	22,1	29,6	3,0
1985/86	33,6	23,1	32,8	6,7
1990/91	25,4	23,9	36,1	14,2
1995/96	21,7	26,4	35,7	16,1
2000/01	19,2	29,1	34,6	15,8
2001/02	19,9	29,1	34,2	15,6
2002/03	19,7	28,7	34,3	15,9
2003/04	19,1	28,7	35,1	16,5
2004/05	17,6	28,3	36,6	16,9
2005/06	16,3	27,5	38,0	17,6

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Das Schulwesen in Nordrhein-Westfalen aus quantitativer Sicht – Schuljahr 2005/06, S. 135

Für das künftige Bildungsverhalten scheint **ein weiterer moderater Rückgang im Hauptschulbereich** nicht ausgeschlossen. Andererseits ist durchaus vorstellbar, dass mit dem Ausbau von Ganztagsangeboten im Hauptschulbereich eine Stabilisierung oder sogar partielle Stärkung dieser Schulform verbunden sein könnte. Die konkrete Entwicklung vor Ort ist nicht zuletzt abhängig vom jeweiligen Schulangebot, z.B. auch von der Frage, in welchem Umfang die Gesamtschule als Alternative zur Verfügung steht.

Als zusätzliche Variable kommen die vorgesehenen Regelungen im neuen Schulgesetz hinzu, die **eine höhere Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung** vorsehen. Allerdings bleibt der Elternwille letztlich ausschlaggebend. Es bleibt abzuwarten, ob sich aus den Neuregelungen Auswirkungen auf die Anteile der einzelnen Schulformen ergeben.

In der Stadt Rheine war im zurückliegenden Planungszeitraum mit Ausnahme der Hauptschule **in allen Schulformen ein Anstieg der Schülerzahlen** zu verzeichnen. Am stärksten profitiert hat das Gymnasium (Sekundarstufe I), daneben aber auch die Realschule. In der Gesamtschule zeigen sich hingegen aufgrund der limitierten Klassen- und Schülerzahl nur geringe Veränderungen.

Schülerzahlen in der Schulformen in der Stadt Rheine 1996/97 bis 2005/06

	Haupt-schulen	Real-schulen	Gymnasien insgesamt	Gymnasien Sek. I	Gymnasien Sek. II	Gesamt-schule	Gesamtsch. Sek. I	Gesamtsch. Sek. II
1996	1.094	1.069	2.646	1.792	854	1.017	914	103
1997	1.175	1.107	2.732	1.858	874	1.018	881	137
1998	1.220	1.167	2.742	1.883	859	1.014	876	138
1999	1.211	1.186	2.776	1.932	844	1.022	887	135
2000	1.216	1.230	2.805	1.942	863	997	867	130
2001	1.285	1.275	2.870	2.039	831	984	884	100
2002	1.320	1.308	2.966	2.087	879	1.005	901	104
2003	1.316	1.328	3.042	2.164	878	1.007	911	96
2004	1.268	1.316	3.127	2.212	915	1.005	893	112
2005	1.222	1.365	3.068	2.177	891	1.035	910	125
Diff. 00/05	+6	+135	+263	+235	+28	+38	+43	-5
% v. 2000	+0,4	+11,0	+9,4	+12,1	+3,2	+3,8	+5,0	-3,8

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen

Das übliche Verfahren zur Vorausschätzung der Schülerzahlen besteht in der **Verlängerung der gegenwärtigen Übergangszahlen für einen Prognosezeitraum von sechs Jahren**, wobei ein Mittelwert der Übergangsquoten der letzten Jahre zugrunde gelegt wird. Als Besonderheit ist für Rheine zu berücksichtigen, dass die Aufnahme der Gesamtschule auf 150 Schüler pro Jahrgang limitiert ist, so dass eine Vergleichbarkeit mit den Landeswerten nur bedingt gegeben ist. Die nachfolgenden Tabellen verdeutlichen die Verteilung der Schüler auf die Eingangsklassen der Schulformen der Sekundarstufe im zurückliegenden 5- und 10-Jahres-Rahmen. Es wird erkennbar, dass sich in diesem Zeitraum **keine gravierenden Veränderungen** ergeben haben, sondern dass von **relativ stabilen Anteilen der einzelnen Schulformen** gesprochen werden kann. Ein eindeutiger Trend - z.B. in Richtung einer Schwächung der Hauptschule - ist für Rheine aktuell nicht auszumachen.

Anteil der Schüler in den Schulformen 1996-2005, 5. Jahrgang, %-Werte ohne Gesamtschule

	Hauptschulen gesamt		Realschulen gesamt		Gymnasien gesamt		5. Jahrg. ohne Ge- samtschule		Gesamt- schule	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	fest
1996	177	24,0%	206	28,0%	353	48,0%	736	100%	151	fest
1997	165	23,3%	205	28,9%	339	47,8%	709	100%	149	fest
1998	185	24,4%	234	30,8%	340	44,8%	759	100%	150	fest
1999	144	20,1%	233	32,5%	340	47,4%	717	100%	147	fest
2000	143	20,8%	198	28,7%	348	50,5%	689	100%	146	fest
Ø 5 J.	163	22,5%	215	29,8%	344	47,7%	722	100%		
2001	205	24,4%	246	29,3%	389	46,3%	840	100%	148	fest
2002	199	24,1%	226	27,3%	402	48,6%	827	100%	145	fest
2003	154	20,0%	224	29,1%	392	50,9%	770	100%	150	fest
2004	153	21,1%	190	26,2%	382	52,7%	725	100%	150	fest
2005	172	23,4%	228	31,1%	334	45,5%	734	100%	149	fest
Ø 5 J.	177	22,6%	223	28,6%	380	48,8%	779	100%		

Quelle: Daten der Schulverwaltung (Oktoberstatistik), eigene Berechnungen

Anteil der Schüler in den Schulformen 1996-2005, 5. Jahrgang, %-Werte mit Gesamtschule

	Hauptschulen gesamt		Realschulen gesamt		Gymnasien gesamt		Gesamt- schule		Eingangsjahr- gang gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1996	177	20,0%	206	23,2%	353	39,8%	151	17,0%	887	100%
1997	165	19,2%	205	23,9%	339	39,5%	149	17,4%	858	100%
1998	185	20,4%	234	25,7%	340	37,4%	150	16,5%	909	100%
1999	144	16,7%	233	27,0%	340	39,4%	147	17,0%	864	100%
2000	143	17,1%	198	23,7%	348	41,7%	146	17,5%	835	100%
Ø 5	163	18,7%	215	24,7%	344	39,6%	149	17,4%	871	100%
2001	205	20,7%	246	24,9%	389	39,4%	148	15,0%	988	100%
2002	199	20,5%	226	23,3%	402	41,4%	145	14,9%	972	100%
2003	154	16,7%	224	24,3%	392	42,6%	150	16,3%	920	100%
2004	153	17,5%	190	21,7%	382	43,7%	150	17,1%	875	100%
2005	172	19,5%	228	25,8%	334	37,8%	149	16,9%	883	100%
Ø 5	177	19,0%	223	24,0%	380	41,0%	148	16,0%	928	100%

Quelle: Daten der Schulverwaltung (Oktoberstatistik), eigene Berechnungen

- Der Anteil der **Hauptschule** an den drei Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium schwankt in den zurückliegenden 5 Jahren zwischen 20% und 24%, ohne dass kurzfristig eine eindeutige Entwicklungsrichtung erkennbar wäre.
- Die **Realschule** bewegt sich in einer Größenordnung von 28-30% (bei Nicht-Berücksichtigung der Gesamtschule), das **Gymnasium** in einer Größenordnung von ca. 46-52%, wobei beim Gymnasium die größten Schwankungen zu verzeichnen sind. Die **Gesamtschule** wurde aufgrund der bestehenden Limitierung der Eingangszahlen auf 150 Schüler als konstante Rahmengröße betrachtet und geht nicht in die Berechnung ein.
- **Im Vergleich zum Planungsabschnitt 1996 bis 2000**, also in der 10-Jahres-Perspektive, sind in Rheine keine größeren Verschiebungen festzustellen. Der durchschnittliche Anteil der Hauptschule (bezogen auf 3 Schulformen) ist praktisch konstant geblieben (22,5% vs.

22,6%), während sich im Verhältnis von Realschule zu Gymnasium eine leichte Verschiebung zugunsten des Gymnasiums ergeben hat. Hieraus lässt sich allerdings kein Trend ableiten, da gerade aktuell - in 2005 - die Realschule einen eher überdurchschnittlichen, das Gymnasium einen eher unterdurchschnittlichen Anteilswert aufweist.

- Berechnet man die **Anteilswerte über alle vier Schulformen**, so ergeben sich für die Hauptschule aktuell 19,5%, für die Realschule etwas 26%, für das Gymnasium 38% und für die Gesamtschule 17%. Die Anteile liegen damit in etwa auf dem Niveau der angeführten Landeswerte, wobei die Hauptschule in Rheine einen etwas überdurchschnittlichen, die Realschule einen geringfügig unterdurchschnittlichen Anteil aufweist.

Insgesamt bleibt festzuhalten: **Ein eindeutiger Trend ist nicht erkennbar**, vielmehr bleiben die Anteile der einzelnen Schulformen in der 5-Jahres- und in der 10-Jahres-Perspektive relativ stabil. Insbesondere lässt sich ein Trend zur zunehmenden Schwächung der Hauptschule für die Stadt Rheine z.Zt. nicht bestätigen. Es ist daher gerechtfertigt, die Einschätzung der möglichen Entwicklung in den nächsten Jahren **vorrangig auf eine lineare Fortschreibung der Anteile der einzelnen Schulformen** zu stützen. Aufgrund der überregionalen Entwicklungstrends kann allerdings vermutet werden, dass die gegenwärtigen Übergangsquoten für die Hauptschule eher als **Maximalwerte**, die Übergangsquoten für Realschule und Gymnasium eher als **Minimalwerte** anzusehen sind.

Im folgenden wird zunächst von **einer Prognose auf der Grundlage der Verteilung aus den Vorjahren** ohne zusätzliche Annahmen ausgegangen (Variante 1). Die Entwicklung der Übergangsjahrgänge ergibt dabei aus den gegenwärtigen Jahrgängen 4 bis 1 des Primarbereichs sowie darüber hinaus der nachrückenden Einschulungsjahrgänge – zuzüglich eines Schätzwertes für den Anteil auswärtiger Schüler, der auf dem gemittelten Saldo der letzten Jahre basiert. Veränderungen im Schüleraufkommen für die einzelnen Schulformen stellen in dieser Variante **ausschließlich Effekte der demografischen Entwicklung** dar. Daneben werden ergänzend einige alternative Berechnungen durchgeführt, um den Einfluss von Zuwanderungen sowie den Einfluss möglicher Veränderungen des Elternwahlverhaltens zu verdeutlichen:

- Variante 1 (Basisrechnung) - lineare Prognose: Keine Zuwanderung und lineare Fortschreibung der Verteilung der Schüler auf die einzelnen Schulformen entsprechend den Vorjahren (5-Jahres-Durchschnitt).
- Variante 2 – lineare Prognose plus Zuwanderung: Kontinuierliche Zuwanderung über den gesamten Prognosezeitraum in einer Größenordnung von 3 Personen pro Jahr und Jahrgang. Gegenüber der länger ansässigen Bevölkerung wird ein anderes Schulwahlverhalten unterstellt, Aufteilung im Verhältnis 3:2:1 auf Hauptschule, Realschule und Gymnasium
- Variante 3 – Hauptschule rückläufig: Keine Zuwanderung, jedoch Rückgang des Anteils der Hauptschule um 1,0-Prozentpunkte pro Jahr, bezogen auf die 3 Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium. Verteilung zu gleichen Teilen auf Realschule und Gymnasium.
- Variante 4 – Zuwanderung plus rückläufiger Trend in der Hauptschule: Kombination von 2 und 3.
- Variante 5 – Gymnasium leicht rückläufig (wg. höherer Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung): Rückgang des Anteils des Gymnasiums um 0,5-Prozentpunkte pro Jahr, bezogen auf die 3 Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium; Zurechnung zur Realschule

In der Betrachtung der einzelnen Schulformen wird deutlich, dass die alternativen Entwicklungsannahmen **die Entwicklung der Schülerzahlen erheblich beeinflussen**.

2.0 Situationsanalyse Hauptschule

Der Hauptschulbereich ist in der längerfristigen Perspektive durch stark rückläufige Schülerzahlen gekennzeichnet. Von ehemals sechs Hauptschulstandorten in der Stadt Rheine bestehen zur Zeit noch drei, wobei hier der Aufbau der Gesamtschule Ende der achtziger Jahre mit in die Betrachtung einzubeziehen ist. Bei den drei Standorten handelt es sich um zwei katholische Bekenntnisschulen - Elisabethschule und Overbergschule in der Kernstadt - sowie eine Gemeinschaftsschule - Don-Bosco-Schule in Mesum. Die Einzugsgebiete teilen sich grob in die Bereiche rechts und links der Ems sowie südliches Stadtgebiet, wobei diese Einteilung allerdings nur der Orientierung dient: laut Auskunft des Schulleiters der Don-Bosco-Schule entstammen ca. ein Viertel der Schüler dieser Schule aus dem Kernstadtbereich.

Bedingt durch die demographische Entwicklung waren im Bereich der Hauptschulen ab Mitte der 90er Jahre bis über das Jahr 2000 hinaus wieder deutlich steigende Eingangszahlen zu verzeichnen. Der Anteil der Schüler, die zur Hauptschule wechseln, lag im Durchschnitt der letzten 5 Jahre bei etwa 19%, ohne dass hier ein eindeutiger Trend erkennbar wäre. Um den wachsenden Schülerzahlen Rechnung zu tragen, wurde im zurückliegenden Planungszeitraum an einem der drei Standorte (Overbergschule) eine bauliche Erweiterung vorgenommen.

Die Hauptschule hat daneben von den deutlichen Zuwanderungen Ende der 90er Jahre bis nach 2000 profitiert, da ausländische Kinder und Jugendliche sowie Kinder und Jugendliche aus Spätaussiedlerfamilien eine höhere Präferenz für die Hauptschule aufweisen als die länger ansässige Bevölkerung. Hiermit verbunden waren bzw. sind allerdings auch besondere Probleme sowie erhöhte Anforderungen im Bereich integrativer und unterstützender Angebote. Generell ist die Hauptschule in hohem Maße mit sozialen Gegensätzen und mit individuellen und familienbedingten Problemlagen konfrontiert, so dass sich hier Fragen

- der (Weiter-)Entwicklung von Betreuungs- und Unterstützungsangeboten sowie
- des Zusammenwirkens von Schule, Jugendarbeit und Jugendhilfe in besonderer Weise stellen.

Zurückliegende und zu erwartende Entwicklung der Schülerzahlen

Zurückliegende und zu erwartende Entwicklung der Eingangs- und Schülerzahlen, lineare Fortschreibung der Übergänge und konstanter Anteil der einzelnen Standorte

Schulj.	Hauptschulen gesamt				Don-Bosco-Schule 16 UR 3 GR				Elisabethschule 15 UR 4GR				Overbergschule 18 UR 2 GR			
	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.
2000*	143	7	1216	49	34	2	307	13	45	2	403	16	64	3	506	20
2001*	205	10	1285	55	58	3	330	15	70	3	418	18	77	4	537	22
2002*	199	8	1320	55	55	2	373	15	52	2	414	18	92	4	533	22
2003*	154	7	1316	56	62	3	401	18	24	1	380	17	68	3	535	21
2004*	153	8	1268	55	59	3	402	18	37	2	367	16	57	3	499	21
2005*	172	9	1222	56	60	3	407	18	36	2	326	16	76	4	489	22
2006	163	7	1186	49	55	2	402	16	40	2	306	14	68	3	479	19
2007	161	7	1126	46	55	2	395	16	39	2	269	12	67	3	462	18
2008	166	7	1088	46	56	2	383	16	40	2	254	12	70	3	451	18
2009	164	7	1085	46	56	2	374	15	40	2	258	12	69	3	453	19
2010	148	7	1063	46	50	2	362	16	36	2	251	12	62	3	449	18
2011	164	7	1054	45	55	2	357	15	40	2	255	12	69	3	442	18
2012	141	6	1030	43	48	2	349	14	34	2	249	12	59	2	432	17

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eig. Berechnungen; 2011+2012 vorgezogene GrS-Einschulung Übergangsquoten: Durchschnitt der letzten 5 Jahre, Anteil der einzelnen Standorte konstant; *=tatsächliche Zahlen

Mögliche Entwicklung der Eingangszahlen bei verschiedenen Grundannahmen

Jahr	Sek I gesamt o. Zuw.	Variante 1			Variante 2			Variante 3			Variante 4		
		linear, ohne Zuwandg.			linear, mit deutl. Zuw.			HS rückläufig, o. Zuw.			HS rückläufig, m. Zuw.		
		Schüler	%-Ant.	Kl.	Schüler	%-Ant.	Kl.	Schüler	%-Ant.	Kl.	Schüler	%-Ant.	Kl.
2000*	835	143	17,1%	7	143	17,1%	7	143	17,1%	7	143	17,1%	7
2001*	988	205	20,7%	10	205	20,7%	10	205	20,7%	10	205	20,7%	10
2002*	972	199	20,5%	8	199	20,5%	8	199	20,5%	8	199	20,5%	8
2003*	920	154	16,7%	7	154	16,7%	7	154	16,7%	7	154	16,7%	7
2004*	875	153	17,5%	8	153	17,5%	8	153	17,5%	8	153	17,5%	8
2005*	883	172	19,5%	9	172	19,5%	9	172	19,5%	9	172	19,5%	9
2006	873	163	18,7%	7	165	18,9%	7	163	18,7%	7	165	18,9%	7
2007	862	161	18,7%	7	164	19,0%	7	153	17,8%	7	156	18,1%	7
2008	885	166	18,8%	7	171	19,3%	7	151	17,0%	7	155	17,5%	7
2009	876	164	18,7%	7	170	19,4%	7	142	16,2%	6	148	16,8%	7
2010	805	148	18,4%	7	156	19,3%	7	121	15,1%	5	129	16,0%	6
2011	874	164	18,7%	7	173	19,8%	7	127	14,5%	6	136	15,5%	6
2012	772	141	18,2%	6	150	19,4%	7	103	13,3%	5	112	14,5%	5

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen; *-tatsächliche Zahlen

- Aktuell, im Schuljahr 2005, haben 19,5% aller Schüler des Eingangsschuljahrs die 5. Klasse an der Hauptschule begonnen. Die Eingangszahlen erreichten in den Jahren 2001 und 2002 mit jeweils etwa 200 Schülern ihren höchsten Stand und sind seitdem rückläufig. Die Zahl der Eingangsklassen schwankt zwischen sieben bis neun Klassen, im Jahr 2001 wurden als Ausnahme zehn Eingangsklassen gebildet.
- Die Schülerzahlen lagen in den Jahren 2002 und 2003 jeweils bei über 1300 Schülern und sind seitdem um etwa 100 Schüler gesunken. Einen wichtigen Faktor bildet **die hohe Zahl von Quereinsteigern** in den Klassen 6 bis 8, wobei es sich im wesentlichen um Zugänge aus den anderen Schulformen handelt. Z.T. wird dadurch die Bildung weiterer Klassen erforderlich. In der Prognose wird - ausgehend von den Erfahrungen der letzten Jahre - von einem Anstieg der Schülerzahlen von 20-25%, bezogen auf den 5. Jahrgang, ausgegangen.
- **Bei linearer Fortschreibung** des Übergangs zur Hauptschule ergeben sich zu Beginn des Planungszeitraums Eingangszahlen in der Größenordnung von 160 bis 170 Schülern, gegen Ende des Planungszeitraums von ca. 140 Schülern. Es kann durchgängig von 7 Eingangsklassen, gegen Ende des Planungszeitraums eventuell von 6 Klassen ausgegangen werden. Gegenüber dem gegenwärtigen Stand von bisher 8-9 Eingangsklassen wird bereits kurzfristig eine rückläufige Entwicklung erkennbar.
- Von einer – wenig wahrscheinlichen - deutlichen **Zuwanderung** wären insgesamt nur geringe Effekte zu erwarten. Die Schülerzahlen würden nicht kontinuierlich absinken, sondern in etwa auf dem Niveau von 160-170 Schülern verbleiben; es müssten – wie auch ohne Zuwanderung – voraussichtlich durchgängig sieben Eingangsklassen gebildet werden. Eine **sinkende Übergangsquote zur Hauptschule** führt hingegen zwangsläufig zu deutlich rückläufigen Schülerzahlen. Dieser Effekt würde auch von einer unterstellten Zuwanderung kaum kompensiert. Möglich wäre ein 5- bis 6-zügiger Schulbetrieb mit sinkenden Eingangszahlen, woraus eine Standortgefährdung resultieren könnte.

Bedarfssituation an den einzelnen Schulstandorten

- **Overbergschule:** Die Schule ist ursprünglich für einen dreizügigen Schulbetrieb ausgelegt, in den letzten Jahren mussten jedoch mehrfach 4 Eingangsklassen sowie insgesamt 21-22 Klassen gebildet werden. Seit 2005/06 verfügt die Schule über einen Erweiterungsbau mit zusätzlichen Unterrichtsräumen sowie einer Mensa und einer Cateringküche, so dass die Voraussetzungen für einen 3,5-zügigen Schulbetrieb sowie auch für Über-Mittag-

Angebote gegeben sind. Unter der Prämisse gleich bleibender Übergangsverhältnisse zeichnen sich für den Standort im Planungszeitraum durchweg 3 Eingangsklassen ab. Es stehen auch dann ausreichend Räumlichkeiten zur Verfügung, wenn aufgrund von Quereinsteigern in Einzeljahrgängen noch Klassenteilungen vorgenommen werden müssen.

- **Don-Bosco-Schule:** Die Schule ist baulich auf 2,5-Zügigkeit ausgelegt. In den letzten Jahren mussten mehrfach 3 Eingangsklassen gebildet werden, so dass die Schule mit z.Zt. 18 Klassen voll ausgelastet ist. Für den Planungszeitraum zeichnet sich eine Entwicklung hin zu durchgängig zwei Eingangsklassen ab, woraus sich kurz- und mittelfristig eine Entlastung ergibt. Für Differenzierungsmaßnahmen oder zusätzliche Angebote bestehen zwar aktuell kaum Spielräume, mittelfristig ist jedoch mit einer Verbesserung zu rechnen.
- **Elisabethschule:** Die Schule ist baulich auf 3-Zügigkeit ausgelegt. In den zurückliegenden Jahren wurden – bei deutlich rückläufigen Schülerzahlen – überwiegend nur 2 Eingangsklassen gebildet. Für die kommenden Jahre zeichnen sich weiterhin durchgängig zwei Eingangsklassen ab. Ein Unterschreiten der gesicherten Zweizügigkeit ist hingegen – unter der Prämisse in etwa konstant bleibender Anteilswerte der einzelnen Schulen – im Planungszeitraum nicht zu erwarten. Speziell das Stadtgebiet links der Ems weist mehrere größere Neubaugebiete aufweist, was zu einer Stärkung der Schuljahrgänge beitragen kann. Beginnend mit dem Schuljahr 2006/07 wird die Schule schrittweise zur gebundenen Ganztagschule umgewandelt, woraus in der Tendenz eine erhöhte Attraktivität und eine Stärkung des Standorts zu erwarten ist.

Maßnahmenerfordernisse

- Aufgrund der vorangegangenen Schülerzahlenentwicklung sind die Hauptschulen aktuell weitgehend ausgelastet. Vor dem Hintergrund rückläufiger Schülerzahlen stellt sich **die Situation in der Perspektive allerdings unproblematisch** dar. Andererseits ist – unter der Prämisse eines annähernd stabilen Anteils der Hauptschulen am Gesamtangebot – **eine Standortgefährdung im anstehenden Planungszeitraum nicht erkennbar**. Der Schwerpunkt zukünftiger Maßnahmen kann daher in den Bereich qualitativer Weiterentwicklung gelegt werden.
- Um größere Disparitäten in der Auslastung zwischen Overbergschule und Elisabethschule zu vermeiden, sollten in den nächsten Jahren **Abstimmungen der Aufnahmeentscheidungen** zwischen den beiden Standorten vorgenommen werden.
- **Ansatzpunkte für qualitative Verbesserungen** der Infrastrukturvoraussetzungen: Don-Bosco-Schule: es fehlen eine Mensa und ein Aufenthaltsraum; Elisabethschule: Ausbau zur Ganztagschule, z.Zt. bereits laufend
- Es sollte angestrebt werden, **einen weiteren Hauptschulstandort zur Ganztagschule auszubauen**. Hierdurch eröffnen sich für die Hauptschule neue Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Angebots und der Stärkung der Attraktivität dieser Schulform. Andererseits sollte an einem Standort auch die jetzige Angebotsform erhalten werden, um die nötige Angebotspluralität für diejenigen Eltern zu gewährleisten, die keine Ganztagschule wünschen.

längerfristige Perspektive

- Eine Standortgefährdung ist – unter der Prämisse eines annähernd stabilen Anteils der Hauptschulen am Gesamtangebot – im anstehenden Planungszeitraum zwar nicht erkenn-

bar. Andererseits zeichnet sich vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung bereits ab, dass in der längerfristigen Perspektive **eine gesicherte Zweizügigkeit möglicherweise nicht mehr für alle drei Standorte unterstellt werden kann**. Im Planungszeitraum ab 2013 wird sich daher die Frage der Standortsicherung erneut stellen. Aus der aktuellen schulpolitischen Diskussion ergeben sich Ansatzpunkte im Hinblick auf die Sicherung von Standorten:

- **Aufbau von Verbundsystemen:** Das Schulgesetz eröffnet – beschränkt auf die Schulformen Hauptschule und Realschule - die Möglichkeit zur Bildung eines Verbunds von Schulen unterschiedlichen Typs. Ergebnis ist eine neue schulrechtliche Einheit mit verteilten Standorten und unterschiedlichen Bildungsgängen, woraus sich neue Möglichkeiten der Angebotssicherung angesichts rückläufiger Schülerzahlen ergeben. Gleichzeitig ergibt eine solche Verbindung auch unter pädagogischen Gesichtspunkten einen Sinn: es eröffnen sich neue Möglichkeiten sowohl für schulformübergreifende Angebote wie auch für eine verbesserte Durchlässigkeit der Bildungsgänge. Entsprechende Verbundsysteme könnten damit wesentlich zu einer Stärkung und erhöhten Attraktivität des Hauptschulangebots beitragen.
- Einen Schritt weiter geht **das Konzept der allgemeinen Sekundarschule**, dass auf eine Integration von Hauptschul- und Realschulbildungsgängen unter einem pädagogischen und organisatorischen Dach hinausläuft.⁹ Das Modell versteht sich im Sinne einer Weiterentwicklung der derzeitigen Schulstruktur, ohne dass sich damit eine grundsätzliche Abkehr vom gegliederten Schulsystem verbindet. Gleichzeitig wird in dem Modell – ähnlich wie im Konzept der Verbundschule - ein Lösungsansatz gesehen, um angesichts der demografischen Entwicklung weiterhin ein breites Angebotsspektrum an Bildungsgängen zu gewährleisten. Es erscheint nicht ausgeschlossen, dass sich hier zukünftig Erprobungsmöglichkeiten in Form von Schulversuchen eröffnen.

⁹ sh. Verband Bildung und Erziehung; Landesverband NRW 2005: Schulentwicklung in NRW – Rahmenkonzept Allgemeine Sekundarschule

Prognose der Schülerzahlen, Hauptschulen der Stadt Rheine, 2006/07-2012/13

Annahmen: lineare Fortschreibung der Übergänge, keine Zuwanderung, konstanter %-Anteil der einzelnen Standorte, Zunahme bis 9. Klasse +23%; Bandbreite für Klassenbildung 18-30

Don-Bosco-Hauptschule

Schuljahr	5. Jahrg.	6. Jahrg.	7. Jahrg.	8. Jahrg.	9. Jahrg.	10. Jahrg.	Gesamt	Klassen	R.Bilanz
2001	58	39	53	69	64	47	330	15	
2002	55	60	58	66	81	53	373	15	
2003	62	65	72	65	68	69	401	18	16 UR
2004	59	67	68	74	73	61	402	18	3 GR
2005	60	61	70	78	74	64	407	18	
2006	55	60	67	74	82	63	402	16	±
2007	55	55	66	71	78	70	395	16	±
2008	56	55	61	70	75	67	383	16	±
2009	56	56	60	65	73	64	374	15	+
2010	50	56	62	64	68	63	362	16	±
2011	55	50	61	66	67	58	357	15	+
2012	48	55	55	65	69	57	349	14	++

Elisabeth-Hauptschule

Schuljahr	5. Jahrg.	6. Jahrg.	7. Jahrg.	8. Jahrg.	9. Jahrg.	10. Jahrg.	Gesamt	Klassen	R.Bilanz
2001	70	45	72	70	94	67	418	18	
2002	52	72	69	70	91	60	414	18	
2003	24	61	75	69	80	71	380	17	15 UR
2004	37	33	66	76	93	62	367	16	4 GR
2005	36	43	39	64	87	57	326	16	
2006	40	36	47	41	67	74	306	14	+
2007	39	40	40	50	43	57	269	12	++
2008	40	39	44	42	53	37	254	12	++
2009	40	40	43	46	44	45	258	12	++
2010	36	40	44	45	48	38	251	12	++
2011	40	36	44	47	48	41	255	12	++
2012	34	40	39	46	49	41	249	12	++

Overberg-Hauptschule

Schuljahr	5. Jahrg.	6. Jahrg.	7. Jahrg.	8. Jahrg.	9. Jahrg.	10. Jahrg.	Gesamt	Klassen	R.Bilanz
2001	77	75	110	105	93	77	537	22	
2002	92	84	85	112	95	65	533	22	
2003	68	96	99	83	110	79	535	21	18 UR
2004	57	72	83	106	90	91	499	21	2 GR
2005	76	65	74	94	100	80	489	22	
2006	68	76	72	78	99	86	479	19	-
2007	67	68	84	76	82	84	462	18	±
2008	70	67	75	89	80	70	451	18	±
2009	69	70	74	80	93	68	453	19	-
2010	62	69	77	79	84	80	449	18	±
2011	69	62	76	81	83	72	442	18	±
2012	59	69	68	80	85	71	432	17	+

Hauptschulen gesamt

Schuljahr	Jahrg. 5	Jahrg. 6	Jahrg. 7	Jahrg. 8	Jahrg. 9	Jahrg. 10	Gesamt	Klassen
2001	205	159	235	244	251	191	1285	55
2002	199	216	212	248	267	178	1320	55
2003	154	222	246	217	258	219	1316	56
2004	153	172	217	256	256	214	1268	55
2005	172	169	183	236	261	201	1222	56
2006	163	172	186	194	248	223	1186	49
2007	161	163	189	197	204	212	1126	46
2008	166	161	180	201	207	174	1088	46
2009	164	166	177	191	211	177	1085	46
2010	148	164	183	188	200	180	1063	46
2011	164	148	181	194	197	171	1054	45
2012	141	164	163	191	203	168	1030	43

3.0 Situationsanalyse Realschule

Die Stadt Rheine verfügt über 2 Realschulstandorte, die beide im Kernstadtbereich angesiedelt sind. Die Elsa-Brandström-Schule liegt im Stadtgebiet „links der Ems“ und war ursprünglich auf 4-Zügigkeit ausgelegt, die Fürstenberg-Realschule liegt im Bereich „rechts der Ems“ und ist auf 3-Zügigkeit ausgelegt. Nachdem die Entwicklung in den achtziger Jahren geprägt war durch deutlich rückläufige Schülerzahlen, waren in den neunziger Jahren sowohl absolut als auch relativ - im Verhältnis zu den anderen Schulformen - Zunahmen zu verzeichnen.

Im zurückliegenden Planungszeitraum weist der Anteil der Realschule – bei weiterhin ansteigenden Schülerzahlen – nur geringe Schwankungen auf. Um den steigenden Schülerzahlen Rechnung zu tragen, wurde die Elsa-Brandström-Schule im Jahr 2004 erweitert. Der Erweiterungsbau umfasst vier Unterrichtsräume mit flexiblem Nutzungskonzept.

Schülerzahlenentwicklung

Zurückliegende und zu erwartende Entwicklung der Eingangs- und Schülerzahlen, lineare Fortschreibung der Übergänge

Schulj.	Realschulen gesamt			Elsa-Brandström-RS 21UR 5MR 3GR				Fürstenberg-RS 17UR 4GR 2MR				
	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.
2000*	198	7	1230	44	106	4	688	24	92	3	542	20
2001*	246	8	1275	46	155	5	747	26	91	3	528	20
2002*	226	8	1308	46	135	5	757	26	91	3	551	20
2003*	224	8	1328	47	137	5	769	27	87	3	559	20
2004*	190	7	1316	47	117	4	780	27	73	3	536	20
2005*	228	8	1365	47	146	5	814	28	82	3	551	19
2006	207	8	1366	49	128	5	842	29	79	3	524	20
2007	204	8	1333	49	126	5	823	29	78	3	510	20
2008	210	8	1291	48	130	5	799	29	80	3	492	19
2009	208	8	1253	46	129	5	778	28	79	3	476	18
2010	187	7	1244	46	116	4	775	28	71	3	469	18
2011	207	8	1223	46	128	5	757	28	79	3	466	18
2012	178	7	1194	45	110	4	739	28	68	3	455	17

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen

Übergangsquoten: Durchschnitt der letzten 5 Jahre, Anteil der einzelnen Standorte konstant

2011+2012 vorgezogene Grundschul-Einschulung, *=tatsächliche Zahlen

Mögliche Entwicklung der Eingangszahlen bei verschiedenen Grundannahmen

Jahr	Sek I gesamt o. Zuw.	Variante 1 linear, ohne Zuwandg.			Variante 2 linear, deutl. Zuwandg.			Variante 3 RS zunehmend, o. Zuw.			Variante 4 RS zunehm., mit Zuw.		
		Schüler	%-Ant.	Kl.	Schüler	%-Ant.	Kl.*	Schüler	%-Ant.	Kl.	Schüler	%-Ant.	Kl.*
2000*	835	198	23,7%	7	198	23,7%	7	198	23,7%	7	198	23,7%	7
2001*	988	246	24,9%	8	246	24,9%	8	246	24,9%	8	246	24,9%	8
2002*	972	226	23,3%	8	226	23,3%	8	226	23,3%	8	226	23,3%	8
2003*	920	224	24,3%	8	224	24,3%	8	224	24,3%	8	224	24,3%	8
2004*	875	190	21,7%	7	190	21,7%	7	190	21,7%	7	190	21,7%	7
2005*	883	228	25,8%	8	228	25,8%	8	228	25,8%	8	228	25,8%	8
2006	873	207	23,7%	8	208	23,8%	8	207	23,7%	8	208	23,8%	8
2007	862	204	23,6%	8	206	23,9%	8	207	24,0%	8	209	24,3%	8
2008	885	210	23,8%	8	213	24,1%	8	217	24,6%	8	220	24,9%	8
2009	876	208	23,7%	8	212	24,2%	8	219	24,9%	8	223	25,4%	8
2010	805	187	23,3%	7	192	23,9%	7	200	24,9%	8	205	25,5%	8
2011	874	207	23,7%	8	213	24,4%	8	225	25,8%	8	231	26,4%	8
2012	772	178	23,0%	7	185	23,9%	7	197	25,5%	8	203	26,2%	8

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen; *=tatsächliche Zahlen

- Der Anteil der Realschüler im Eingangsjahr zur Sekundarstufe liegt in Rheine aktuell bei etwa 25%. **Die Eingangszahlen** erreichten im Jahr 2001 mit 246 Schülern ihren höchsten Stand und sind seitdem rückläufig. Das Jahr 2005 weist allerdings mit 228 Schülern wiederum einen vergleichsweise hohen Wert auf. Im zurückliegenden Planungszeitraum wurden in zwei Jahren 7, überwiegend jedoch 8 Eingangsklassen gebildet. **Die Schülerzahlen insgesamt** sind bis einschließlich 2005 kontinuierlich angestiegen, wobei die Jahre 2005 und 2006 mit einer Größenordnung von 1360-1370 Schülern den Gipfelpunkt der Entwicklung darstellen dürften.
- **Quereinsteiger bzw. Schulformwechsler** haben im Bereich der Realschule eine deutlich geringere Bedeutung als im Hauptschulbereich. Zwar nimmt die Realschule Schüler aus dem Gymnasialbereich auf, andererseits gibt sie auch Schüler an die Hauptschule ab. Insgesamt ist eher von einem leicht positiven Saldo auszugehen, das im Einzelfall auch Klasseinteilungen erforderlich machen kann.
- **Die lineare Prognose** weist - entsprechend der demographischen Entwicklung - in den nächsten 3-4 Jahren Eingangszahlen in der Größenordnung von etwa 210 Schülern aus, also im Bereich von jeweils unverändert 8 Eingangsklassen. Gegen Ende des Planungszeitraums sinken die Eingangszahlen unter 200 Schüler bei voraussichtlich 7 Eingangsklassen. Die Schülerzahlen insgesamt sinken im 5-Jahres-Verlauf um ca. 100-130 Schüler auf ca. 1230-1250 Schüler.
- **Zuwanderungen** in der unterstellten Größenordnung wirken sich nur geringfügig aus und haben voraussichtlich keinen Effekt auf die Zahl der Eingangsklassen. Ebenso hätte **eine moderate Zunahme des relativen Anteils der Realschule** nur geringe Auswirkungen auf die Schülerzahlen, wobei die Eingangszahlen voraussichtlich ebenfalls im Größenbereich von 8 Eingangsklassen verbleiben würden.

Bedarfssituation

- Beide Schulstandorte lasten ihre Kapazitäten z.Zt. weitgehend aus. **Ein Betrieb auf diesem Niveau** ist jedoch – vor dem Hintergrund einer absehbar rückläufigen Entwicklung der Schülerzahlen – nach Auskunft beider Schulleiter **für einen überschaubaren Zeitraum möglich**. Allerdings stehen dann kaum Kapazitäten für Differenzierungsmaßnahmen oder ergänzende Angebote zur Verfügung. Die Erhöhung der Stundenkontingente in der Sekundarstufe macht zudem ein vermehrtes Ausweichen auf den Nachmittagsbereich erforderlich. Über die Infrastrukturvoraussetzungen für Über-Mittag-Angebote verfügt zur Zeit nur die Elsa-Brandström-Schule.
- In der Elsa-Brandström-Schule wurden im aktuellen Schuljahr 28 Klassen gebildet. Bei durchgängig 5 Eingangsklassen in den nächsten Jahren kann in 2006 und/oder 2007 die Bildung von 29 Klassen erforderlich werden, bevor sich die Klassenzahl in der Folge rückläufig entwickelt. Aufgrund des vor einem Jahr in Nutzung genommenen Erweiterungsbaus stellt ein Schulbetrieb mit 29 Klassen für einen begrenzten Zeitraum kein Problem dar. Allerdings lassen sich dann Angebote zusätzlicher Betreuung wegen fehlender Räumlichkeiten nur unter Schwierigkeiten umsetzen.
- In der Fürstenberg-Realschule wurden in 2005 19 Klassen gebildet. Ein Betrieb mit 20 Klassen, wie er in den nächsten beiden Jahren zu erwarten ist, wurde im zurückliegenden Planungszeitraum schon über mehrere Jahre praktiziert und ist bei zeitlich begrenzter Perspektive unproblematisch. Insgesamt zeichnet sich für den Planungszeitraum ein Betrieb mit durchgängig mit 3 Eingangsklassen sowie ein Rückgang auf insgesamt 18 Klassen ab.

Maßnahmenerfordernisse

- Aufgrund der in 2004 vorgenommenen Ausweitung der Raumkapazitäten und vor dem Hintergrund der zu erwartenden rückläufigen Schülerzahlenentwicklung besteht rein **quantitativ kein Erweiterungsbedarf**. Bei evtl. sich abzeichnenden starken Disparitäten in der Auslastung kann im Bedarfsfall **eine Abstimmung der Aufnahmeentscheidungen** vorgenommen werden.
- Mit zunehmenden Spielräumen aufgrund rückläufiger Schülerzahlen sowie angesichts zunehmender Unterrichtsanteile am Nachmittag sollten in der Perspektive an beiden Standorten die **Infrastrukturvoraussetzungen für Über-Mittag-Aufenthalt und Über-Mittag-Angebote** gewährleistet sein. Erweiterungsbedarf besteht hier an der Fürstenbergschule
- Ein institutionalisiertes Betreuungsangebot nach dem Unterricht für die Jahrgänge 5 und 6 besteht bisher nur an der Fürstenberg-Realschule (Hausaufgabenbetreuung im Rahmen von 13plus). Bedarfsabhängig sollte auch am Standort Elsa-Brandström-Schule ein entsprechendes Angebot eingerichtet werden.
- Kontinuierliche Überprüfung von Sanierungs- und Ausstattungsbedarfen an beiden Schulen und Erstellung einer Prioritätenliste. Die Fürstenberg-Schule verweist aktuell auf **einen fehlenden Biologie-Fachraum**. Aufgrund des Alters der Schule besteht verschiedentlich Sanierungsbedarf.
- Ein Unterschreiten der 3-Zügigkeit und damit eine eventuelle Gefährdung zeichnet sich im Planungszeitraum für keinen der beiden Standorte ab. Bei – demografisch bedingt – weiter sinkenden Schülerzahlen ist allerdings nicht ausgeschlossen, dass in der längerfristigen Perspektive, jenseits des aktuellen Planungszeitraums, der Schulbetrieb am Standort Fürstenbergschule in Richtung 2-Zügigkeit tendiert. Für diesen Fall sollte **die Möglichkeit der Bildung von Schulverbänden** in Betracht gezogen werden, sh. Überlegungen bei der Hauptschulanalyse.

Prognose der Schülerzahlen, Realschulen der Stadt Rheine, 2006/07-2012/13

Annahmen: lineare Fortschreibung der Übergänge, keine Zuwanderung, konstanter %-Anteil der einzelnen Standorte; Bandbreite für die Klassenbildung 26-30 bzw. 27-29

Elsa-Brandström-Realschule

Schuljahr	5. Jahrg.	6. Jahrg.	7. Jahrg.	8. Jahrg.	9. Jahrg.	10. Jahrg.	Gesamt	Klassen	R.-Bilanz
2001	155	107	124	122	116	123	747	26	
2002	135	151	113	127	115	116	757	26	21 UR
2003	137	147	142	118	116	109	769	27	5 MR
2004	117	141	156	155	105	106	780	27	3 GR
2005	146	119	150	154	145	100	814	28	
2006	128	146	119	150	154	145	842	29	--
2007	126	128	146	119	150	154	823	29	--
2008	130	126	128	146	119	150	799	29	--
2009	129	130	126	128	146	119	778	28	-
2010	116	129	130	126	128	146	775	28	-
2011	128	116	129	130	126	128	757	28	-
2012	110	128	116	129	130	126	739	28	-

Fürstenberg-Realschule

Schuljahr	5. Jahrg.	6. Jahrg.	7. Jahrg.	8. Jahrg.	9. Jahrg.	10. Jahrg.	Gesamt	Klassen	R.-Bilanz
2001	91	94	102	92	94	55	528	20	
2002	91	94	87	99	101	79	551	20	
2003	87	94	92	89	100	97	559	20	17 UR
2004	73	88	93	87	108	87	536	20	4 GR
2005	82	78	96	98	91	106	551	19	
2006	79	82	78	96	98	91	524	20	±
2007	78	79	82	78	96	98	510	20	±
2008	80	78	79	82	78	96	492	19	+
2009	79	80	78	79	82	78	476	18	+
2010	71	79	80	78	79	82	469	18	+
2011	79	71	79	80	78	79	466	18	+
2012	68	79	71	79	80	78	455	17	++

Realschulen gesamt

Schuljahr	5. Jahrg.	6. Jahrg.	7. Jahrg.	8. Jahrg.	9. Jahrg.	10. Jahrg.	Gesamt	Klassen
2001	246	201	226	214	210	178	1275	46
2002	226	245	200	226	216	195	1308	46
2003	224	241	234	207	216	206	1328	47
2004	190	229	249	242	213	193	1316	47
2005	228	197	246	252	236	206	1365	47
2006	207	228	197	246	252	236	1366	49
2007	204	207	228	197	246	252	1333	49
2008	210	204	207	228	197	246	1291	48
2009	208	210	204	207	228	197	1253	46
2010	187	208	210	204	207	228	1244	46
2011	207	187	208	210	204	207	1223	46
2012	178	207	187	208	210	204	1194	45

4.0 Situationsanalyse Gymnasium

Das Gymnasium weist mit Anteilswerten im Bereich von ca. 40 % der Übergänge aus den Grundschulen den höchsten Schüleranteil aller weiterführenden Schulen auf. Die Stadt Rheine verfügt über 3 Gymnasien und nimmt zum Teil auch Versorgungsfunktionen für die umliegenden Gemeinden ohne gymnasiales Schulangebot wahr. Nachdem in den achtziger Jahren generell ein Bedeutungszuwachs des Gymnasiums zu beobachten war, hat sich diese Entwicklung in den neunziger Jahren sowie im zurückliegenden Planungszeitraum zunächst nicht fortgesetzt. Dennoch ist für die Zukunft eine weitere Zunahme des Anteils des Gymnasiums nicht auszuschließen.

Besondere Aspekte für die Planung ergeben sich aus der Reform des gymnasialen Bildungsgangs nach dem neuen Schulgesetz. Vorgesehen ist eine Verkürzung auf zwölf Jahre nach dem sogenannten 9+3-Modell: die gymnasiale Sekundarstufe I wird um ein Jahr verkürzt, so dass der Übergang in die gymnasiale Oberstufe bereits nach Abschluss der Klasse 9 erfolgt. In den anderen Schulformen soll die Sekundarstufe I dagegen in sechsjähriger Form erhalten bleiben.

Mittelfristig resultiert aus diesem Modell eine Reduzierung der Schülerzahlen an den Gymnasien, da sich die Regelschulzeit hier um ein Jahr verkürzt. Ein Einstieg in das Modell mit Jahrgangsstufe 6 des Schuljahres 2006/07 hätte allerdings niedrigere Schülerzahlen frühestens zum Schuljahr 2013/14 zur Folge, also jenseits des aktuellen Planungshorizonts. Die niedrigeren Zahlen würden dann in eine Phase ohnehin abnehmender Schülerzahlen fallen. Allerdings ergeben sich bereits früher – ab 2010/11 – Verschiebungen im Zahlenverhältnis von Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. Zu bedenken sind daneben auch erweiterte Anforderungen, die sich aus der Verdichtung des Unterrichtsbetriebs als Folge der Verkürzung um ein Jahr ergeben. Insgesamt ist festzustellen, dass die genaue Ausgestaltung der Reform zum jetzigen Zeitpunkt noch weitgehend offen ist; hier müssen weitere Ausführungsverordnungen abgewartet werden.

Schülerzahlenentwicklung Sekundarstufe I

Zurückliegende und zu erwartende Eingangs- und Schülerzahlen in der Sekundarstufe I, lineare Fortschreibung der Übergänge, bisherige Sekundarstufe

Schulj.	Gymnasien gesamt				Emsland- Gymnasium				Gymnasium Dionysianum				Kopernikus- Gymnasium			
	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.
2000*	348	12	1942	70	87	3	574	21	109	4	627	23	152	5	741	26
2001*	389	14	2039	70	108	4	607	21	140	5	662	23	141	5	770	26
2002*	402	13	2087	71	104	3	609	21	124	4	666	22	174	6	812	28
2003*	392	13	2164	74	97	3	612	21	140	5	706	24	155	5	846	29
2004*	382	13	2212	75	111	4	613	21	123	4	734	24	148	5	865	30
2005*	334	12	2177	76	90	3	595	21	110	4	707	24	134	5	875	31
2006	353	13	2190	79	95	4	607	22	118	4	723	26	140	5	859	31
2007	347	13	2161	78	93	4	606	22	116	4	699	25	138	5	855	31
2008	358	14	2102	76	96	4	582	21	120	5	696	25	142	5	824	30
2009	354	13	2076	75	95	4	583	21	119	4	681	25	140	5	812	29
2010	320	12	2014	73	86	3	560	20	107	4	665	24	127	5	789	29
2011	353	13	2033	75	95	4	566	21	118	4	672	25	140	5	795	29
2012	304	12	1983	72	82	3	552	20	102	4	656	24	120	5	775	28

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eig. Berechnungen; 2011+2012 vorgezogene GrS-Einschulung Übergangsquoten: Durchschnitt der letzten 5 Jahre, Anteil der einzelnen Standorte konstant, *=tatsächliche Zahlen

Zurückliegende und zu erwartende Eingangs- und Schülerzahlen in der Sekundarstufe I, lineare Fortschreibung der Übergänge, voraussichtliche neue Sekundarstufe

Schulj.	Gymnasien gesamt				Emsland- Gymnasium				Gymnasium Dionysianum				Kopernikus- Gymnasium			
	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.	5. Jg.	Kl.	Gesamt	Kl.
2000*	348	12	1942	70	87	3	574	21	109	4	627	23	152	5	741	26
2001*	389	14	2039	70	108	4	607	21	140	5	662	23	141	5	770	26
2002*	402	13	2087	71	104	3	609	21	124	4	666	22	174	6	812	28
2003*	392	13	2164	74	97	3	612	21	140	5	706	24	155	5	846	29
2004*	382	13	2212	75	111	4	613	21	123	4	734	24	148	5	865	30
2005*	334	12	2177	76	90	3	595	21	110	4	707	24	134	5	875	31
2006	353	13	2190	79	95	4	607	22	118	4	723	26	140	5	859	31
2007	347	13	2161	78	93	4	606	22	116	4	699	25	138	5	855	31
2008	358	14	2102	76	96	4	582	21	120	5	696	25	142	5	824	30
2009	354	13	2076	75	95	4	583	21	119	4	681	25	140	5	812	29
2010	320	12	1708	63	86	3	478	18	107	4	564	21	127	5	666	24
2011	353	13	1709	63	95	4	478	18	118	4	564	21	140	5	667	24
2012	304	12	1665	61	82	3	467	17	102	4	549	20	120	5	649	24

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eig. Berechnungen; 2011+2012 vorgezogene GrS-Einschulung Übergangsquoten: Durchschnitt der letzten 5 Jahre, Anteil der einzelnen Standorte konstant, *=tatsächliche Zahlen

Mögliche Entwicklung der Eingangszahlen bei verschiedenen Grundannahmen

Jahr	Sek I gesamt o. Zuw.	Variante 1			Variante 2			Variante 3			Variante 5		
		linear, ohne Zuwandg.	linear, deutl. Zuwandg.	Gym. zunehm., o. Zuw.	Gym. leicht abnehm.	Schüler	%-Ant.	Kl.	Schüler	%-Ant.	Kl.	Schüler	%-Ant.
2000*	835	348	41,7%	12	348	41,7%	12	348	41,7%	12	348	41,7%	12
2001*	988	389	39,4%	14	389	39,4%	14	389	39,4%	14	389	39,4%	14
2002*	972	402	41,4%	13	402	41,4%	13	402	41,4%	13	402	41,4%	13
2003*	920	392	42,6%	13	392	42,6%	13	392	42,6%	13	392	42,6%	13
2004*	875	382	43,7%	13	382	43,7%	13	382	43,7%	13	382	43,7%	13
2005*	883	334	37,8%	12	334	37,8%	12	334	37,8%	12	334	37,8%	12
2006	873	353	40,4%	13	353	40,5%	13	353	40,4%	13	353	40,4%	13
2007	862	347	40,3%	13	348	40,4%	13	352	40,8%	13	344	39,9%	13
2008	885	358	40,5%	14	359	40,6%	14	367	41,4%	14	351	39,7%	13
2009	876	354	40,4%	13	355	40,5%	13	366	41,8%	14	344	39,2%	13
2010	805	320	39,7%	12	321	39,8%	12	333	41,4%	12	307	38,1%	12
2011	874	353	40,4%	13	354	40,5%	13	372	42,6%	14	335	38,4%	13
2012	772	304	39,3%	12	305	39,4%	12	323	41,8%	12	285	36,9%	11

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen; *=tatsächliche Zahlen

- Die **Eingangszahlen** erreichten in den Jahren 2001 bis 2003 eine Größenordnung von 390-400 Schülern, seitdem sind sinkende Zahlen zu verzeichnen. Überwiegend mussten 13, in 2001/02 14 Eingangsklassen gebildet werden. Bei den **Schülerzahlen** insgesamt stellt das Jahr 2004 mit etwa 2200 Schülern den Gipfelpunkt der Entwicklung dar, 2005 und voraussichtlich auch 2006 weisen noch annähernd gleich hohe Schülerzahlen auf.
- **In der linearen Prognose** wird sich der Trend zu sinkenden Eingangszahlen im aktuellen Planungszeitraum zwar weiter fortsetzen, dennoch muss auch in den nächsten Jahren zunächst noch **weiter von 13 Eingangsklassen** ausgegangen werden. Bei den Schülerzahlen ist in den kommenden Jahren mit einem langsamen, aber **kontinuierlichen Rückgang** zu rechnen. In der bisherigen Form der Sekundarstufe I wäre gegen Ende des Planungszeitraums voraussichtlich eine Größenordnung von unter 2000 Schülern erreicht.
- Deutlicher fällt der Rückgang aus, wenn man die vorgesehene Reform in die Rechnung einbezieht. Sofern ab Schuljahr 2010/11 erstmals Schüler bereits nach Abschluss der Klasse 9 in die Sekundarstufe II eintreten, ergibt sich für die Sekundarstufe I **ein zusätzlicher Rückgang in der Größenordnung von ca. 300 Schülern**. Hierbei handelt es sich allerdings zunächst lediglich um einen Abgrenzungseffekt, da die Schülerzahlen in der Sekundarstufe II entsprechend ansteigen.
- **Zuwanderungen haben nur geringen Einfluss** und können vernachlässigt werden. Anders verhält es sich bei möglichen **Veränderungen im Wahlverhalten**: ein steigender An-

teil des Gymnasiums (unterstellt: +0,5% pro Jahr bezogen auf den Anteil an den 3 Schulformen Hauptschule, Realschule, Gymnasium) kann dazu führen, dass im Planungszeitraum wiederholt 14 Eingangsklassen gebildet werden müssen. Auch ein Bedeutungszuwachs des Gymnasiums in der unterstellten Form ändert jedoch nichts daran, dass gegen Ende des Planungszeitraums **gesunkene Eingangs- und Schülerzahlen** zu erwarten sind.

Schülerzahlenentwicklung Sekundarstufe II

Zurückliegende Schülerzahl und lineare Fortschreibung der Entwicklung in der Sekundarstufe II, alte Sekundarstufe

Schulj.	Gymnasien gesamt				Emsland- Gymnasium				Gymnasium Dionysianum				Kopernikus- Gymnasium			
	11. Jg.	Kl.	Sek II	Kl.	11. Jg.	Kl.	Sek II	Kl.	11. Jg.	Kl.	Sek II	Kl.	11. Jg.	Kl.	Sek II	Kl.
2000*	307	15	863	47	108	6	286	17	88	4	265	12	111	5	312	18
2001*	290	12	831	43	95	4	283	15	86	4	260	12	109	4	288	16
2002*	330	16	879	48	122	6	303	16	95	5	264	13	113	5	312	19
2003*	301	14	878	43	102	5	287	13	84	4	259	12	115	5	332	18
2004*	327	16	915	47	128	6	322	16	77	4	247	12	122	6	346	19
2005*	313	14	891	48	88	4	291	15	111	5	261	13	114	5	339	20
2006	331	18	961	49	91	5	296	15	91	5	278	14	149	8	387	20
2007	372	20	1016	52	106	6	285	15	130	7	332	17	135	7	399	20
2008	409	21	1112	57	125	6	323	17	114	6	335	17	170	9	455	23
2009	376	19	1157	59	104	5	336	17	124	6	368	19	148	8	454	23
2010	372	19	1157	60	114	6	343	18	114	6	352	18	144	7	463	24
2011	327	17	1074	55	97	5	314	16	101	5	339	17	129	7	421	22
2012	345	18	1043	54	102	5	312	16	108	6	323	17	135	7	408	21

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen; *=tatsächliche Zahlen

Zurückliegende Schülerzahl und lineare Fortschreibung der Entwicklung in der Sekundarstufe II, voraussichtliche neue Sekundarstufe

Schulj.	Gymnasien gesamt				Emsland- Gymnasium				Gymnasium Dionysianum				Kopernikus- Gymnasium			
	Eing-Jg.	Kl.	Sek II	Kl.	E-Jg.	Kl.	Sek II	Kl.	E-Jg.	Kl.	Sek II	Kl.	E-Jg.	Kl.	Sek II	Kl.
2000*	307	15	863	47	108	6	286	17	88	4	265	12	111	5	312	18
2001*	290	12	831	43	95	4	283	15	86	4	260	12	109	4	288	16
2002*	330	16	879	48	122	6	303	16	95	5	264	13	113	5	312	19
2003*	301	14	878	43	102	5	287	13	84	4	259	12	115	5	332	18
2004*	327	16	915	47	128	6	322	16	77	4	247	12	122	6	346	19
2005*	313	14	891	48	88	4	291	15	111	5	261	13	114	5	339	20
2006	331	18	961	49	91	5	296	15	91	5	278	14	149	8	387	20
2007	372	20	1016	52	106	6	285	15	130	7	332	17	135	7	399	20
2008	409	21	1112	57	125	6	323	17	114	6	335	17	170	9	455	23
2009	376	19	1157	59	104	5	336	17	124	6	368	19	148	8	454	23
2010	676	35	1461	75	194	10	423	22	215	11	453	23	267	14	585	30
2011	345	18	1396	71	102	5	399	20	108	6	447	23	135	7	549	28
2012	339	18	1359	69	100	5	395	20	107	6	430	22	132	7	534	27

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen; *=tatsächliche Zahlen

- In der Sekundarstufe II lagen die Eingangszahlen im zurückliegenden Planungszeitraum **relativ gleichbleibend** auf einem Niveau von 300-330 Schülern, die Schülerzahlen insgesamt auf einem Niveau von 850 bis 900 Schülern. In den kommenden Jahren sind aufgrund der gegenüber der Sekundarstufe I zeitversetzten Entwicklung zunächst **steigende Zahlen** zu erwarten, wobei die Entwicklung wesentlich mitbestimmt wird durch die Umsetzung des neuen Schulrechts.
- Nach bisheriger Regelung wären die höchsten Eingangszahlen - mit einer Größenordnung von ca. 400 Schülern - in den Schuljahren 2008 und 2009 zu erwarten, bei anschließend einsetzender rückläufiger Entwicklung. Bei den **Schülerzahlen insgesamt würden die**

Jahre 2009 und 2010 mit jeweils ca. 1150 Schülern den Gipfelpunkt darstellen. Nach der neuen Gesetzeslage treten voraussichtlich zum Schuljahr 2010 einmalig zwei Jahrgänge in die Sekundarstufe II ein (nach Abschluss Klasse 9 und Klasse 10), so dass die Schülerzahlen wegen des befristeten Parallelbetriebs von 4 Jahrgangsstufen von 2010 bis 2012 entsprechend höher ausfallen (ca. +300). Nach 2012 werden dann wieder 3 Jahrgangsstufen unterrichtet, die Zahlen gehen also ca. um ein Viertel zurück.

- Bandbreiten wie in der Sekundarstufe I gibt es für den Bereich der Sekundarstufe II nicht. Bei einem Klassenfrequenzrichtwert von 19,5 Schülern pro Gruppe ergibt sich für die Gymnasien im kommenden Planungszeitraum rechnerisch eine Größenordnung von ca. 55-60 Gruppen pro Jahr gegenüber 47-48 Gruppen in den vorangegangenen Jahren - **also ein spürbarer Anstieg**. Wie die gymnasiale Oberstufe nach 2010 nach dem neuen Schulrecht organisiert sein wird, ist allerdings z.Zt. noch offen. Unterstellt man weiterhin ein kursorientiertes System sowie eine Richtzahl von 19,5 Schülern, so ergäbe sich ab 2010 – befristet bis 2012 - eine Gruppenzahl in der Größenordnung von 70-75 Gruppen. Diese Überlegungen sind jedoch zum jetzigen Zeitpunkt hypothetisch.

Gesamtentwicklung an den Gymnasien

Zurückliegende und zu erwartende Gesamtentwicklung, alte Sekundarstufe

Schulj.	Gymnasien gesamt				Emsland- Gymnasium				Gymnasium Dionysianum				Kopernikus- Gymnasium			
	Sek I	Sek II	Ges.	Kl.	Sek I	Sek II	Ges.	Kl.	Sek I	Sek II	Ges.	Kl.	Sek I	Sek II	Ges.	Kl.
2000*	1942	863	2805	116	574	286	860	38	627	265	892	35	741	312	1053	43
2001*	2039	831	2870	113	607	283	890	36	662	260	922	35	770	288	1058	42
2002*	2087	879	2966	119	609	303	912	37	666	264	930	35	812	312	1124	47
2003*	2164	878	3042	117	612	287	899	34	706	259	965	36	846	332	1178	47
2004*	2212	915	3127	122	613	322	935	37	734	247	981	36	865	346	1211	49
2005*	2177	891	3068	124	595	291	886	36	707	261	968	37	875	339	1214	51
2006	2190	961	3151	128	607	296	903	37	723	278	1001	40	859	387	1246	51
2007	2161	1016	3177	130	606	285	892	37	699	332	1031	42	855	399	1254	51
2008	2102	1112	3214	133	582	323	905	38	696	335	1031	42	824	455	1278	53
2009	2076	1157	3234	134	583	336	919	38	681	368	1049	44	812	454	1265	52
2010	2014	1157	3171	133	560	343	903	38	665	352	1016	42	789	463	1252	53
2011	2033	1074	3107	130	566	314	880	37	672	339	1011	42	795	421	1216	51
2012	1983	1043	3027	126	552	312	864	36	656	323	979	41	775	408	1183	49

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen; *=tatsächliche Zahlen

Zurückliegende und zu erwartende Gesamtentwicklung, voraussichtliche neue Sekundarstufe

Schulj.	Gymnasien gesamt				Emsland- Gymnasium				Gymnasium Dionysianum				Kopernikus- Gymnasium			
	Sek I	Sek II	Ges.	Kl.	Sek I	Sek II	Ges.	Kl.	Sek I	Sek II	Ges.	Kl.	Sek I	Sek II	Ges.	Kl.
2000*	1942	863	2805	116	574	286	860	38	627	265	892	35	741	312	1053	43
2001*	2039	831	2870	113	607	283	890	36	662	260	922	35	770	288	1058	42
2002*	2087	879	2966	119	609	303	912	37	666	264	930	35	812	312	1124	47
2003*	2164	878	3042	117	612	287	899	34	706	259	965	36	846	332	1178	47
2004*	2212	915	3127	122	613	322	935	37	734	247	981	36	865	346	1211	49
2005*	2177	891	3068	124	595	291	886	36	707	261	968	37	875	339	1214	51
2006	2190	961	3151	128	607	296	903	37	723	278	1001	40	859	387	1246	51
2007	2161	1016	3177	130	606	285	892	37	699	332	1031	42	855	399	1254	51
2008	2102	1112	3214	133	582	323	905	38	696	335	1031	42	824	455	1278	53
2009	2076	1157	3234	134	583	336	919	38	681	368	1049	44	812	454	1265	52
2010	1708	1461	3169	138	478	423	902	40	564	453	1016	44	666	585	1251	54
2011	1709	1396	3104	134	478	399	878	38	564	447	1011	44	667	549	1216	52
2012	1665	1359	3024	130	467	395	862	37	549	430	979	42	649	534	1183	51

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen; *=tatsächliche Zahlen

- Betrachtet man Sekundarstufe I und II im Zusammenhang, so ist in den nächsten Jahren – bei langsam sinkenden Schülerzahlen in der Sek I und ansteigenden Schülerzahlen in der Sek II – **im Saldo weiterhin eine Zunahme** zu erwarten. Die rückläufige Entwicklung in der Sek I wird durch die Zunahme in Sek II zunächst mehr als ausgeglichen. **Den Gipfelpunkt der Gesamtentwicklung stellen die Jahre 2008 und 2009 mit jeweils über 3200 Schülern dar**, danach setzt auch in der Summe der beiden Schulstufen eine rückläufige Entwicklung ein.
- Die vorgesehene Neuregelung des gymnasialen Bildungsgangs nach dem 9+3-Modell hat auf die Schülerzahlen im Planungszeitraum **voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss**, da zunächst lediglich die 10. Klasse rechnerisch anders zugeordnet wird. Nach derzeitigem Informationsstand hat die Verkürzung auf einen insgesamt 12-jährigen Bildungsgang erst **ab dem Schuljahr 2013/14 ein deutliches Absinken der Schülerzahlen** zur Folge, da ab diesem Schuljahr insgesamt ein Jahrgang weniger unterrichtet wird. Der Rückgang wird sich im Übergangsjahr in einer Größenordnung von ca. 300-350 Schülern bewegen.

Bedarfssituation

- Insgesamt ergibt die Analyse für den aktuellen Planungszeitraum zunächst noch **steigende quantitative Anforderungen** (Gipfelpunkt in 2008/09 und 2009/10). Diese betreffen ausschließlich die Sekundarstufe II bei tendenziell rückläufigen Klassenzahlen in der Sekundarstufe I. Rechnerisch ergeben sich für die drei Standorte bis 2009 Zunahmen in der Größenordnung von jeweils 3-4 Gruppen. Allerdings eröffnet die Kursorientierung der Sekundarstufe II auch höhere Spielräume zur Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten. Deutliche Steigerungen der Schülerzahlen in der Sek II sind insbesondere am **Dionysianum** und am **Kopernikus-Gymnasium** zu erwarten, während die Entwicklung am Emsland-Gymnasium moderater ausfällt.
- Durch die Erweiterung des Gymnasiums Dionysianum wurde im zurückliegenden Planungszeitraum bereits eine Ausweitung der insgesamt verfügbaren Raumkapazitäten vorgenommen. Entsprechend ist **die nominelle Relation von Klassenzahl zu Unterrichtsräumen** 2005/06 im Dionysianum am günstigsten, während die anderen Standorte aktuell bereits eine negative Raumbilanz aufweisen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass alle Standorte neben den ausgewiesenen Unterrichtsräumen über weitere Räume verfügen, die befristet für Unterrichtszwecke genutzt werden können (z.B. Mehrzweckräume). Nach Auskunft der einzelnen Schulleiter besteht z.Zt an allen drei Standorten noch **eine annähernd ausgeglichene Raumsituation**, allerdings bei hoher Auslastung, insbesondere am Kopernikus-Gymnasium. Es bestehen nur noch geringe Spielräume zur Bewältigung steigender Anforderungen.
- Von der vorgesehenen Reform des gymnasialen Bildungsgangs sind im Planungszeitraum **in quantitativer Hinsicht keine gravierenden Auswirkungen** zu erwarten. Aus der Zuordnung der Klasse 10 zur Sekundarstufe II ab Schuljahr 2010/11 ergibt sich rechnerisch – aufgrund der kleineren Gruppengrößen in der Sekundarstufe II - eine gegenüber der alten Regelung etwas höhere Klassenzahl / Gruppenzahl. Die Frage der Organisation der neuen Oberstufe ist derzeit jedoch noch völlig offen. Insbesondere ist noch nicht geregelt, ob hier Klassenverbände oder ein Kurssystem vorgegeben werden, so dass die Bedarfe z.Zt. kaum absehbar sind.
- Unabhängig von der Kapazitätsfrage besteht **das Erfordernis einer kontinuierlichen qualitativen Weiterentwicklung**, um die Rahmenbedingungen für einen zeitgemäßen Un-

terricht und sich verändernde pädagogische Konzepte zu gewährleisten. Das bedeutet ausreichende und flexible Infrastrukturvoraussetzungen für Differenzierungsmaßnahmen oder für Formen des selbstständigen Lernens (insbesondere in der Oberstufe), modernes Medienangebot und moderne IT-Infrastruktur, u.a..

- **Zusätzliche Anforderungen** resultieren aus dem neuen Schulrecht: Die vorgesehene Verkürzung des gymnasialen Bildungsgangs hat zwangsläufig eine Verdichtung und Intensivierung der Lern- und Unterrichtsanforderungen zur Folge. Daneben wird eine verstärkte Verlagerung von Unterricht in den Nachmittagsbereich erforderlich, verbunden mit erhöhten Anforderungen im Bereich von Über-Mittag-Angeboten und der Verfügbarkeit von Aufenthalts- und Lernbereichen. Das Dionysianum weist hier aufgrund der vorgenommenen Erweiterung insgesamt die günstigsten Voraussetzungen auf, bei den anderen Standorten besteht Nachholbedarf.

Maßnahmenperspektiven

- Für die sich abzeichnenden Kapazitätsengpässe im Zeitraum von 2007/08 bis 2009/10 sollten **befristete Übergangslösungen** entwickelt werden (schulorganisatorische Maßnahmen, Anmietung zusätzlicher Raumkapazität). Das betrifft vorrangig das Kopernikus-Gymnasium (wegen hoher Auslastung) sowie das Dionysianum (wegen deutlich steigender Schülerzahlen). Voraussetzung: kontinuierliche Beobachtung der Schülerzahlenentwicklung und frühzeitige Abstimmung.
- Alternativ käme eine bauliche Erweiterung der Kapazität in Betracht. **Bauliche Erweiterungsmaßnahmen mit ausschließlich quantitativem Schwerpunkt** bieten sich angesichts der Schülerzahlenentwicklung mit Gipfelpunkt in 2008 und 2009 allerdings nicht mehr an. Sofern bauliche Maßnahmen in Betracht gezogen werden, sollten **qualitative Aspekte der Angebotsverbesserung**, verbunden mit flexiblen Nutzungskonzepten, im Vordergrund stehen.
- Unabhängig von der insgesamt verfügbaren Kapazität sollte durch organisatorische Maßnahmen eine möglichst gleichmäßige Auslastung der einzelnen Schulen angestrebt werden: bei deutlich unterschiedlicher Auslastung **Abstimmung der Aufnahmeentscheidungen** unter Beteiligung der Schulverwaltung, um größere Disparitäten zu vermeiden.
- Kontinuierliche Überprüfung von Sanierungs- und Ausstattungsbedarfen an allen drei Standorten, Erstellung einer Prioritätenliste
- Angesichts einer absehbaren Ausweitung der Nachmittagsanteile Überprüfung der Möglichkeiten für **Über-Mittag-Angebote**; soweit erforderlich **Verbesserung der Infrastrukturvoraussetzungen**, um auf mittlere Sicht an allen Standorten die Voraussetzungen für entsprechende Angebote zu gewährleisten (Catering- und Aufenthaltsbereich)
- Besondere **Ansatzpunkte für qualitative Weiterentwicklungen der Infrastruktur**: Mediothek am Kopernikusgymnasium. Das bereits vorliegende Konzept orientiert sich an den angesprochenen Erfordernissen (Weiterentwicklung der qualitativen Rahmenbedingungen für den Unterricht, flexible Raumnutzungskonzepte, Mensa-Bereich), eine Umsetzung sollte erwogen werden.
Am Emsland-Gymnasium fehlt eine Aula, ebenso fehlen Differenzierungsräume. Es sollte versucht werden, eine entsprechende Erweiterung mittelfristig – im Rahmen eines Gesamtkonzepts zum Aufbau eines Ganztagsangebots – umzusetzen.

Prognose der Schülerzahlenentwicklung, Gymnasien der Stadt Rheine, 2006/07-2012/13

Annahmen: lineare Fortschreibung der Übergänge und der Anteile der Standorte, alte Sekundarstufe

Emsland-Gymnasium

Schul-jahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.	Rm.-Bilz.
2001	108	86	99	114	84	116	95	98	90	607	21	283	15	890	36	<i>Sek I</i>
2002	104	111	79	93	106	116	122	87	94	609	21	303	16	912	37	<i>21UR</i>
2003	97	99	113	79	86	138	102	110	75	612	21	287	13	899	34	<i>Sek II</i>
2004	111	97	109	99	78	119	128	94	100	613	21	322	16	935	37	<i>12UR</i>
2005	90	106	96	111	91	101	88	117	86	595	21	291	15	886	36	<i>33UR</i>
2006	95	90	105	92	107	118	91	88	117	607	22	296	15	903	37	-
2007	93	95	89	101	89	139	106	91	88	606	22	285	15	892	37	-
2008	96	93	94	86	97	116	125	106	91	582	21	323	17	905	38	--
2009	95	96	92	90	83	126	104	125	106	583	21	336	17	919	38	--
2010	86	95	95	89	87	107	114	104	125	560	20	343	18	903	38	--
2011	95	86	94	92	86	113	97	114	104	566	21	314	16	880	37	-
2012	82	95	85	91	88	111	102	97	114	552	20	312	16	864	36	-

Gymnasium Dionysianum

Schul-jahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.	Rm.-Bilz.
2001	140	106	124	102	93	97	86	86	88	662	23	260	12	922	35	<i>Sek I</i>
2002	124	141	99	116	96	90	95	83	86	666	22	264	13	930	35	<i>25UR</i>
2003	140	126	137	96	117	90	84	92	83	706	24	259	12	965	36	<i>Sek II</i>
2004	123	143	126	136	94	112	77	80	90	734	24	247	12	981	36	<i>12UR</i>
2005	110	124	134	118	130	91	111	76	74	707	24	261	13	968	37	<i>37UR</i>
2006	118	110	123	129	114	130	91	111	76	723	26	278	14	1001	40	-
2007	116	118	109	118	124	114	130	91	111	699	25	332	17	1031	42	--
2008	120	116	117	105	114	124	114	130	91	696	25	335	17	1031	42	--
2009	119	120	115	112	101	114	124	114	130	681	25	368	19	1049	44	--
2010	107	119	119	111	108	101	114	124	114	665	24	352	18	1016	42	--
2011	118	107	118	114	107	108	101	114	124	672	25	339	17	1011	42	--
2012	102	118	106	113	110	107	108	101	114	656	24	323	17	979	41	-

Kopernikus-Gymnasium

Schul-jahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.	Rm.-Bilz.
2001	141	156	119	120	117	117	109	95	84	770	26	288	16	1058	42	<i>Sek I</i>
2002	174	139	156	115	113	115	113	102	97	812	28	312	19	1124	47	<i>26UR</i>
2003	155	173	149	149	108	112	115	118	99	846	29	332	18	1178	47	<i>Sek II</i>
2004	148	158	172	138	144	105	122	113	111	865	30	346	19	1211	49	<i>16UR</i>
2005	134	150	152	168	129	142	114	124	101	875	31	339	20	1214	51	<i>42UR</i>
2006	140	134	149	146	162	129	149	114	124	859	31	387	20	1246	51	--
2007	138	140	133	143	141	162	135	149	114	855	31	399	20	1254	51	--
2008	142	138	138	127	138	141	170	135	149	824	30	455	23	1278	53	--
2009	140	142	136	133	123	138	148	170	135	812	29	454	23	1265	52	--
2010	127	140	141	131	128	123	144	148	170	789	29	463	24	1252	53	--
2011	140	127	139	135	126	128	129	144	148	795	29	421	22	1216	51	--
2012	120	140	125	133	130	126	135	129	144	775	28	408	21	1183	49	--

Gymnasien gesamt

Schul-jahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.
2001	389	348	342	336	294	330	290	279	262	2039	70	831	43	2870	113
2002	402	391	334	324	315	321	330	272	277	2087	71	879	48	2966	119
2003	392	398	399	324	311	340	301	320	257	2164	74	878	43	3042	117
2004	382	398	407	373	316	336	327	287	301	2212	75	915	47	3127	122
2005	334	380	382	397	350	334	313	317	261	2177	76	891	48	3068	124
2006	353	334	376	367	383	377	331	313	317	2190	79	961	49	3151	128
2007	347	353	331	361	354	415	372	331	313	2161	78	1016	52	3177	130
2008	358	347	349	317	349	381	409	372	331	2102	76	1112	57	3214	133
2009	354	358	344	335	306	378	376	409	372	2076	75	1157	59	3234	134
2010	320	354	355	330	324	331	372	376	409	2014	73	1157	60	3171	133
2011	353	320	351	341	319	350	327	372	376	2033	75	1074	55	3107	130
2012	304	353	316	337	329	344	345	327	372	1983	72	1043	54	3027	126

Mögl. Schülerzahlenentwicklung an den Gymnasien, neues Schulrecht, 2006/07-2012/13

Annahmen: lineare Fortschreibung der Übergänge und der Anteile der Standorte, ab 2010 neue Oberstufe

Emsland-Gymnasium

Schul-jahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.	Rm.-Bilz.
2001	108	86	99	114	84	116	95	98	90	607	21	283	15	890	36	<i>Sek I</i>
2002	104	111	79	93	106	116	122	87	94	609	21	303	16	912	37	<i>21UR</i>
2003	97	99	113	79	86	138	102	110	75	612	21	287	13	899	34	<i>Sek II</i>
2004	111	97	109	99	78	119	128	94	100	613	21	322	16	935	37	<i>12UR</i>
2005	90	106	96	111	91	101	88	117	86	595	21	291	15	886	36	<i>33UR</i>
2006	95	90	105	92	107	118	91	88	117	607	22	296	15	903	37	-
2007	93	95	89	101	89	139	106	91	88	606	22	285	15	892	37	-
2008	96	93	94	86	97	116	125	106	91	582	21	323	17	905	38	--
2009	95	96	92	90	83	126	104	125	106	583	21	336	17	919	38	--
2010	86	95	95	89	113	97	97	104	125	478	18	423	22	902	40	--
2011	95	86	94	92	111	102	97	97	104	478	18	399	20	878	38	--
2012	82	95	85	91	115	100	102	97	97	467	17	395	20	862	37	-

Gymnasium Dionysianum

Schul-jahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.	Rm.-Bilz.
2001	140	106	124	102	93	97	86	86	88	662	23	260	12	922	35	<i>Sek I</i>
2002	124	141	99	116	96	90	95	83	86	666	22	264	13	930	35	<i>25UR</i>
2003	140	126	137	96	117	90	84	92	83	706	24	259	12	965	36	<i>Sek II</i>
2004	123	143	126	136	94	112	77	80	90	734	24	247	12	981	36	<i>12UR</i>
2005	110	124	134	118	130	91	111	76	74	707	24	261	13	968	37	<i>37UR</i>
2006	118	110	123	129	114	130	91	111	76	723	26	278	14	1001	40	-
2007	116	118	109	118	124	114	130	91	111	699	25	332	17	1031	42	--
2008	120	116	117	105	114	124	114	130	91	696	25	335	17	1031	42	--
2009	119	120	115	112	101	114	124	114	130	681	25	368	19	1049	44	--
2010	107	119	119	111	108	101	114	124	114	564	21	453	23	1016	44	--
2011	118	107	118	114	107	108	101	114	124	564	21	447	23	1011	44	--
2012	102	118	106	113	110	107	108	101	114	549	20	430	22	979	42	--

Kopernikus-Gymnasium

Schul-jahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.	Rm.-Bilz.
2001	141	156	119	120	117	117	109	95	84	770	26	288	16	1058	42	<i>Sek I</i>
2002	174	139	156	115	113	115	113	102	97	812	28	312	19	1124	47	<i>26UR</i>
2003	155	173	149	149	108	112	115	118	99	846	29	332	18	1178	47	<i>Sek II</i>
2004	148	158	172	138	144	105	122	113	111	865	30	346	19	1211	49	<i>16UR</i>
2005	134	150	152	168	129	142	114	124	101	875	31	339	20	1214	51	<i>42UR</i>
2006	140	134	149	146	162	129	149	114	124	859	31	387	20	1246	51	--
2007	138	140	133	143	141	162	135	149	114	855	31	399	20	1254	51	--
2008	142	138	138	127	138	141	170	135	149	824	30	455	23	1278	53	--
2009	140	142	136	133	123	138	148	170	135	812	29	454	23	1265	52	--
2010	127	140	141	131	128	129	138	148	170	666	24	585	30	1251	54	--
2011	140	127	139	135	126	135	129	138	148	667	24	549	28	1216	52	--
2012	120	140	125	133	130	132	135	129	138	649	24	534	27	1183	51	--

Gymnasien gesamt

Schul-jahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.
2001	389	348	342	336	294	330	290	279	262	2039	70	831	43	2870	113
2002	402	391	334	324	315	321	330	272	277	2087	71	879	48	2966	119
2003	392	398	399	324	311	340	301	320	257	2164	74	878	43	3042	117
2004	382	398	407	373	316	336	327	287	301	2212	75	915	47	3127	122
2005	334	380	382	397	350	334	313	317	261	2177	76	891	48	3068	124
2006	353	334	376	367	383	377	331	313	317	2190	79	961	49	3151	128
2007	347	353	331	361	354	415	372	331	313	2161	78	1016	52	3177	130
2008	358	347	349	317	349	381	409	372	331	2102	76	1112	57	3214	133
2009	354	358	344	335	306	378	376	409	372	2076	75	1157	59	3234	134
2010	320	354	355	330	349	327	349	376	409	1708	63	1461	75	3169	138
2011	353	320	351	341	344	345	327	349	376	1709	63	1396	71	3104	134
2012	304	353	316	337	355	339	345	327	349	1665	61	1359	69	3024	130

5.0 Situationsanalyse Gesamtschule

Die Stadt Rheine verfügt über einen Gesamtschulstandort. Die Euregio-Gesamtschule ist eine integrierte Gesamtschule mit vollem Ganztagsunterricht. Es können sämtliche Abschlüsse der Sekundarstufen I und II erreicht werden. Die Stadt Rheine bietet damit ein paralleles Angebot zum dreigliedrigen Schulsystem bei entsprechender Wahlmöglichkeit durch die Eltern.

Eine integrierte Gesamtschule bietet ein hohes Maß an Durchlässigkeit zwischen allen Bildungsgängen. Die Gesamtschule steht in Konkurrenz insbesondere zu den Hauptschulen und Realschulen, was sich auch für Rheine an den Schülerzahlen nach Einrichtung der Gesamtschule ablesen lässt. Entsprechend hat die Gesamtschule auch mit ähnlichen sozialen Problemen zu kämpfen wie die Hauptschule.

Die Gesamtschule Rheine ist laut Ratsbeschluss auf 5-Zügigkeit begrenzt und auch baulich auf 5-zügigen Betrieb ausgelegt. Jährlich können 150 Schüler aufgenommen werden. Die Anmeldezahlen übersteigen allerdings in der Regel die verfügbare Kapazität, so dass in den letzten Jahren durchweg Schüler abgewiesen werden mussten.

Vorangegangene und zu erwartende Entwicklung

Anmeldungszahlen an der Euregio-Gesamtschule 2000-2006

Schuljahr	Anmeldg. gesamt	Anmeldg. aus Rheine	Anmeldg. auswärtig	Anteil auswärtig	Abschlussjahrgang Grunds.	Anm. aus Rheine in % v. Grdsch.	abgelehnt gesamt	in % v. Anmeldg.
2000/01	231	218	13	5,6%	843	25,9%	81	35,1%
2001/02	228	216	12	5,3%	1000	21,6%	78	34,2%
2002/03	222	217	5	2,3%	942	23,0%	72	32,4%
2003/04	235	215	20	8,5%	894	24,0%	85	36,2%
2004/05	213	192	21	9,9%	876	21,9%	63	29,6%
2005/06	301	272	29	9,6%	831	32,7%	151	50,2%
2006/07	258	224	34	13,2%	838	26,7%	108	41,9%

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Anmeldungszahlen, eigene Berechnungen

Zurückliegende und zu erwartende Schülerzahlentwicklung der Gesamtschule 2001/02-2012/13

Schuljahr	5. Jg.	6. Jg.	7. Jg.	8. Jg.	9. Jg.	10. Jg.	11. Jg.	12. Jg.	13. Jg.	Sek I	Kl. S I	Sek II	Ku. S II	Ge-samt	Kl. ges.
2001	148	152	143	154	156	131	34	43	23	884	30	100	6	1022	36
2002	145	155	153	151	161	136	42	33	29	901	30	104	6	1018	36
2003	150	150	157	149	155	150	41	31	24	911	30	96	3	1019	36
2004	150	150	150	153	148	142	47	38	27	893	30	112	3	1016	36
2005	149	154	153	149	154	151	54	39	32	910	30	125	6	1012	36
2006	150	149	154	153	149	154	46	37	30	909	30	113	6	1013	36
2007	150	150	149	154	153	149	46	37	30	905	30	113	6	1013	36
2008	150	150	150	149	154	153	46	37	30	906	30	113	6	1022	36
2009	150	150	150	150	149	154	46	37	30	903	30	113	6	1018	36
2010	150	150	150	150	150	149	46	37	30	899	30	113	6	1019	36
2011	150	150	150	150	150	150	46	37	30	900	30	113	6	1016	36
2012	150	150	150	150	150	150	46	37	30	900	30	113	6	1012	36

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; eigene Berechnungen; 2001-05=tatsächliche Zahlen

- Die **Anmeldungszahlen** lagen zwischen 2000 und 2004 **relativ konstant** bei einer Größenordnung von ca. 220-230 Schülern. Im Schuljahr 2005/06 wurde dagegen erstmals eine Anmeldungszahl von 300 Schülern erreicht. In 2006/07 war die Zahl mit 258 Anmeldungen wieder etwas niedriger. Aufgrund der begrenzten Kapazität mussten jeweils 30-40%

aller angemeldeten Schüler abgewiesen werden, im Ausnahmejahr 2005 ca. 50% aller Anmeldungen.

- Die Differenzierung nach Anmeldungen aus der Stadt Rheine sowie aus den umliegenden Kommunen macht deutlich, dass **der Anteil der auswärtigen Anmeldungen** in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist, von 8,5% in 2003 auf 13,2% in 2006. Betrachtet man nur die Anmeldungen aus Rheine, so bewegt sich die Zahl in 2006 in etwa auf dem Niveau früherer Jahre. Auch die Zahl der Anmeldungen aus Rheine übersteigt allerdings die verfügbaren Kapazitäten.
- Insgesamt kommt in den Anmeldungen eine hohe und in der kurzfristigen Tendenz eher gestiegene Attraktivität des Gesamtschulangebots zum Ausdruck. **Die weitere Entwicklung der Anmeldungszahlen** ist schwer vorherzusagen. Angesichts sinkender Eingangszahlen für den Sekundarbereich I wären bei einem in etwa gleich bleibenden Anteil der Anmeldungen für die Gesamtschule in den nächsten Jahren sinkende Anmeldungszahlen zu erwarten. Ein Einfluss ist auch aus dem Aufbau eines Ganztagsangebots an den Hauptschulen zu erwarten. Es kann vermutet werden, dass in der Entscheidung für die Gesamtschule z.T. auch die Präferenz für ein Ganztagsangebot zum Ausdruck kommt, so dass ein gut ausgebauten Angebot im Hauptschulbereich zu einer partiellen Entlastung führen könnte.

Bedarfssituation und Maßnahmenperspektiven

- Die aufgeführten Anmeldungszahlen belegen, dass die Nachfrage nach der Schulform Gesamtschule z.Zt. **die verfügbare Angebotskapazität übersteigt**. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Situation in den nächsten Jahren – bei eher nachlassender Tendenz aufgrund der demografischen Entwicklung – noch andauern wird.
- **Eine Ausweitung des Schulbetriebs auf 6 Züge** ist auf der Basis der verfügbaren Infrastruktur nicht möglich und würde eine Ausweitung der Raumkapazität erforderlich machen. Bauliche Erweiterungsmaßnahmen bieten sich allerdings für den Sekundarbereich aufgrund der demografischen Entwicklung kaum noch an, da sich die Jahrgangszahlen aktuell bereits leicht rückläufig entwickeln und längerfristig mit einem erheblichen Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen ist. Gegen eine Ausweitung des Gesamtschulangebots spricht auch, dass hiermit – unabhängig von baulichen Aspekten – zwangsläufig die Aufgabe eines Hauptschulstandorts verbunden wäre.
- Es wird statt dessen empfohlen, **zunächst die weitere Entwicklung abzuwarten**. Es bleibt abzuwarten, ob sich aus dem Ganztagsangebot an der Elisabeth-Hauptschule, beginnend mit dem Schuljahr 2006/07, eine Stärkung der Hauptschule und ein nachlassender Druck auf die Anmeldungszahlen der Gesamtschule entwickelt. Daneben sollte im Hauptschulbereich in Richtung auf Verbundsysteme von Hauptschule und Realschule gedacht werden, um die Attraktivität und Durchlässigkeit dieser Schulform zu steigern.
- Unter eher qualitativen Gesichtspunkten wird die Ausstattung der Gesamtschule von der Schulleitung insgesamt als gut beurteilt. **Ein Defizit besteht allerdings bei der Sporthallenkapazität**. Den insgesamt 36 Klassen – 30 in Sek I, 6 in Sek II – stehen z.Zt. 2 Halleneinheiten gegenüber. Bei einem Bedarfsschlüssel von einer Einheit für 10 Klassen¹⁰ ergibt sich ein Fehlbedarf von 1,5 Halleneinheiten. Die derzeit praktizierte Lösung - Inanspruchnahme von Hallenkapazität an den Grundschulen – stellt keine Dauerlösung dar, da
 - zwangsläufig ein hoher zeitlicher und organisatorischer Aufwand entsteht

¹⁰ sh. Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Förderschulen, RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 19.10.1995

- die Grundschulhallen nicht für den Sportunterricht der Sekundarstufe ausgelegt sind
- für den Schulträger hohe Fahrtaufwendungen entstehen

Es wird empfohlen, die Hallenkapazität an der Gesamtschule zu erweitern und an die 5-Zügigkeit der Schule anzupassen.

6.0 Leitlinien für zukünftige Angebotsgestaltung aus der vorstehenden Analyse

Standortsicherung:

- Hauptschulstandorte stärken durch inhaltliche Weiterentwicklung und moderne Schul-Infrastruktur
- bei längerfristig sinkenden Schülerzahlen in der Sekundarstufe Vorrang für Standortsicherung gegenüber Standortschließung, um ausgebautes teilräumliches Angebot zu erhalten
- bei Bedarf Verbundsystem Hauptschule – Realschule anstreben, um Standorte zu sichern, die Attraktivität der Hauptschule zu erhöhen sowie die Durchlässigkeit der beiden Schulformen zu verbessern

Kooperation, Abstimmung

- abgestimmte Profilbildung und Angebotskooperationen der Standorte, um ein möglichst breites und ausdifferenziertes Angebot zu gewährleisten
- bei Bedarf Abstimmung der Aufnahmeentscheidungen zwischen den Standorten einer Schulform, um größere Disparitäten in der Auslastung zu vermeiden

Erhalt und Weiterentwicklung des Angebots

- Ganztagsangebot weiter ausbauen, Angebot für alle Schulformen der Sekundarstufe anstreben
- kontinuierliche Feststellung von Renovierungs- und Sanierungsbedarfen an allen Standorten, Erstellung einer Prioritätenliste
- qualitative Weiterentwicklung der Infrastruktur, um neue Anforderungen zu bewältigen und Bildungsangebot in der Stadt Rheine attraktiv zu halten: technische und mediale Ausstattung, Zonen für selbständiges Lernen
- bei zunehmender Inanspruchnahme des Nachmittagsbereichs Schaffung der Voraussetzungen für Über-Mittag-Angebote an allen Standorten

Weitere mögliche Planungsthemen zusammen mit der Jugendhilfe

- Ganztagsangebot an den Schulformen der Sekundarstufe
- Bestandsaufnahme und Entwicklungsperspektiven der Schulsozialarbeit, Integration mit Angeboten des Jugendamts
- Kooperation Schulen – Erziehungshilfe in den Feldern Prävention, Problemintervention; Bestandsaufnahme und Perspektiven der Weiterentwicklung
- Kooperation Schulen – offene Jugendarbeit; Angebote der Jugendarbeit in den Schulen, Einbindung der Schulen in die sozialraumbezogene Angebotsstruktur der Jugendarbeit

5 Situationsanalyse Grüterschule – Förderschule mit Förderschwerpunkt Lernen

Rheine verfügt mit der Grüterschule über eine **Förderschule mit Schwerpunkt Lernen** in städtischer Trägerschaft. Das Einzugsgebiet umfasst die Bereiche Rheine, Neuenkirchen / St. Arnold sowie Hörstel-Dreierwalde. Daneben besteht mit der Heinrich-Hoffmann-Schule eine Schule für Kranke, die direkt an ein Krankenhaus angegliedert ist. Alle weiteren Förderschulen mit jeweils anderen Schwerpunkten werden in Trägerschaft des Kreises geführt. Eine umfassende Analyse der Gesamtsituation ist daher an dieser Stelle nicht vorzunehmen.

Die Schülerzahl an der Grüterschule hat in der zweiten Hälfte der 90er Jahre sowie nach 2000 stetig zugenommen und erreichte im Schuljahr 2004/05 mit knapp über 300 Schülern einen Höchststand. Diese Entwicklung ist ganz wesentlich auf die demographische Entwicklung mit steigenden Schülerzahlen zurückzuführen.

Eine **Schülerprognose für die Grüterschule** ist aus verschiedenen Gründen mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Zu berücksichtigen ist zunächst das Aufnahmeverfahren. Nur wenige Kinder werden schon mit Beginn der Schulpflicht in die Grüterschule aufgenommen. Die größere Zahl der Kinder besucht zunächst eine allgemeine Schule und wird bei Wechsel zur Grüterschule einer Lerngruppe zugeordnet, die dem jeweiligen Alter und dem schulischen Leistungsvermögen entspricht. Jahrgangsbezogene Berechnungen wie in den anderen Schulformen sind daher kaum möglich. **Aus der aktuellen demographische Entwicklung resultiert allerdings insgesamt eine Abnahmetendenz:** da sowohl der Primarbereich wie auch der Sekundarbereich der Regelschulen gegenwärtig durch deutlich rückläufige Schülerzahlen gekennzeichnet ist, kann auch für die Grüterschule mit rückläufigen Zahlen gerechnet werden.

Die Entwicklung an der Grüterschule wird daneben beeinflusst durch **das Angebot an integrativen Klassen in den Regelschulen**. Rheine verfügt zur Zeit über zwei Schwerpunktgrundschulen für integrativen Unterricht, die Annetteschule im östlichen Kernstadtgebiet (rechts der Ems) sowie die Michaelschule im westlichen Kernstadtbereich (links der Ems). Zusätzlich ist vorgesehen, im südlichen Stadtgebiet die Johannesschule Mesum oder die Marienschule Hauenhorst zur Schwerpunktschule auszubauen, allerdings ist eine Umsetzung bisher aufgrund geringen Bedarfs noch nicht erfolgt. Da von Elternseite vielfach ein gemeinsamer Unterricht präferiert wird, kann ein dezentral gut ausgebautes Angebot eine rückläufige Entwicklung der Schülerzahlen an der Grüterschule mit beeinflussen. Entscheidend für den Ort der Förderung ist allerdings der jeweils individuelle Förderbedarf. Auch bei einem gezielten Ausbau integrativer Arbeitsansätze verbleiben in hohem Maße Problemlagen, die den Unterricht in einer Förderschule erforderlich machen.

Als gegenläufiger Aspekt kommt hinzu, dass sich bei der Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs generell **eine fachliche Weiterentwicklung** vollzogen hat, etwa in Richtung auf eine verstärkte Zusammenarbeit der Institutionen Kindertagesstätten, Schulen, soziale/psychologische/medizinische Dienste sowie in Richtung auf eine stärker präventive Ausrichtung und eine verbesserte Früherkennung. Eventuelle Effekte – etwa im Sinne einer Zunahme des diagnostizierten Förderbedarfs - lassen sich jedoch kaum beziffern.

In der Summe der Überlegungen wird in der folgenden Tabelle im aktuellen Planungszeitraum für die Grüterschule **von kontinuierlich leicht rückläufigen Zahlen** ausgegangen. In

diese Richtung weisen auch die Zahlen zur Anzahl der Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs im Einzugsbereich der Grüterschule für die Jahre 2004 und 2005 (2004: 65 Gutachten, 2005: 56 Gutachten). Gegen Ende des Planungszeitraums wäre nach der unterstellten möglichen Entwicklung in etwa der Stand des Jahres 2000 erreicht, die Zweizügigkeit bliebe im gesamten Zeitraum erhalten. Erforderlich ist in jedem Fall eine kontinuierliche Beobachtung der Schülerzahlenentwicklung, um auf kurzfristige Entwicklungen reagieren zu können.

Schülerzahlenentwicklung der Grüterschule; tatsächliche Entwicklung 2000-2006 und mögliche Entwicklung 2007-2012

Schuljahr	1./2. Jahrg.	3. Jahrg.	4. Jahrg.	5. Jahrg.	6. Jahrg.	7. Jahrg.	8. Jahrg.	9. Jahrg.	10. Jahrg.	Gesamt	Klassen	Raum-bilanz
2000	25	13	30	24	51	29	30	43	27	272	20	
2001	22	24	34	38	31	49	30	26	35	289	19	17 UR
2002	18	29	28	43	41	30	50	30	24	293	20	2 GR
2003	22	15	32	40	44	44	27	46	25	295	21	+1 UR
2004	24	20	20	36	42	49	49	25	38	303	21	+3 UR
2005	18	18	26	27	36	43	45	40	25	278	19	
2006	19	14	28	32	30	42	43	39	40	287	20	±
2007	19	17	24	31	36	44	46	35	34	285	18	+
2008	19	16	23	31	35	44	45	38	33	284	18	+
2009	19	16	23	30	34	43	44	37	36	282	18	+
2010	18	15	22	30	34	42	44	37	34	277	18	+
2011	17	15	21	29	33	42	44	37	34	272	18	+
2012	17	14	21	28	32	41	44	36	35	268	17	+

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; 2006 Zahlen der Schule; eigene Berechnungen

Bedarfssituation und Empfehlungen

Die Grüterschule verfügt über 17 Unterrichtsräume sowie 2 Gruppenräume und einen großen Mehrzweckraum. Daneben werden z.Zt. ein Unterrichtsraum in der unmittelbar benachbarten Elisabethschule (Hauptschule) sowie drei Unterrichtsräume in der ebenfalls benachbarten ehemaligen Akademie Überlingen genutzt. Bei aktuell 20 Klassen ist die Raumsituation damit – auch unter Berücksichtigung von Differenzierungserfordernissen – ausgeglichen. Die Verteilung auf mehrere Standorte ist allerdings nicht ideal. In Abhängigkeit von der Schülerzahlenentwicklung kann hier **die Aufgabe eines Außenstandorts erfolgen**.

Die Schule hat für das Schuljahr 2006/07 einen Antrag auf **Umwandlung in eine Ganztagschule** gestellt, der jedoch nicht bewilligt wurde. Grundlage des Antrags war eine Elternbefragung, die einen hohen Bedarf ergeben hatte. Im Kreis Steinfurt hat zum Schuljahr 2006/07 keine Förderschule einen Zuschlag als Ganztagschule erhalten. Der Antrag sollte aufrechterhalten werden, um zu einem späteren Zeitpunkt die Chance zum Aufbau Ganztagsangebots zu nutzen.

Konzeptionell war **ein gemeinsamer Aufbau des Ganztagsbetriebs** mit der direkt benachbarten Elisabethschule angedacht, die beginnend mit dem Schuljahr 2006/07 zur gebundenen Ganztagschule umgewandelt wird, z.B. gemeinsam genutzte Mensa in der Mitte zwischen beiden Schulen, gemeinsame Gruppenbildung. Entsprechende Kooperationen sind insbesondere auch unter pädagogischen Gesichtspunkten sinnvoll. Bestehende Kooperationsansätze mit der Elisabethschule sollten daher – unabhängig vom Aufbau eines Ganztagsangebots – ausgeweitet werden. Insbesondere sollte geprüft werden, ob Schüler der Grüterschule am Nachmittagsangebot der Elisabethschule teilnehmen können.

Genereller Ausbau der Versorgung mit sonderpädagogischen Förderangeboten: Da die Stadt mit Ausnahme der Grüterschule nicht Träger der Förderschulen ist und die fachliche Koordination und Ausgestaltung sowohl des diagnostischen Verfahrens wie auch des Förderangebots in die Zuständigkeit der Schulaufsicht fällt, hat die Stadt in diesem Feld nur begrenzte Steuerungsfunktion. Die Zuständigkeit der Stadt betrifft hier im Kern die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur. Andererseits kommt der Stadt im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe eine wesentliche Gestaltungsfunktion im vor- und außerschulischen Bereich zu. Es sollte daher angestrebt werden, **einen kontinuierlichen Gesprächszusammenhang zwischen Schulträger (Stadt und Kreis), Schulaufsicht sowie psychologischen und medizinischen Diensten zu etablieren.** Aufgaben: gemeinsame Erörterung der Entwicklung von Problemlagen und Zielgruppen, abgestimmte Weiterentwicklung des Förderangebots. In den Gesprächszusammenhang sollten auch die Kindertagesstätten eingebunden werden, um ein angemessenes Frühförderangebot sowie eine abgestimmte und geschlossene Funktionskette von Förderangeboten zu gewährleisten.

6 Situationsanalyse berufsbildende Schulen in der Stadt Rheine

Rheine verfügt über zwei Standorte für berufsbildende Schulen in städtischer Trägerschaft, das Berufskolleg sowie die kaufmännischen Schulen - Berufskolleg. Der Schwerpunkt des Berufskollegs liegt in den Berufsfeldern Technik, Ernährung und Hauswirtschaft, Sozial- und Gesundheitswesen, der Schwerpunkt der kaufmännischen Schulen entsprechend in den kaufmännischen Berufen. Beide Berufskollegs bieten unterschiedlichste Bildungsgänge und Abschlüsse an und ermöglichen den Erwerb der Hochschulreife.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre war an beiden Berufskollegs durch kontinuierlich steigende Schülerzahlen gekennzeichnet. Aufgrund der steigenden Nachfrage wurde bei den kaufmännischen Schulen in 2004 eine bauliche Erweiterung vorgenommen. Generell ist ein bedarfsgerechter Ausbau des berufsbezogenen Bildungsangebots – sowohl im Hinblick auf angebotene Bildungsgänge wie auch im Hinblick auf die jeweilige Rahmen-Infrastruktur – auch zukünftig von herausgehobener Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Rheine.

Mögliche Schülerzahlenentwicklung

Für die zu erwartende Schülerzahlenentwicklung ist zunächst die demographische Entwicklung relevant, siehe die bereits erörterte allgemeine Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine, insbesondere die Entwicklung der Altersgruppe 16-<19 Jahre. Zusätzlich steht **die aktuelle, turnusmäßig erstellte Schülerzahlenprognose** des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW zur Verfügung¹¹, in die zusätzlich **Komponenten des Übergangsverhaltens** der Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen mit eingehen, und die auf Landesebene eine differenzierte Vorhersage nach einzelnen Bildungsgängen liefert. Diese Prognose kann auf die Ausgangsbedingungen in der Stadt Rheine bezogen werden, was sich in der Vergangenheit als relativ verlässliches Vorhersageverfahren erwiesen hat.

Grundsätzlich ist allerdings zu berücksichtigen, dass der gesamte Bereich der beruflichen Bildung **mit erheblichen Unwägbarkeiten** verbunden ist. Insbesondere wird der Zugang zu den berufsbildenden Schulen in erheblichem Maße von den Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes beeinflusst, speziell von der Situation auf dem Lehrstellenmarkt. Daneben spielen weitere Faktoren wie z.B. die verfügbaren Kapazitäten in den verschiedenen Bildungsgängen oder der Bekanntheitsgrad einzelner, neuer Bildungsgänge eine Rolle. Vorausberechnungen sind daher in diesem Bereich **nicht mit der gleichen Sicherheit möglich** wie bei den allgemeinbildenden Schulen.

Nachfolgende Übersicht weist die prognostizierte Entwicklung auf Landesebene aus. Es wird deutlich, dass kurzfristig von **einer weiteren Zunahme der Schülerzahlen** ausgegangen werden muss:

¹¹ sh. Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW: Schülerprognose und Schulabgängerprognose bis zum Schuljahr 2029/30, Düsseldorf April 2005

Prognose der Schülerzahlen des Berufskollegs für NRW, Ausgangsjahr 2004/05

Schul-jahr	Vorkl. Berufsgschj.	Berufsgrundschulj.	Berufsfachsch. o.GOST	gymn. Oberstufe	Fachober-sch.VZ	Fach-schule Vollz.	Voll-zeit-gesamt	Beruf-schule	Fach-ober-sch.TZ	Fach-schule Teilz.	Teil-zeit-gesamt	VZ u. TZ-gesamt
04/05	6.321	15.772	114.837	17.198	11.417	24.253	189.798	350.896	11.058	20.615	382.569	572.367
05/06	6.620	16.450	120.860	18.060	11.920	24.250	198.160	356.930	11.540	20.620	389.090	587.250
06/07	6.550	16.290	124.300	18.590	12.260	24.250	202.240	367.910	11.880	20.620	400.410	602.650
07/08	6.590	16.390	126.590	19.010	12.470	24.250	205.300	378.840	12.070	20.620	411.530	616.830
08/09	6.190	15.390	124.230	18.880	12.300	24.250	201.240	381.460	11.910	20.620	413.990	615.230
09/10	5.820	14.470	118.710	18.330	11.700	24.250	193.280	377.320	11.330	20.620	409.270	602.550
10/11	5.250	13.060	111.650	17.330	11.020	24.250	182.560	365.430	10.670	20.620	396.720	579.280
11/12	5.060	12.590	106.200	16.440	10.450	24.250	174.990	352.200	10.120	20.620	382.940	557.930
12/13	5.090	12.660	104.640	15.940	10.280	24.250	172.860	341.840	9.960	20.620	372.420	545.280

Quelle: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW, 4/2005; eigene Berechnungen
2004/05=tatsächliche Zahlen

Prognose der Schülerzahlen des Berufskollegs für NRW in Prozent von Schuljahr 2004/05

Schul-jahr	Vorkl. Berufsgschj.	Berufsgrundschulj.	Berufsfachsch. o.GOST	gymn. Oberstufe	Fachober-sch.VZ	Fach-schule Vollz.	Voll-zeit-gesamt	Beruf-schule	Fach-ober-sch.TZ	Fach-schule Teilz.	Teil-zeit-gesamt	VZ u. TZ-gesamt
04/05	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
05/06	104,7	104,3	105,2	105,0	104,4	100,0	104,4	101,7	104,4	100,0	101,7	102,6
06/07	103,6	103,3	108,2	108,1	107,4	100,0	106,6	104,8	107,4	100,0	104,7	105,3
07/08	104,3	103,9	110,2	110,5	109,2	100,0	108,2	108,0	109,2	100,0	107,6	107,8
08/09	97,9	97,6	108,2	109,8	107,7	100,0	106,0	108,7	107,7	100,0	108,2	107,5
09/10	92,1	91,7	103,4	106,6	102,5	100,0	101,8	107,5	102,5	100,0	107,0	105,3
10/11	83,1	82,8	97,2	100,8	96,5	100,0	96,2	104,1	96,5	100,0	103,7	101,2
11/12	80,1	79,8	92,5	95,6	91,5	100,0	92,2	100,4	91,5	100,0	100,1	97,5
12/13	80,5	80,3	91,1	92,7	90,0	100,0	91,1	97,4	90,1	100,0	97,3	95,3

Quelle: Ministerium für Schule, Jugend und Kinder NRW, 4/2005; eigene Berechnungen

Kurzfristig ist in NRW für sämtliche Bildungsgänge ein Anstieg erkennbar. Der Gipfelpunkt der Entwicklung ist in den Jahren 2007/08 und 2008/09 zu erwarten. In 2012/13 liegen die Schülerzahlen bereits wieder deutlich unter dem aktuellen Niveau (Größenordnung 10%)

Überträgt man die prognostizierte landesweite Entwicklung auf die Stadt Rheine, so ergibt sich folgendes Bild der **möglichen Schülerzahlenentwicklung**:

Mögl. Schülerzahlenentwicklung der Städt. Kaufmänn. Schulen - Berufskolleg 2000-2012

Schul-jahr	Vorkl. Berufsgschj.	Berufsgrundschulj.	Berufsfachsch. o.GOST	gymn. Oberstufe	Fachober-sch.VZ	Fach-schule Vollz.	Voll-zeit-gesamt	Beruf-schule	Fach-ober-sch.TZ	Fach-schule Teilz.	Teil-zeit-gesamt	VZ u. TZ-gesamt
00/01	0	0	425	123	21	0	569	1.133	0	135	1.268	1.837
01/02	0	0	426	207	29	0	662	1.171	0	145	1.316	1.978
02/03	0	0	442	224	27	0	693	1.120	0	141	1.261	1.954
03/04	0	0	456	211	27	0	694	1.090	0	172	1.262	1.956
04/05	0	0	549	188	49	0	786	1.128	0	142	1.270	2.056
05/06	0	0	588	189	47	0	824	1.072	0	135	1.207	2.031
06/07	0	0	599	221	26	0	846	1.098	0	131	1.229	2.075
07/08	0	0	611	226	27	0	864	1.131	0	131	1.262	2.126
08/09	0	0	600	225	27	0	852	1.139	0	131	1.270	2.122
09/10	0	0	574	219	26	0	819	1.127	0	131	1.258	2.077
10/11	0	0	540	208	25	0	773	1.092	0	131	1.223	1.996
11/12	0	0	514	198	24	0	736	1.053	0	131	1.184	1.920
12/13	0	0	507	192	24	0	723	1.023	0	131	1.154	1.877

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; Landesprognose; eig. Berechnungen
2000/01-2005/06=tatsächliche Zahlen, 2006/07 Vorab-Daten der Schule

Mögliche Schülerzahlenentwicklung des Berufskollegs der Stadt Rheine 2000-2012

Schuljahr	Vorkl. Berufsgschj.	Berufsgrundschulj.	Berufsf.sch. o. GOST	gymn. Oberstufe*	Fachober-sch.VZ	Fach-schule Vollz.	Vollzeit-gesamt	Beruf-schule	Fach-ober-sch.TZ	Fach-schule Teilz.	Teilzeit-gesamt	VZ u. TZ gesamt
00/01	45	105	78	222	70	15	535	1.388	65	18	1.471	2.006
01/02	48	83	44	282	74	27	558	1.381	54	20	1.455	2.013
02/03	70	102	44	318	126	49	709	1.398	0	16	1.414	2.123
03/04	80	146	82	337	150	72	867	1.301	0	18	1.319	2.186
04/05	60	156	103	364	183	68	934	1.206	0	12	1.218	2.151
05/06	49	210	101	418	183	69	1.030	1.218	0	12	1.230	2.260
06/07	41	205	91	453	170	74	1.034	1.229	0	12	1.241	2.275
07/08	42	207	93	464	173	74	1.053	1.266	0	12	1.278	2.331
08/09	40	195	92	461	171	74	1.033	1.275	0	12	1.287	2.320
09/10	38	184	88	448	163	74	995	1.262	0	12	1.274	2.269
10/11	35	167	83	424	154	74	937	1.223	0	12	1.235	2.172
11/12	34	161	79	403	147	74	898	1.179	0	12	1.191	2.089
12/13	35	162	78	391	145	74	885	1.145	0	12	1.157	2.042

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; Landesprognose; eig. Berechnungen
2000-2005=tatsächliche Zahlen, 2006/07 Vorab-Daten der Schule

Mögliche Schülerzahlenentwicklung der beiden Berufskollegs der Stadt Rheine 2000-2012

Schuljahr	Vorkl. Berufsgschj.	Berufsgrundschulj.	Berufsfach-scho.G Ost	gymn. Oberstufe	Fachober-sch.VZ	Fach-schule Vollz.	Vollzeit-gesamt	Beruf-schule	Fach-ober-sch.TZ	Fach-schule Teilz.	Teilzeit-gesamt	VZ u. TZ gesamt
00/01	45	105	503	345	91	15	1.104	2.521	65	153	2.739	3.843
01/02	48	83	470	489	103	27	1.220	2.552	54	165	2.771	3.991
02/03	70	102	486	542	153	49	1.402	2.518	0	157	2.675	4.077
03/04	80	146	538	548	177	72	1.561	2.391	0	190	2.581	4.142
04/05	60	156	652	552	232	68	1.720	2.334	0	154	2.488	4.208
05/06	49	210	689	607	230	69	1.854	2.290	0	147	2.437	4.291
06/07	41	205	690	674	196	74	1.880	2.327	0	143	2.470	4.350
07/08	42	207	704	690	200	74	1.917	2.397	0	143	2.540	4.457
08/09	40	195	692	686	198	74	1.885	2.414	0	143	2.557	4.442
09/10	38	184	662	667	189	74	1.814	2.389	0	143	2.532	4.346
10/11	35	167	623	632	179	74	1.710	2.315	0	143	2.458	4.168
11/12	34	161	593	601	171	74	1.634	2.232	0	143	2.375	4.009
12/13	35	162	585	583	169	74	1.608	2.168	0	143	2.311	3.919

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; Landesprognose; eigene Berechnungen
2000-2005=tatsächliche Zahlen, 2006/07 Vorab-Daten der Schule

- Seit 2000 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Schülerzahlen erkennbar, hierin spiegelt sich sowohl die demografische Entwicklung wie auch die Entwicklung des Arbeitsmarktes.
- Deutlich steigenden Zahlen im Vollzeit-Bereich stehen in den letzten Jahren rückläufige Zahlen im Teilzeit-Bereich gegenüber. Letzteres ist primär auf rückläufige Zahlen bei den Ausbildungsverhältnissen zurückzuführen.
- In der Prognose wird der Gipfelpunkt der Schülerzahlenentwicklung im Schuljahr 2007/08 erreicht. Gegenüber dem Stand von 2005/06 kann von einem weiteren Plus von ca. 150 Schülern ausgegangen werden.
- Ab 2008/09 setzt eine rückläufige Entwicklung ein. In 2010 könnten die Zahlen bereits wieder unter dem Niveau von 2005/06 liegen, was einem Rückgang um annähernd 300 Schüler entspricht. In 2012/13 ist das Ausgangsniveau von 2000/01 in etwa wieder erreicht.

Kurzfristig, in den nächsten 2-3 Jahren, ist also für die beiden Berufskollegs noch **mit steigenden Anforderungen** zu rechnen, wobei aus der **Verschiebung von Teilzeitangeboten hin zu Vollzeitangeboten** zusätzliche Anforderungen resultieren. Im 4-5- Jahreshorizont ist allerdings – demographisch bedingt – bereits mit einer spürbaren Entlastung zu rechnen.

Bedarfssituation an den Standorten

Beide Berufskollegs sind zur Zeit durch einen Schulbetrieb mit verteilten Standorten gekennzeichnet, da jeweils zusätzliche Räume angemietet wurden:

Für das **Berufskolleg** wurden 6 Unterrichtsräume in der ehemaligen Postausbildungsstelle angemietet. Zusätzlich wurden durch bauliche Umgestaltung der nicht mehr benötigten Schmiede zwei Klassenräume gewonnen. Die Raumsituation ist damit nach Auskunft des Schulleiters zu Beginn des Schuljahres in etwa 2006/07 ausgeglichen. Beim Bildungsgang des informationstechnischen Assistenten mussten Bewerber abgelehnt werden, da die Ausbildungskapazität auf 70 Schüler limitiert ist.

Die **kaufmännischen Schulen** verfügen über 10 zusätzliche Unterrichtsräume im Josef-Winkler-Zentrum. Die Raumsituation ist nach Auskunft des Schulleiters zu Beginn des Schuljahres 2006/07 problematisch, der Schulbetrieb ist jedoch gesichert. Dringend benötigt wird ein Selbstlernzentrum, was die Umwidmung von 2 Klassenräumen erforderlich machen würde, z.Zt. jedoch nicht umsetzbar ist. Im Bereich der höheren Handelsschule mussten Bewerber abgewiesen werden, da die vorhandene Kapazität voll ausgelastet ist.

Die folgende Tabelle setzt die angenommene Entwicklung der Schülerzahlen in rechnerische Klassenzahlen um.

Mögliche Schüler- und Klassenzahlen der Berufskollegs der Stadt Rheine 2000-2012

Schuljahr	Städt. Kaufmännische Schulen – Berufskolleg						Berufskolleg der Stadt Rheine					
	Schüler gesamt	Klassen gesamt	Schüler Teilzeit	Klassen Teilzeit	Schüler Vollzeit	Klassen Vollzeit	Schüler gesamt	Klassen gesamt	Schüler Teilzeit	Klassen Teilzeit	Schüler Vollzeit	Klassen Vollzeit
00/01	1.837	87	1.268	63	569	24	2.006	96	1.471	74	535	22
01/02	1.978	100	1.316	71	662	29	2.013	101	1.455	75	558	26
02/03	1.954	97	1.261	66	693	31	2.123	106	1.414	73	709	33
03/04	1.956	96	1.262	66	694	30	2.186	115	1.319	78	867	37
04/05	2.056	99	1.270	65	786	34	2.151	116	1.218	77	934	39
05/06	2.031	99	1.207	65	824	34	2.260	118	1.230	74	1.030	44
06/07	2.075	101	1.229	66	846	35	2.275	118	1.241	75	1.034	43
07/08	2.126	105	1.262	66	864	39	2.331	125	1.278	77	1.053	48
08/09	2.122	105	1.270	66	852	39	2.320	125	1.287	78	1.033	47
09/10	2.077	104	1.258	66	819	38	2.269	123	1.274	77	995	46
10/11	1.996	99	1.223	64	773	35	2.172	118	1.235	75	937	43
11/12	1.920	96	1.184	62	736	34	2.089	113	1.191	72	898	41
12/13	1.877	93	1.154	60	723	33	2.042	113	1.157	72	885	41

Quelle: Schulverwaltung der Stadt Rheine, Oktoberstatistik; Landesprognose; eigene Berechnungen
2000-2005=tatsächliche Zahlen, 2006/07 Vorab-Daten der Schule

Von 2006/07 auf 2007/08 erscheint für beide Standorte rechnerisch eine weitere Zunahme in der Größenordnung von jeweils 3-4 Klassen möglich. Der zukünftige Raumbedarf ist allerdings kaum verlässlich zu prognostizieren, da neben der Gesamtzahl der Schüler auch die Zahl der Schüler in den einzelnen Bildungsgängen entscheidend ist. Hinzu kommt, dass feste Raumprogramme wie im Bereich der allgemeinbildenden Schulen, die als Bezugsrahmen für die Ermittlung von Bedarfen dienen könnten, für den Bereich der berufsbildenden Schulen nicht vorliegen. Insofern kommt hier der kontinuierlichen Abstimmung zwischen Schulleitung und Schulträger besondere Bedeutung zu.

Auf die Unwägbarkeiten der Schülerprognose wurde bereits hingewiesen. Neben der demographischen Entwicklung und der Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt sind hier

insbesondere auch das Angebot an Bildungsgängen sowie Festlegungen zum Umfang des jeweiligen Bildungsangebots von Bedeutung. Eine wichtige Bezugsgröße für die Gestaltung des Angebots stellt **die erwartete Nachfrage des Arbeitsmarktes** nach den einzelnen Abschlüssen dar. Die Entwicklung entsprechender Vorgaben ist nicht Aufgabe der Schulentwicklungsplanung, gleichwohl ist **eine kontinuierliche Situationsanalyse** mit dem Ziel eines differenzierten und zukunftsorientierten Bildungsangebots von herausragender Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Rheine. Die Schulen sind entsprechend in den Arbeitskreis der Berufskollegs im Kreis Steinfurt eingebunden und stehen im Gesprächszusammenhang mit den Institutionen des Arbeitsmarkts (Bundesagentur für Arbeit, regionale Kammern und Verbände).

Angesichts der Prognoseunsicherheiten sowie der zugrunde liegenden demographischen Entwicklung bietet sich eine längerfristige Vorausplanung nicht an. Erforderlich ist **eine kontinuierliche Beobachtung der Schülerzahlenentwicklung und des Raumbedarfs** (jährliche Bewertung), um im Bedarfsfall mit schulorganisatorischen Maßnahmen flexibel reagieren zu können. In Betracht kommt insbesondere **die Anpassung des Kontingents angemieteter Räume**. Insbesondere für die kaufmännischen Schulen ist damit zu rechnen, dass für den Zeitraum 2007/08 und 2008/09 eine Ausweitung um 2-4 Räume erfolgen muss.

7 Ergebnisse und Empfehlungen der quantitativen Bedarfsanalyse im Überblick

I. Grundschulen
allgemein
<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund gesunkener und weiter rückläufiger Schülerzahlen insgesamt keine Kapazitätsprobleme, andererseits im Planungszeitraum (2006-2012) auch noch keine akute Standortgefährdung • Voraussichtlich 4 Standorte einzügig (Diesterwegschule, Edith-Stein-Schule, Josefsschule Rodde, Ludgerusschule Elte), jedoch mit Ausnahme des Standorts Josefsschule regulärer Schulbetrieb durchweg gesichert • Wegen Abschaffung der Grundschulbezirke ausgewogene Entwicklung der einzelnen Standorte und gleiche sächliche und räumliche Standards sicherstellen (z.B. Ganztagsangebot), um Auszehrung einzelner Standorte zu vermeiden • Bezirksgrenzen als kleinräumiges Prognoseinstrument für die Schülerzahlentwicklung sowie als Einzugsbereiche für den Anspruch auf Aufnahme in eine Grundschule planerisch und administrativ weiterführen • In der längerfristigen Perspektive Standortsicherung vor Standortschließung, um Grundschulen in ihrer gemeinwesenbezogenen Funktion zu erhalten und ein wohnortnahes Schulangebot zu sichern • Im Bedarfsfall Bildung von Grundschulverbänden (Führung kleiner Schulen als Teilstandort einer anderen Grundschule), um einzügige Schulen als Standorte zu sichern und ausreichende Klassen- und Schulgrößen zu gewährleisten
standortbezogen
<ul style="list-style-type: none"> • Josefsschule Rodde: Möglicherweise gefährdet wegen geringer Jahrgangsstärken. Empfehlung: regelmäßige Überprüfung der Jahrgangszahlen; im Bedarfsfall Standort als Nebenstelle einer Schule aus dem Kernstadtbereich weiterführen (Canisiusschule) • Kardinal-von-Galen-Schule: Anmeldezahlen übersteigen teilw. die verfügbaren Kapazitäten, da kath. Bekenntnisschule. Empfehlung: Elterngespräche unter Beteiligung der benachbarten Schulen, um auf eine gleichmäßige Auslastung hinzuwirken sowie Abstimmung der Aufnahmen mit der Südeschule, kath. Bekenntnisschule. • Michaelschule: Aufgrund umfangreicher Neubautätigkeit entgegen der gesamtstädtischen Entwicklung steigende Schülerzahlen, vom Raumangebot her jedoch voraussichtlich unproblematisch. Empfehlung: regelmäßige Überprüfung der Jahrgangszahlen, im Bedarfsfall Anpassung der Einzugsgebiete mit Nachbarschulen
II. Sekundarstufe
allgemein
<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche qualitative Weiterentwicklung der Infrastruktur, um neue Anforderungen zu bewältigen und Bildungsangebot in Rheine attraktiv zu halten: technische und mediale Ausstattung, Flexibilisierung des Raumangebots, Zonen für selbständiges Lernen • Bei zunehmender Inanspruchnahme des Nachmittagsbereichs Schaffung der Voraussetzungen für Über-Mittag-Angebote an allen Standorten • Kontinuierliche Feststellung von Renovierungs- und Sanierungsbedarfen an allen Standorten, Erstellung einer Prioritätenliste

<ul style="list-style-type: none"> • Ganztags- und Betreuungsangebot weiter ausbauen, bedarfsabhängig Angebot für alle Schulformen der Sekundarstufe anstreben
<ul style="list-style-type: none"> • Bei Bedarf Abstimmung der Aufnahmeentscheidungen zwischen den Standorten einer Schulform, um größere Disparitäten in der Auslastung zu vermeiden
<ul style="list-style-type: none"> • In der längerfristigen Perspektive schulformübergreifende Verbundsysteme aufbauen, um bei sinkenden Schülerzahlen die Vielfalt des Angebots zu gewährleisten und die Durchlässigkeit der Schulformen zu erhöhen
<p>Hauptschulen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • aktuell hohe Auslastung, aber aufgrund des demografisch bedingten Rückgangs der Schülerzahlen in der Perspektive unproblematisch. Andererseits im Planungszeitraum keine Standortgefährdung
<ul style="list-style-type: none"> • In den nächsten Jahren / kurzfristig Abstimmung der Aufnahmeentscheidungen zwischen den beiden Kernstadt-Standorten, um größere Disparitäten in der Auslastung zu vermeiden
<ul style="list-style-type: none"> • In der Perspektive Hauptschulstandorte stärken durch inhaltliche Weiterentwicklung und moderne Schul-Infrastruktur, wenn möglich zweiten Standort zur Ganztagschule umwandeln
<ul style="list-style-type: none"> • Mittel- bis längerfristig Verbundsystem Hauptschule – Realschule einrichten, um die Standorte zu sichern und die Attraktivität der Hauptschule zu stärken
<ul style="list-style-type: none"> • Ansatzpunkte für qualitative Weiterentwicklung der Infrastruktur: An der Don-Bosco-Schule fehlen eine Mensa und ein Aufenthaltsraum; Elisabethschule wird z.Zt. umgestaltet im Zuge der Aufbaus eines gebundenen Ganztagsangebots
<p>Realschulen</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund der in 2004 vorgenommenen Ausweitung der Raumkapazitäten und der zu erwartenden rückläufigen Schülerzahlen quantitativ kein Erweiterungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> • Kontinuierliche Überprüfung von Ausstattungsbedarfen an beiden Schulen. Die Fürstenbergschule verweist aktuell auf einen fehlenden Biologie-Fachraum, aufgrund des Alters der Schule besteht verschiedentlich Sanierungsbedarf
<ul style="list-style-type: none"> • An der Fürstenberg-Realschule mittelfristig die Infrastrukturvoraussetzungen für Über-Mittag-Aufenthalt und Über-Mittag-Angebote schaffen
<ul style="list-style-type: none"> • An der Elsa-Brandström-Schule - ähnlich wie an der Fürstenbergschule – bedarfsabhängig ein Betreuungsangebot nach dem Unterricht für die Jahrgänge 5 und 6 einrichten
<ul style="list-style-type: none"> • Die erforderliche 3-Zügigkeit ist im Planungszeitraum für beide Standorte gesichert. Bei sich abzeichnender Tendenz zur 2-Zügigkeit Bildung von Schulverbänden in Betracht ziehen, sh. Hauptschulen
<p>Gymnasien</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Gymnasien aktuell mit hoher Auslastung; bei langsam sinkenden Schülerzahlen in der Sek I und ansteigenden Schülerzahlen in der Sek II im Saldo zunächst noch steigende quantitative Anforderungen mit Gipfelpunkt in 2008/09 und 2009/10
<ul style="list-style-type: none"> • Für die sich abzeichnenden Kapazitätsengpässe im Zeitraum von 2007 - 2009 befristete Übergangslösungen entwickeln (schulorganisatorische Maßnahmen, Anmietung zusätzlicher Raumkapazität); betrifft vorrangig Kopernikus-Gymnasium und Dionysianum
<ul style="list-style-type: none"> • Unabhängig von der insgesamt verfügbaren Kapazität durch organisatorische Maßnahmen gleichmäßige Auslastung der einzelnen Standorte sicherstellen: Abstimmung der Aufnahmeentscheidungen unter Beteiligung der Schulverwaltung

<ul style="list-style-type: none"> • Ansatzpunkte für qualitative Weiterentwicklungen der Infrastruktur: Kopernikus-Gymnasium: vorliegendes Konzept für eine Mediothek mit Mensa, Aufenthalts- und Selbstlernbereichen sowie flexiblem Raumkonzept, Umsetzung sollte erwogen werden. Emsland-Gymnasium: es fehlen eine Aula sowie Differenzierungsräume. Umsetzung mittelfristig im Rahmen eines Gesamtkonzepts zum Aufbau eines Ganztagsangebots
Gesamtschule
<ul style="list-style-type: none"> • Nachfrage übersteigt die verfügbare Angebotskapazität, Situation wird - bei nachlassender Tendenz aufgrund rückläufiger Schülerzahlen – voraussichtlich in den nächsten Jahren noch andauern • Weitere Entwicklung beobachten, insbesondere Auswirkungen des Ganztagsangebots an der Elisabeth-Hauptschule auf die Anmeldezahlen der Gesamtschule. Durch Verbundsysteme von Hauptschule und Realschule Attraktivität und Durchlässigkeit der Hauptschule steigern und Anmeldezahlen an der Gesamtschule entlasten
Es besteht ein Defizit bei der Sporthallenkapazität; Hallenkapazität der Schule erweitern und an die 5-Zügigkeit der Schule anpassen.

III. Förderschule
<ul style="list-style-type: none"> • Situation aktuell ausgeglichen, im Planungszeitraum tendenziell sinkende Schülerzahlen aufgrund der demographischen Entwicklung • Anpassung des Kontingents der extern angemieteten Räumlichkeiten an die Schülerzahlenentwicklung • Ziel des Ausbaus zur Ganztagschule weiterverfolgen, zwischenzeitlich Intensivierung der Kooperation mit der benachbarten Elisabethschule

IV. Berufskollegs
<ul style="list-style-type: none"> • Situation aktuell noch annähernd ausgeglichen, aber kaufmännische Schulen an der Kapazitätsgrenze; kurzfristig voraussichtlich noch steigende Anforderungen, ab 2009/10 rückläufige Zahlen • engmaschige Beobachtung der Schülerzahlenentwicklung wegen erheblicher Prognoseunsicherheiten; im Bedarfsfall Ausweitung des Kontingents angemieteter Räume für den Zeitraum 2007/08 und 2008/09, insbesondere für kaufmännische Schulen

8 Anhang

Langfristige Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine - mögliche Entwicklung der Altersgruppe 6-<10 Jahre und des Altersjahrgangs der 6-<7-Jährigen bis 2020; 4 Varianten

Jahr	Nullvariante		Basisvariante		Trendvariante		Zuwanderungsvariante	
	6-<10 abs.	% v. 2003	6-<10 abs.	% v. 2003	6-<10 abs.	% v. 2003	6-<10 abs.	% v. 2003
2003	3.432	100	3.432	100	3.432	100	3.432	100
2004	3.316	97	3.316	97	3.322	97	3.328	97
2005	3.251	95	3.251	95	3.264	95	3.277	95
2006	3.247	95	3.244	95	3.263	95	3.285	96
2007	3.151	92	3.145	92	3.170	92	3.202	93
2008	3.047	89	3.038	89	3.070	89	3.111	91
2009	2.901	85	2.889	84	2.927	85	2.977	87
2010	2.761	80	2.746	80	2.789	81	2.849	83
2011	2.623	76	2.598	76	2.652	77	2.720	79
2012	2.525	74	2.491	73	2.556	74	2.638	77
2013	2.486	72	2.443	71	2.519	73	2.614	76
2014	2.445	71	2.393	70	2.480	72	2.588	75
2015	2.416	70	2.355	69	2.454	72	2.575	75
2016	2.398	70	2.322	68	2.433	71	2.571	75
2017	2.387	70	2.297	67	2.419	70	2.574	75
2018	2.385	69	2.281	66	2.414	70	2.586	75
2019	2.390	70	2.271	66	2.415	70	2.603	76
2020	2.399	70	2.267	66	2.421	71	2.625	76
Jahr	6-<7 J. abs.	% v. 2003	6-<7 J. abs.	% v. 2003	6-<7 J. abs.	% v. 2003	6-<7 J. abs.	% v. 2003
2003	860	100	860	100	860	100	860	100
2004	816	95	816	95	818	95	819	95
2005	791	92	791	92	794	92	797	93
2006	781	91	780	91	785	91	790	92
2007	765	89	763	89	769	89	777	90
2008	712	83	710	83	717	83	728	85
2009	645	75	642	75	651	76	664	77
2010	640	74	636	74	647	75	661	77
2011	626	73	619	72	633	74	649	75
2012	614	71	605	70	621	72	641	75
2013	606	70	595	69	614	71	637	74
2014	600	70	587	68	608	71	635	74
2015	597	69	582	68	606	70	635	74
2016	596	69	577	67	604	70	639	74
2017	595	69	574	67	604	70	641	75
2018	597	69	572	67	605	70	647	75
2019	601	70	572	67	607	71	653	76
2020	605	70	573	67	611	71	661	77

Quelle: Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine, Basisjahr 2003; eigene Berechnungen

Nullvariante: ohne Wanderungseinflüsse

Basisvariante: moderate Abwanderung

Trendvariante: leichte und nachlassende Zuwanderung

Zuwanderungsvariante: höhere und anhaltende Zuwanderung

Langfristige Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine - mögliche Entwicklung der Altersgruppe 10-<16 Jahre und des Altersjahrgangs der 10-<11-Jährigen bis 2020; 4 Varianten

Jahr	Nullvariante		Basisvariante		Trendvariante		Zuwanderungsvariante	
	10-<16 abs.	% v. 2003	10-<16 abs.	% v. 2003	10-<16 abs.	% v. 2003	10-<16 abs.	% v. 2003
2003	5.716	100	5.716	100	5.716	100	5.716	100
2004	5.689	100	5.689	100	5.699	100	5.708	100
2005	5.587	98	5.587	98	5.606	98	5.625	98
2006	5.482	96	5.477	96	5.506	96	5.539	97
2007	5.320	93	5.311	93	5.349	94	5.396	94
2008	5.183	91	5.169	90	5.216	91	5.278	92
2009	5.037	88	5.018	88	5.075	89	5.150	90
2010	4.885	85	4.862	85	4.928	86	5.018	88
2011	4.794	84	4.757	83	4.842	85	4.946	87
2012	4.721	83	4.669	82	4.773	84	4.902	86
2013	4.506	79	4.440	78	4.563	80	4.715	82
2014	4.331	76	4.250	74	4.392	77	4.567	80
2015	4.166	73	4.071	71	4.230	74	4.428	77
2016	3.999	70	3.881	68	4.058	71	4.282	75
2017	3.841	67	3.700	65	3.893	68	4.143	72
2018	3.729	65	3.565	62	3.775	66	4.050	71
2019	3.681	64	3.494	61	3.720	65	4.020	70
2020	3.636	64	3.427	60	3.670	64	3.994	70
Jahr	10-<11 J.	% v. 2003	10-<11 J.	% v. 2003	10-<11 J.	% v. 2003	10-<11 J.	% v. 2003
2003	937	100	937	100	937	100	937	100
2004	932	99	932	99	934	100	935	100
2005	855	91	855	91	858	92	861	92
2006	785	84	784	84	789	84	794	85
2007	860	92	858	92	864	92	873	93
2008	816	87	813	87	821	88	831	89
2009	791	84	787	84	797	85	810	86
2010	781	83	776	83	788	84	802	86
2011	765	82	758	81	772	82	790	84
2012	711	76	704	75	720	77	742	79
2013	645	69	634	68	654	70	679	72
2014	640	68	627	67	650	69	678	72
2015	626	67	609	65	635	68	668	71
2016	614	66	594	63	623	66	658	70
2017	606	65	582	62	614	66	654	70
2018	599	64	572	61	606	65	651	69
2019	597	64	566	60	603	64	651	69
2020	595	64	561	60	601	64	654	70

Quelle: Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine; eigene Berechnungen

Nullvariante: ohne Wanderungseinflüsse

Basisvariante: moderate Abwanderung

Trendvariante: leichte und nachlassende Zuwanderung

Zuwanderungsvariante: höhere und anhaltende Zuwanderung

Langfristige Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine - mögliche Entwicklung der Altersgruppe 16-<19 Jahre und des Altersjahrgangs der 16-<17-Jährigen bis 2020; 4 Varianten

Jahr	Nullvariante		Basisvariante		Trendvariante		Zuwanderungsvariante	
	16-<19 abs.	% v. 2003	16-<19 abs.	% v. 2003	16-<19 abs.	% v. 2003	16-<19 abs.	% v. 2003
2003	2.728	100	2.728	100	2.728	100	2.728	100
2004	2.809	103	2.809	103	2.814	103	2.819	103
2005	2.875	105	2.875	105	2.885	106	2.894	106
2006	2.803	103	2.800	103	2.815	103	2.831	104
2007	2.865	105	2.861	105	2.880	106	2.903	106
2008	2.861	105	2.854	105	2.878	105	2.908	107
2009	2.908	107	2.898	106	2.927	107	2.965	109
2010	2.819	103	2.807	103	2.840	104	2.885	106
2011	2.721	100	2.702	99	2.744	101	2.797	103
2012	2.569	94	2.543	93	2.595	95	2.659	97
2013	2.496	91	2.463	90	2.525	93	2.601	95
2014	2.457	90	2.417	89	2.488	91	2.576	94
2015	2.463	90	2.416	89	2.496	91	2.596	95
2016	2.384	87	2.325	85	2.414	88	2.529	93
2017	2.332	85	2.261	83	2.361	87	2.489	91
2018	2.254	83	2.171	80	2.280	84	2.422	89
2019	2.118	78	2.023	74	2.142	79	2.298	84
2020	1.994	73	1.888	69	2.015	74	2.185	80
Jahr	16-<17 J.	% v. 2003	16-<17 J.	% v. 2003	16-<17 J.	% v. 2003	16-<17 J.	% v. 2003
2003	962	100	962	100	962	100	962	100
2004	958	100	958	100	960	100	960	100
2005	957	99	957	99	959	100	963	100
2006	890	93	889	92	894	93	899	93
2007	1.020	106	1.019	106	1.025	107	1.033	107
2008	952	99	950	99	957	99	968	101
2009	936	97	934	97	943	98	955	99
2010	931	97	927	96	938	98	953	99
2011	854	89	848	88	862	90	880	91
2012	784	81	776	81	793	82	814	85
2013	859	89	848	88	868	90	894	93
2014	815	85	802	83	825	86	855	89
2015	790	82	774	80	801	83	835	87
2016	780	81	760	79	790	82	829	86
2017	763	79	740	77	773	80	815	85
2018	711	74	683	71	720	75	767	80
2019	644	67	613	64	652	68	704	73
2020	640	67	604	63	647	67	703	73

Quelle: Bevölkerungsprognose für die Stadt Rheine; eigene Berechnungen

Nullvariante: ohne Wanderungseinflüsse

Basisvariante: moderate Abwanderung

Trendvariante: leichte und nachlassende Zuwanderung

Zuwanderungsvariante: höhere und anhaltende Zuwanderung

Potentielle Siedlungsflächen in der Stadt Rheine nach Umsetzungszeitraum, möglicher Zahl der Wohneinheiten und geschätzter Einwohnerzahl

Stadtteilbereiche und Zuordnung zu den Grundschulbezirken		rechtsverbindlich		kurzfristig 0-3 Jahre		mittelfristig 4-8 Jahre	
Baugebiet	Grundschulbereich	ca. WE	ca. Einw.	ca. WE	ca. Einw.	ca. WE	ca. Einw.
Innenstadt							
<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>							
- Hansanstraße Süd	Ludgerusschule Schotthock	5	11				
- Humboldtstraße	Ludgerusschule Schotthock	5	12				
Stadtraum links der Ems							
Dutum / Dorenkamp / Hörstkamp							
- Wohnpark Dutum - Nord	Michaelschule			70	167		
- Wohnpark Dutum - Süd	Michaelschule					141	339
- Kleingartenanlage Dorenkamp	Michaelschule					35	84
- Damloup-Kaserne - Ost	Edith-Stein-Schule					146	351
- Helenenweg	Diesterwegschule	16	39				
- Kettelerufer	Diesterwegschule	11	26				
- Staelskottenweg / Hauenhorster Str.	Edith-Stein-Schule	83	200				
- Wohnpark Dutum - Teile A-D	Michaelschule	199	477				
- Lindenstraße - West	Michaelschule	4	9				
<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>							
- Hörstkamp – Ost - Teil A	Diesterwegschule	11	28				
- Hörstkamp / B 481	Diesterwegschule	3	8				
- Edith-Stein-Straße / Hauenhorster Straße	Edith-Stein-Schule	2	5				
- Wellenbrink	Kardinal-von-Galen Schule	5	11				
- Liegnitzer Weg	Kardinal-von-Galen Schule	13	32				
- Fliederweg	Kardinal-von-Galen Schule	3	6				
- Zeppelinstraße / Steinfurter Straße	Michaelschule	10	24				
- Rossininweg	Michaelschule	6	15				
Schleupe / Wadelheim							
- Beckeringsstraße - Ost	Paul-Gerhard-Schule			12	30		
- Stovener Straße - Süd / Ost	Paul-Gerhard-Schule					29	69
- Salzweg	Gertrudenschule	78	187				
- Gronauer Straße / Thieberg	Michaelschule	154	371				
- Ochtruper Straße - Südost	Michaelschule	19	45				
- Nethestraße - Nord	Gertrudenschule	23	56				
- Stovener Straße	Paul-Gerhard-Schule	3	8				
- Franz-Tacke-Straße	Paul-Gerhard-Schule	3	8				
- Im Uhlenhook (Ruthen)	Gertrudenschule	13	32				
- Wadelheim-Ost / Sassestraße - Teile A+B1	Michaelschule	23	56				
- Wadelheim-Ost / Sassestraße - Teile B2	Michaelschule	36	86				
<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>							
- Wadelheim - Teile A+B	Gertrudenschule	45	108				
- Landersumer Weg - Nord	Michaelschule	29	69				
- Ochtruper Straße - Nord	Paul-Gerhard-Schule	56	135				
Wietesch / Bentlage							
- Schultenstraße-Ost	Gertrudenschule					75	181
- Ellinghorst - Teil C Süd	Gertrudenschule					54	129
- Ellinghorst - Teil A	Gertrudenschule	18	43				
Stadtraum rechts der Ems							
Schotthock / Altenrheine							
- Lambertring / Paschenaustraße	Canisiusschule	17	41				
<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>							
- Hildebrandweg	Bodelschwinghschule	18	42				
- Birkenallee	Bodelschwinghschule	9	21				
- Hagenstraße - Süd	Bodelschwinghschule	4	9				
- Am Stadtwalde	Bodelschwinghschule	3	8				
- Reidstraße	Canisiusschule	2	4				
- Staufenstrasse	Gertrudenschule	2	6				
- Saalriet Teil A	Johannesschule Eschendorf	8	18				
- Saalriet Teil B	Johannesschule Eschendorf	10	24				
- Kreyenesch	Ludgerusschule Schotthock	29	70				
- Ludgeruskirche	Ludgerusschule Schotthock	20	47				
Stadtberg / Eschendorf / Rodde							
- Ändg. Stadtberg / Fürstenstraße	Ludgerusschule Schotthock			27	64		
- Im Lied – Süd - Teil A	Josefschule Rodde			46	107		
- Im Lied – Süd -Teil B	Josefschule Rodde					32	78
- Schepers Kotten	Josefschule Rodde	10	24				
- Klusenweg – Ost	Annetteschule	3	0				

<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>					
- Schäfergasse	Annetteschule	11	27		
- Memeler Straße - Teil A	Annetteschule	18	43		
- In der Lake - Teil A	Annetteschule	11	25		
- Kleinbahnbrücke	Annetteschule	4	11		
- Oststraße - Teil A	Annetteschule	2	5		
- Im Diek	Josefschule Rodde	8	19		
- Stadtberg / Fürstenstraße	Ludgerusschule Schotthock	27	64		
Südesch / Kiebitzheide / Gellendorf					
- Zur Heide / Ergänzung	Südeschschule			32	78
- Basilikastraße	Johannesschule Eschendorf			108	259
- Gellendorfer Markt - Süd / West / Ost	Südeschschule			119	285
- General-Wever-Kaserne - Ost	Südeschschule				202 485
- General-Wever-Kaserne - West	Südeschschule				274 657
- Kiebitzheide - Nord	Südeschschule				61 147
- Dahlkampstraße	Südeschschule	34	82		
- Alter Sportplatz 09	Südeschschule	11	26		
<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>					
- Feldkamp	Südeschschule	25	60		
- Spiekstraße	Südeschschule	15	37		
- Hohenkampstraße / Timmermanufer	Südeschschule	22	52		
- Zur Heide B	Südeschschule	2	4		
- Eulenstraße	Südeschschule	3	7		
- Jägerstraße / Surenburger Weg	Südeschschule	4	11		
- Martin-Luther-Schule	Südeschschule	4	9		
- Schmalestraße - Ost	Südeschschule	3	7		
- Bussardweg	Südeschschule	3	6		
- Lohorststraße - Nord-Ost	Südeschschule	4	11		
Südraum					
Hauenhorst / Catenhorn					
- Pater-Schunath-Straße - Ost	Marienschule Hauenhorst				19 47
- Am Hilgenfeld – Ost / Kleingärten	Marienschule Hauenhorst				34 81
- Am Hilgenfeld - Ost	Marienschule Hauenhorst	53	127		
- Hauenhorst - West	Marienschule Hauenhorst	61	147		
<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>					
- Hilgenfeld – Hauenhorst inkl. Robbenskamp	Marienschule Hauenhorst	18	43		
- Hauenhorst - Mitte	Marienschule Hauenhorst	6	15		
- Amselweg	Marienschule Hauenhorst	10	24		
- Nienkamp	Marienschule Hauenhorst	2	5		
- Hessenweg - Süd	Marienschule Hauenhorst	2	4		
- Auf der Hüchte	Marienschule Hauenhorst	4	9		
Mesum					
- Auf dem Schloß	Franziskusschule Mesum			33	78
- Änderg.+Erg. Johanneskirche	Johannesschule Mesum			15	36
- Mesum Nord / Ost	Johannesschule Mesum			235	564
- Mesum Nord / West	Johannesschule Mesum				136 326
- Schoppenkamp	Franziskusschule Mesum				82 198
- Ringstraße / Kolgeweg	Johannesschule Mesum	17	42		
- Nasigerstraße	Franziskusschule Mesum	10	24		
- Wohnpark Mesum	Überschn.-Gebiet Mesum	24	57		
<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>					
- Industriegebiet Mesum - West	Franziskusschule Mesum	19	46		
- Wörststraße - Nord	Franziskusschule Mesum	34	81		
- An der Schmiede	Franziskusschule Mesum	14	34		
- Moorstraße	Franziskusschule Mesum	16	38		
- Johanneskirche	Johannesschule Mesum	22	52		
- Kolgeweg - Teil A+B	Johannesschule Mesum	61	146		
- Rheiner Straße - Nord	Johannesschule Mesum	14	34		
- Dannenkamp	Johannesschule Mesum	21	51		
- Burgsteinfurter Damm	Überschn.-Gebiet Mesum	20	47		
- Elter Straße	Überschn.-Gebiet Mesum	19	46		
Elte / Heine					
- Schmidts Kämpken (Stadt)	Ludgerusschule Elte			24	58
- Südhoek	Ludgerusschule Elte	43	103		
- Kolon-Eggert-Straße / Laugärten	Ludgerusschule Elte	36	85		
<i>rechtsverbindlich vor 1997</i>					
- Im Schultenhoek	Ludgerusschule Elte	10	25		
- Wischmannstraße - Nord Teile A+B	Ludgerusschule Elte	21	49		
- Osteresch	Ludgerusschule Elte	2	5		
- Laugärten	Ludgerusschule Elte	9	21		